

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
78894959	Barrierefreie Informationsstationen mit Audioerklärungen für Smartphones	07.01.2021 11:02	Barrierefreiheit – auditive Informationsstationen	3.5.
79040186	<p>Die Anpassung an die dominierenden Backsteinfarben im Bereich der Domhalbinsel ist wünschenswert, graues Pflaster wirkt starr, "bunte" (farblich unterschiedliche) Pflasterung wäre schöner.</p> <p>Die Abbildung des "gebrauchten" Pflasters wirkt passender als geometrisch starre Linien</p> <p>Bitte keine Materialien oder Materialfarben verwenden, die an Sportplätze erinnern! Ich habe die Standorte der Bänke bzw. Papierkörbe nicht finden können, um die Frage zu beantworten. Wenn sie eingangs gezeigt wurden, wäre eine nochmalige Abbildung in Fragenähe hilfreich.</p>	11.01.2021 17:44	<p>Pflaster – Farbwahl</p> <p>Pflaster – Format/ Oberfläche</p> <p>Ordentliches Material Bänke/Papierkörbe nicht gefunden</p>	<p>2.11.</p> <p>2.11.</p> <p>1.10.</p>
79048158	<p>Es wäre schön, wenn der Zugang zum Dom etwas abgeflacht und rollstuhlgerecht hergestellt werden könnte. Andererseits sollte unbedingt das alte Kopfsteinpflaster in weiten Bereichen seiner Art nach erhalten werden.</p> <p>Es sollten die Bordsteine an den Querungen und am Zugang zum Dom und vor dem Steintor ausreichend abgesenkt werden.</p> <p>Die Grünflächen sollten unbedingt ökologisch aufgewertet werden. Das kann z.B. durch die Anlage von insektenfreundlichen Blühstreifen und die Verlängerung der Mähintervalle bei der Pflege erreicht werden. ; Die alten Linden sollen unbedingt erhalten bleiben. ; Bei Ersatzpflanzungen sollten unbedingt einheimische Arten verwendet werden. Das wären unter anderem Winter - (Tilia Cordata) oder Sommerlinden (Tilia platyphyllos), Stiel - (Quercus robur) oder Traubeneichen (Quercus Petraea), Bergahorn (Acer pseudoplatanus) oder Spitzahorn (Acer platanoides). Die heimischen Insekten, Kleinbewesen, Vögel und andere Tiere sind auf das Leben von und mit diesen einheimischen Arten eingestellt. ; Holländische Linde und Zerreiche sind keine einheimischen Arten. Sie sind nicht gleichwertig Lebensraum und Nahrungsgrundlage für die einheimischen Insekten, Vögel und Kleinbewesen.</p>	11.01.2021 20:15	<p>barrierefreie Zuwegung zum Dom</p> <p>Pflaster – vorhandenes verwenden</p> <p>Querungsbereiche – abgesenkte Bordsteine</p> <p>Grünflächen aufwerten / Blühstreifen</p> <p>Baumerhalt und Neuanpflanzung</p>	<p>1.8.</p> <p>2.11.</p> <p>2.11.</p> <p>4.1.</p> <p>4.2.</p>
79049672	<p>Ich würde es begrüßen, wenn die Löwentatzen gleich auf Stein miteingelassen werden das vermisse ich auch im neu fertiggestellten Teil der Domstrasse.</p> <p>Bänke zum Sitzen an möglichst vielen Stellen</p> <p>Rundbänke an mehreren Bäumen</p>	11.01.2021 20:29	<p>Pflaster – Löwentatzen in Stein eingelassen</p> <p>Viele Bänke</p> <p>Rundbänke an den Bäumen</p>	<p>Nicht berücksichtigt.</p> <p>3.1.</p> <p>3.2.</p>
79054951	<p>Bordsteine sind für Kinderwagen oder Kinder mit Fahrrad an vielen Stellen zu hoch</p> <p>Ein Rundweg um die Domhalbinsel in Seenähe würde Ratzeburg attraktiver machen.</p>	11.01.2021 21:27	<p>Bordsteine zu hoch</p> <p>neuer Rundweg</p>	<p>2.11.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
79056333	Eine für Radfahrer*innen nutzbare Spur wäre wünschenswert	11.01.2021 23:13	Verkehrliches Trennprinzip	0.
79079753	5 Halteplätze vor dem Kindergarten reichen in keinem Fall aus. Zu Bring- und Abholzeiten müssen dort mindestens 15-20 Eltern gleichzeitig halten können. Aber wo? Bitte mitbedenken. Auch längere Haltezeiten für Gespräche mit Erziehern usw. sollten möglich sein... Kastanien erhalten	12.01.2021 14:11	Parkplätze für Autos – Kita Baumerhalt	1.1. 4.9.
79092128	Anschlüsse bitte so verlegen, dass auf dem Palmberg mal wieder ein Weihnachtsmarkt stattfinden kann.	12.01.2021 17:39	Nutzung des Palmbergs – Weihnachtsmarkt	Nicht berücksichtigt
79080358	Mehr Mülleimer	12.01.2021 14:25	Mehr Abfalleimer	3.1.
79100096	Bestmögliche Erhaltung der Sichtachse zum Dom gewünscht. Zu viele Bäume verdecken im Sommer möglicherweise die Sicht.	12.01.2021 20:35	Sichtachse zum Dom nicht durch Baumpflanzungen verdecken	4.4.
79105325	Viel wichtiger als die verkehrstechnische Erneuerung ist aus meiner Sicht die Belebung dieses wichtigen touristischen Hot-Spots der Stadt. Ich war schon mehrfach, zu unterschiedlichen Jahreszeiten dort und habe immer wieder festgestellt, dass die gesamte Domhalbinsel menschenleer und ausgestorben wirkt.; ; Möchte die Stadt Ratzeburg auch jüngere Generationen für den Tourismus gewinnen, sind hier weitere Maßnahmen unumgänglich.; ; Wünschenswert wäre beispielsweise die Förderung der Ansiedlung von Gastronomiebetrieben und Orte zum Verweilen. Dies könnte man durch entsprechende Sitzgelegenheiten, einen schönen Brunnen (also großzügig und naturbelassener als auf dem Marktplatz) und durch die Gestaltung der Grünflächen (Spielplatz), hübsche Blumen und Bäume erreichen. ; ; Dies würde den anliegenden touristischen Highlights sicherlich zu mehr Besuchern und der Stadt ein Stück mehr Leben geben.; ; Gerne beteilige ich mich auch an etwaigen Rückfragen und einer Diskussion.; ; (...)	12.01.2021 22:53	Nutzung des Palmbergs – Tourismus	Kenntnisnahme
79106240	Bitte bitte so wenig wie möglich ändern, es ist doch das einzig noch nicht verbastelte in Ratzeburg, alle Touristen kamen immer wunderbar dorthin Bitte alles so lassen; Dort gibt es seltene Tiere , Fledermäuse und Wildkaninchen	12.01.2021 23:32		Kenntnisnahme
79151169	Variante 2 gefällt deutlich besser, da die Einheitlichkeit des Belags weniger gestört wird. Aus Laiensicht beurteilt dürfte für Variante 2 auch die bessere Haltbarkeit sprechen. Große Platten wirken schnell unansehnlich, wenn sie nach einigen Jahren nicht mehr ganz eben liegen. Zu bedenken ist, dass der Domhof durchaus gelegentlich von "verirrten" LKW befahren wird. Nicht selten kommt es vor, dass große LKW vom Marktplatz kommend versehentlich in die Domstraße fahren und dann erst vor dem Dom bemerken, dass es nicht weitergeht, was dann zu Wendemanövern auf beengtem Raum führt. Auch Busse fahren häufig bis direkt vor den Dom. Diese Verkehre dürften den Platten wohl mehr zusetzen als dem	13.01.2021 21:32	Oberfläche – einheitliche Gestaltung	2.11.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Großpflaster.; ; Das Gehband sollte aus meiner Sicht mindestens 1,50m breit sein, damit sich zwei Fahrradfahrer bzw. Fußgänger/Fahrradfahrer wenigstens einigermaßen begegnen können.</p> <p>In sämtlichen Varianten ist der Wegfall des bisherigen Fußwegs/Trampelpfads in Ost/West-Richtung am südlichen Rand des Palmbergs angedacht. Dieser Weg wird allerdings viel benutzt, insbesondere als Weg von der Kita oder zur Kita für alle, die aus der Domstraße kommen bzw. von der Kita in die Innenstadt wollen. Diese Menschen gehen/fahren nicht über die südlich am Palmberg führende Straße, weil man dort mit Kinderwagen/Fahrrad wegen des Kopfsteinpflasters nicht gut gehen/fahren kann. Nach meiner Auffassung wird - wenn der Weg eliminiert wird - in kürzester Zeit dort wieder ein Trampelpfad entstehen. Deshalb müsste der Weg entweder belassen und befestigt werden oder es müsste - was mE vorzugswürdig wäre - auch auf der südlich entlangführenden Straße ein Gehband vorgesehen werden, was in den bisherigen Planungen nicht der Fall ist.</p> <p>Meiner Ansicht nach sollte eine Kombination beider Varianten verfolgt werden. Sehr gut finde ich die Idee, die historische Ost-West-Achse zwischen Kreismuseum und Kita wiederzubeleben. Dies sollte jedenfalls nicht nur durch Frühblüher erfolgen, sondern mindestens durch die in Variante 2 vorgesehenen Granitplatten. Noch besser fände ich einen breiten Weg aus gleichem Material wie die übrigen Wege.; ; Wichtig scheint mir auch, den diagonalen Weg beizubehalten, der von der Ruderakademie über den Palmberg bis vor das Kreismuseum führt. Dies aus historischen ebenso wie praktischen Gründen. Touristen werden so optisch direkt vor das Kreismuseum geführt.; ; Den "Dreistrahl" vervollständigenden diagonalen Weg vom Kreismuseum Richtung Dom braucht man eigentlich nicht. Gleichwohl spräche mE nichts dagegen, diesen zur Vervollständigung des historischen Bildes zu erhalten.; ; Für unnötig halte ich dagegen den vorhandenen Weg am westlichen Rand des Palmbergs in Nord-Süd-Richtung. Dieser kann entfallen. Nach meiner Beobachtung geht dort derzeit kaum jemand. Die Leute benutzen vielmehr den unteren Weg an der Kita entlang. Nach der Umgestaltung wird dies nicht anders sein, zumal dann noch das Gehband auf der Straße hinzukommt. Warum sollte es direkt parallel zum Gehband einen weiteren Weg geben?; ; Die vorgesehene neue Treppenanlage finde ich geradezu zwingend, wenn man die Ost-West-Achse betonen will. Der Abbruch der vorhandenen Treppenanlage ist in jedem Fall sinnvoll, diese Treppe ist völlig überflüssig und wird nach meiner Beobachtung überhaupt nicht genutzt. ; ; Die Bänke/Abfallbehälter könnten aus meiner Sicht durchaus noch etwas mehr werden. Die Rundbank finde ich schön, die Liegebänke dagegen unnötig. Für Liegebänke reicht die Aufenthaltsqualität des Palmbergs nicht aus (zu viel Schatten, kein Seeblick). Im Park hinter dem Kreismuseum wären Liegebänke dagegen toll! Ich bin für die Herstellung eines einheitlichen Erscheinungsbildes der Wege im Bereich Promenade - Ruderakademie - Palmberg.; ; P.S.: Als Domhof-Anwohner und täglicher Benutzer der Straßen und Wege begrüße ich es sehr, dass es jetzt - endlich - vorangeht und dass die derzeitigen Planungen eine deutliche Verbesserung - gerade für Fußgänger und Radfahrer - bringen werden.; ;</p>		<p>Aufteilung des Straßenraums</p> <p>Entfall Trampelpfad südlich des Palmbergs – Notwendigkeit eines Gehbands</p> <p>Sichtachse Ost-West wiederbeleben</p> <p>Frühblüher und Granitplatten</p> <p>Wegeverbindung diagonal erhalten</p> <p>Vorh. Weg westlich Palmberg wird nicht genutzt</p> <p>Neue Treppenanlage ist notwendig</p> <p>Mehr Bänke/Rundbänke und Abfallbehälter Keine Liegebänke</p> <p>Einheitliches Erscheinungsbild der Wege</p>	<p>2.11., 0.</p> <p>1.14.</p> <p>2.1.</p> <p>2.1.</p> <p>1.12.</p> <p>2.10.</p> <p>1.11.</p> <p>3.1. 3.2.</p> <p>1.10.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	P.P.S: Wie sieht es mit den Flächen hinter dem Steintor aus? Sollte nicht für ein einheitliches Erscheinungsbild der Straßen und Wege vor und hinter dem Steintor gesorgt werden?		Flächen vor und hinter dem Steintor einheitlich gestalten	<i>Bearbeitungsbereich endet am Steintor</i>
79155523	Das alte Pflaster sollte unbedingt erhalten bleiben. Die Gehbänder gefallen mir überhaupt nicht. Die Bürgersteige sollten erhalten bleiben, das vorhandene Pflaster eventuell neu verlegt werden. Zur Schaffung der Barrierefreiheit können die Bordsteinkanten an einzelnen Stellen abgesenkt werden.	13.01.2021 23:07	Pflaster – vorhandenes verwenden Aufteilung des Straßenraums – Trennprinzip Abgesenkte Bordsteine	0., 2.11.
79161311	Das Pflaster-Gehband sollte dann auch die Breite von 2 m haben Gebrauchtes Pflaster wäre schön. Die Betonung mit z.B. Frühblühern wäre schön. Der Nord-Süd-Fußweg in der Grünfläche und die Diagonale sollten erhalten und verbessert werden. Weitere Wege in der Grünfläche sind dann nicht notwendig. Die Fußgängerführung von der Reeperbahn zum Palmberg sollte durch Wegweisung verbessert werden.	14.01.2021 10:09	Aufteilung des Straßenraums – Breite des Gehbands Pflaster – vorhandenes verwenden Betonung durch Frühblüher Erhaltung und Verbesserung Wegeverbindung	2.11. 2.1., 4.8. 1.12.
79182475	Bitte das neue Granitgroßpflaster verwenden Bitte mehr Sitzmöglichkeiten	14.01.2021 14:34	Pflaster – neues verwenden Mehr Bänke	2.11. 3.1.
79190213	Danke für die ansprechenden Entwürfe!; Vielleicht ist es gut, das Gehband (Variante 1 bevorzuge ich) nicht mittig zu verlegen, sondern etwas seitlich, da es sicher auch von Radfahrern viel genutzt werden wird. Es würde die Einigung mit dem Autoverkehr erleichtern und die Sicherheit der "Bandbenutzer*innen" vermutlich erhöhen. - sofern das ästhetisch durchführbar ist.; ; Im übrigen finde ich, dass der Charme des historischen und unperfekten im Domhof sehr angenehm ist, freue mich über den sensiblen Entwurf und die wassergebundenen Decken!; (...) Bei den Granitplatten bin ich unschlüssig, ich müsste mir das vor Ort nochmals anschauen und vorstellen. Die vorhandenen Wege gern ertüchtigen, aber einer (oder mehr) sind aufgrund fehlenden Bürgersteigs entstanden, das lässt sich zukünftig sicher besser lösen.	14.01.2021 17:07	Aufteilung des Straßenraums – seitliches Gehband Wegeverbindungen verbessern	2.11. Wird zur Kenntnis genommen. 1.10.
79221627	Kurzparker-Plätze für Eltern vor der Kita sind zu begrüßen. Die Bezeichnung "Kiss & Go" ist aber irreführend, da die Kinder trotzdem persönlich übergeben werden und sich nicht selbst in die Kita bringen (anders als an Schulen).	15.01.2021 12:01	Kurzzeitparkplätze	1.1., 1.3.
79251831	Auf dem Domplatz in Freu urg habe ich gesehen, dass das dort verlegte Pflaster zur besseren Begehung nach dem Verlegen einen Fußweg abgeschliffen hatte. So hat man durchgehend den gleichen Stein und kann dennoch gut darüber gehen.	16.01.2021 09:30	Pflaster – Oberfläche	2.11.
79254919	Das Gehband sollte nicht in der Mitte sein, sondern am Rand (wie ein Gehweg), damit Fußgänger und Radfahrer Autos nicht ausweichen müssen!!! Vor allem im Hinblick auf den Kindergarten!	16.01.2021 11:30	Aufteilung des Straßenraums – seitliches Gehband	2.11.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	Es wäre schön, wenn genauer erklärt ist, was z. B. mit einer wassergebundenen Wegedecke gemeint ist. Auch die Standorte von Bänken und Mülleimern sind nicht gut zu erkennen!		Bänke/Abfallbehälter – Standort nicht gut erkennbar	Wird in der weiteren Planung berücksichtigt.
79260616	Achtung Rutschgefahr bei Nässe	16.01.2021 14:50	Oberflächengestaltung	2.11.
79262438	<p>Die Idee einen Teil des Kopfsteinpflasters durch eine glatte Gehfläche zu ersetzen gefällt mir.; Die neuen Steine sollten sich möglichst wenig vom alten Kopfsteinpflaster absetzen, deshalb sollte mit möglichst ähnlichen Materialien gearbeitet werden. So würde das Gesamtbild nicht leiden.; ; Ich wünsche mir keinen großen Platz vor dem Dom, der die unebene Straße ersetzt. Die Domhalbinsel ist eine Verkehrsberuhigte Zone, wo Autos auch nicht erwünscht sind. Somit sollte die unebene Straße kein Problem darstellen. Im Zuge der Verlegung neuer Leitungen könnte man die Straße mit dem alten Steine etwas begradigen.</p> <p>Es sollten möglichst die alten Steine wieder verwendet werden. Wenn nötig, sollten die neuen Steine möglichst eine gleiche Optik haben.; Ich liebe die Domhalbinsel so, wie sie jetzt ist. Es ist der schönste Ort von Ratzeberg.</p> <p>Die Grünanlagen auf dem Palmberg sind für mich so, wie momentan vorhanden, sehr schön. Ich würde keine zusätzlichen Bäume pflanzen.; Es ist notwendig die Wege zu erneuern, um auch Gehbehinderten einen Zutritt zu ermöglichen. Ich wünsche mir, so weit, wie möglich, auf Pflastersteine zu verzichten. Fester Boden, wie aktuell teilweise vorhanden, sollte so erhalten bleiben. Die untere Variante finde ich gut.</p>	16.01.2021 15:58	<p>Pflaster – Oberfläche</p> <p>Domzugang</p> <p>Straßenraum – unebene Oberflächen</p> <p>Pflaster – vorhandenes verwenden</p> <p>Grünanlagen Baumpflanzungen so erhalten</p> <p>Barrierefreiheit verbessern</p>	<p>2.11.</p> <p>2.11.</p> <p>4.10.</p> <p>0., 1.8.</p>
79263185	Einfassung Stahlschiene Cortenstahl	16.01.2021 16:20	Wegeverbindungen Einfassung mit Cortenstahl	1.13.
79264568	Die neue Treppenanlage nimmt die alte Achse zum Kreismuseum aufwendet aber leider auf einem Kiss & Go-Parkplatz. Vielleicht sollte man auf diesen einen Parkplatz verzichten, um eine klare Fußwegführung zu erlangen.	16.01.2021 17:04	Auf Parkplatz verzichten	2.4.
79267406	<p>Mehrere Ruhezone auf der Strecke einrichten.; (gerade für ältere und gehbeeinträchtigte Bürger)</p> <p>Den geschichtlichen Ort mehr hervorheben, durch Hinweisschilder kleine geschichtliche Wegweiser mit Hintergrund wissen.; (Touristen und Bürger erfahren dann mehr). Ein gestalteter Leitfaden am Boden.</p>	16.01.2021 18:38	<p>mehr Ruhezone</p> <p>Mehr Wegweiser-Schilder durch Leitfaden</p>	<p>3.1.</p> <p>3.5.</p>
79277240	<p>Betr. : Breite des Gehbandes.; - Für Kinderwagen ("Doppelsitzer" immer ; öfter zu sehen!) könnte es eng werden.; - Für Radfahrer nicht zulassen!; - Fräsrille für Sehbehinderte, klasse Idee!; Fräsrille (Querschnitt) sollte an den Seiten; abgeschrägt sein zwecks leichteren ; Auffindens und leichtere Sauberhaltung.</p> <p>In Richtung Friedhofs-/Domeingang, linke Seite: Im Augenblick problematisch durch zu steilen Anstiegsbereich.; Wie sieht es mit zumindestens einem Parkplatz für Behinderte aus. Anbieten würde sich der Bereich vor der</p>	17.01.2021 10:23	<p>Aufteilung des Straßenraums – Breite des Gehbands, Trennprinzip</p> <p>Entwurf des Straßenraums – Oberfläche: Fräsrille abschrägen</p> <p>Barrierefreie Parkplätze vorm Löwen</p>	<p>0., 2.11.</p> <p>1.4.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Friedhofsmauer, vor dem "Löwen" da dieser Bereich etwa bereits auf Eingangstor-Niveau liegt. Für Behinderte wäre das vorteilhaft.</p> <p>Es sollten Pflanzen (Bäume, Sträucher, Blühpflanzen) verwendet werden die "bienenfreundlich" sind. Dies auch deshalb bzw. als Hinweis auf den attraktiven, interessanten und christlich - bezogenen Bienenstock im Inneren des Friedhofbereiches.; Eine runde Sitzbank wäre schön! Es sollte mal was Neues probiert werden: Die Sitzbank sollte so gestaltet werden, dass sich die dort sitzenden Personen gegenüber und nicht mit dem Rücken zueinander ausruhen. Weiterhin sollte die Sitzbank halbiert werden, sodass an den zwei Stoßstellen genügend Platz für Rollstuhlfahrer vorhanden ist. So könnte das Miteinander gefördert werden!</p>		<p>Grünflächen Anpflanzungen bienenfreundlich</p> <p>Rundbänke/Bänke und mehr Platz für Rollstühle</p>	<p>4.1.</p> <p>3.1., 3.2.</p>
79280686	<p>Weiterhin eine Trennung zwischen Straße und Gehweg. Als Anwohner ist es heute bereits schwierig, wenn Touristengruppen auf der Straße unterwegs sind. Die gebrauchten Steine sind eindeutig zu bevorzugen!</p> <p>Wie soll man beurteilen, ob die geplanten Standorte für Bänke und Mülleimer sinnvoll sind, wenn diese nirgends angegeben sind?!; ; Bis hierher ist die „Bürgerbeteiligung“ ohnehin fragwürdig. Die grundsätzlichen Dinge sind ja scheinbar bereits alle entschieden. Ob das Pflaster nun eine Nummer breiter oder schmaler ausfällt ist doch nur noch Makulatur...</p>	17.01.2021 13:00	<p>Aufteilung des Straßenraums – Trennprinzip</p> <p>Pflaster – vorhandenes verwenden</p> <p>Wo sind Bänke/Abfalleimer?</p>	<p>0.</p> <p>2.11.</p> <p>Wird in der weiteren Planung berücksichtigt.</p>
79282171	<p>Es sollte grundsätzlich alles so bleiben, wie es seit Jahrzehnten, ja Jahrhunderten ist. Gerade die verbleibende alte Architektur der Inselstadt Ratzeburg macht das Stadtbild aus.; Beginnend ab 1957 mit der Förderung der Stadterneuerung durch den Bund wurden in Ratzeburg bereits viel zu viele Bausünden begangen, wie beispielsweise der Abriss der "Dänenkaserne" aus dem 17. Jahrhundert an der Stelle, wo heute das DRK-Haus steht und dem Abriss der Stadtkaserne für das neue Kreishaus. Auch das Gebäude der Stadtparkasse und das neue Gebäude des Kaufhaus Mohr sind einfach nur Schandflecken für die Stadt, wie auch die Umgestaltung des Marktes mit Laternen, die aussehen wie solche des ehemaligen Grenzstreifens der DDR. Hier hätte der Baumbestand um das ehemalige Denkmal für Wilhelm I. unbedingt erhalten bleiben sollen; nur Städte mit möglichst viel historischem Charme locken erfolgreich Touristen an.; ; Daher sollte an der Domhalbinsel als einem der letzten original erhaltenen "Quartiere" der Stadtinsel so wenig wie möglich verändert werden. ; ; Ein Neusetzen des Pflasters und der Gehwege unter Verwendung der originalen alten Steine wäre sicher tolerierbar, ebenso die Einrichtung einer "Spielstraße" oder einer verkehrsberuhigten Zone lediglich durch Ausschilderung. ; ; Bauliche Veränderungen durch Einbringen neuer Materialien verändern jedoch das charmante Bild der Domhalbinsel erheblich und kollidieren mit dem Denkmalschutz des Gesamtbildes. Von Veränderungen dieser Art ist dringend abzuraten. Es könnte nicht nur dem Tourismus schaden, auch eine eventuelle, spätere Einstufung der Domhalbinsel mit Dom als UNESCO-Weltkulturerbe (Backsteingotik) wäre somit wohl nicht mehr möglich. Hier heißt es, die vorhandene, erhaltene Bausubstanz zu bewahren und zu schützen.</p>	17.01.2021 14:02	Ablehnung der baulichen Veränderungen	Nicht berücksichtigt

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
79283264	Kein Granitpflaster, wirkt alles grau öde wie der Marktplatz.; ; Altes Pflaster beibehalten und nur die Gehwege optimieren mit netter Beleuchtung.	17.01.2021 14:51	Pflaster – vorhandenes verwenden Beleuchtung im Straßenraum	2.11., 3.9
79283477	<p>Sehr geehrte Damen und Herren; Mir ist wichtig, dass nicht die gleichen Fehler wie auf dem Marktplatz passieren. Da sich der Bodenbelag für die Fußgänger nicht von der Straße unterscheidet, kann ein Mensch, der nur auf den Boden blickt (Kinder, ältere Menschen) nicht erkennen, ob er sich noch im Fußgängerbereich oder schon auf der Straße befindet. Außerdem werden an der südwestlichen Ecke des Marktplatzes Bürger mit Kinderwagen, Rollstuhl etc. gezwungen, den Bürgersteig zu verlassen, wenn sie von der Herrenstraße aus, auf den Marktplatz möchten. Der Weg dorthin ist für sie mit einer Treppe versperrt.; ; Bei Variante 1 habe ich die Befürchtung, dass Bürger mit Rollstuhl, Rollator etc. einem Auto ausweichen müssen, indem sie die glatten Steine verlassen müssen. Außerdem heißt es im Markt, dass sich Autos und Fußgänger die Straße teilen werden. Hier sehe ich unnötige Gefahren, insbesondere für Kinder und ältere Menschen.; ; Vielen Dank</p> <p>Der Belag ist letztlich unwesentlich, solange ein Fußgänger weiß, ob er im vermeintlich sicheren Bereich ist.</p>	17.01.2021 15:04	Aufteilung des Straßenraums – Trennprinzip	0., 2.11.
79284309	<p>Wenn es historische Anhaltspunkte gibt, sollte man sich daran unbedingt orientieren. ‚Moderne‘ Aspekte sind schnell überholt. ; ‚Alte Bäume‘ wachsen auch mal wieder nach, wenn eine Reduktion des Bestandes dem Gesamtbild förderlich ist.</p> <p>Gebrauchtes‘ Pflaster ist hier indiziert.</p> <p>Keine Stahlschienen!</p>	17.01.2021 15:33	<p>Entwurf– Orientierung an Historie</p> <p>Pflaster – vorhandenes verwenden</p> <p>Keine Einfassung mit Cortenstahl</p>	<p>Kenntnisnahme</p> <p>2.11.</p> <p>1.13.</p>
79331621	<p>Es ist auf jeden Fall konsequent auf die Erhaltung und Beibehaltung des historischen Charakters zu achten.</p> <p>Im Rahmen von Stadtführungen insbesondere bei Busreisegesellschaften mit älterem Publikum ist eine Querung bestehender Straßen und Einfahrten (wie z. B. Vor dem Kreismuseum) zu Fuß regelmäßig nur mit erheblicher Erschwernis zu realisieren. Die Schwierigkeiten entstehen nur einerseits aus dem groben, unregelmäßigen Straßenbelag. Erschwerend kommen auch die zu bewältigenden Höhenunterschiede z. B. zwischen der Freifläche des Palmbergs und dem Eingangstor zum Domhof hinzu. Deshalb kommt neben der Beschaffenheit auch der richtigen lokalen Anordnung von Straßenquerungen hohe Bedeutung zu.</p> <p>Freifläche des Palmbergs ist in ihrer Art einzigartig. Sie stellt eine Verbindung zu den slawischen Wurzeln dieser Stadt her. Diese einmalige Besonderheit muss im Charakter auf jeden Fall zwingend erhalten bleiben. Alle vorgesehenen Eingriffe sollten deshalb dezent ausfallen und sich in den Bestand einpassen. ; Es sollte geprüft werden, ob der Bestand des Denkmals noch historisch gewollt und zeitgemäß ist.</p>	18.01.2021 17:52	<p>Entwurf – Orientierung an Historie</p> <p>Entwurf des Straßenraums – Oberflächen, Höhenunterschiede, Querungsbereiche</p> <p>Erhaltung des Denkmals notwendig und zeitgemäß?</p> <p>Eingriff minimieren</p>	<p>Kenntnisnahme</p> <p>2.11., 1.9.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
79337296	Eine Breite von über 1,20 Meter wäre auch bei Variante 1 sinnvoll, da sich Leute auch mit einem Rollstuhl begegnen können müssen.; Muss es unbedingt teures Granit sein, wäre eine Pflasterung mit Betonsteinen (auch da gibt es hübsche) nicht günstiger? Außerdem wären sie bei Nässe nicht so rutschig.	18.01.2021 19:49	Breite des Gehbands Oberflächen – Kosten, Rutschgefahr	2.11.
79350322	Ein Belag, der auch bei Nässe oder Glätte eine gewisse Rutschsicherheit bietet, wäre schön. ; Das ist z.B. bei porösen Steinen der Fall.	19.01.2021 08:26	Oberflächen – Rutschgefahr	2.11.
79369719	Es sollte zwingend geprüft werden, ob die "Kiss-&-Go-Zone" vor der Kita mit nur 5 Plätzen ausreichend ist. In den Hauptbring- und Abholzeiten stehen oft mehr Autos am STraßenrand. Dies MUSS auch weiterhin möglich sein und vorallem offiziell erlaubt werden. Sonst können sich besonders morgens und am Nachmittag Staus bilden oder das Wildparken wird "Salonfähig".; Als Idee, wie viele Parkplätze gebaut werden müssten, kann die Kita gefragt werden, wie viele Autos im Schnitt zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr und am Nachmittag gegen 15.00 Uhr dort geparkt werden.	19.01.2021 14:32	Parkplätze für Autos – größere Anzahl Kita-Stellplätze	1.3., 1.1.
79384867	<p>Eine "Kiss-and-Go"-Zone halte ich vor einem Kindergarten nicht für sinnvoll da die Kinder in der Regel persönlich übergeben werden. Hier reichen meiner Ansicht nach fünf Parkplätze gar nicht aus, sie verleiten im Gegenteil dazu, dass die Eltern immer die Runde fahren um sie zu ergattern (ich hatte selbst drei Kinder). So etwas ist vor Grundschulen sinnvoll.; Meiner Familie gefällt die Variante 1 am besten.</p> <p>Unsere Familie empfindet die gebrauchte Variante als für den Domhof passender</p> <p>Ich würde es für sinnvoll halten wenn man den Klimawandel und die Bodenverhältnisse bei der Auswahl der neuen Bäume insbesondere und der Bepflanzung insgesamt im Auge behalten würde. Ich würde es als nicht schön für das Ensemble empfinden wenn die Gewächse sichtbar mickern. Leider weiß ich nicht im Detail wie es sich damit bei den von Ihnen vorgeschlagenen Arten verhält. Wenn man eine "Runde um die Insel" macht so muss man diesen Weg zwangsläufig nutzen. Ich halte ihn daher für sehr wichtig. Da es ein leichtes Gefälle gibt sollte der Untergrund auch bei schlechter Witterung sicher und trocken sein. Der Weg sollte langfristig schön aussehen, nicht nur in den ersten Jahren nach der Erneuerung.</p>	19.01.2021 19:19	Keine Kiss & Go-Zone Baumpflanzungen Wichtige Wegeverbindung	1.3, 1.1. 4.7. 1.10.
79405546	Modernes Design und ein Wlan Hotspot	20.01.2021 11:16	Gestaltung und Ausstattung mit WLAN	Kenntnisnahme
79415731	Wichtig bleibt die Erreichbarkeit für den Autoverkehr, bei welcher Gestaltung auch immer: Es sollten genug Parkplätze für Besucher der Stadt, des Domes und des Museums vorhanden sein. Eine "Autofreie Zone" sollte vermieden werden. Der Ratzeburger Marktplatz ist ein Beispiel dafür wie es nicht aussehen darf.; So wenig Umgestaltung wie möglich, so autofreundlich wie möglich; Möglichst viel von der historischen Substanz erhalten. Wichtig bleibt die Erreichbarkeit für den Autoverkehr, bei welcher Gestaltung auch immer: Es sollten genug Parkplätze für Besucher der Stadt, des Domes und des Museums vorhanden sein. Eine "Autofreie Zone" sollte	20.01.2021 17:21	Genügend Parkplätze für Besucher Gute Erreichbarkeit mit dem Auto	1.1.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>vermieden werden. Der Ratzeburger Marktplatz ist ein Beispiel dafür wie es nicht aussehen darf.; So wenig Umgestaltung wie möglich, so autofreundlich wie möglich.; Möglichst viel von der historischen Substanz erhalten.</p>			
79482764	<p>Das Gehband in der Mitte des Weges wird Fußgänger und Radfahrer, wahrscheinlich auch Autofahrer, animieren, in der Mitte auf den großen Platten zu gehen bzw. zu fahren. Es wird zu Irritationen kommen, wenn z.B. Radfahrer Fußgänger in derselben Richtung überholen wollen, weil nicht klar sein wird, wohin man am besten ausweicht. Da wird sich auch kein Verhalten "einschleifen", weil viele der Verkehrsteilnehmer Touristen, also nicht regelmäßig am Ort, sind.</p> <p>Frühblüher in weiß oder gelb: leuchten und verstärken das Licht nach der dunklen Jahreszeit. ; Evtl. auch Blumen auch zu anderen Jahreszeiten, einfach als Farbtupfer oder Hingucker. Frühblüher /Osterglocken auch vor der Kirchhofsmauer unter dem Löwen.; Strahler im Boden sind überflüssig und umweltschädlich (unnötiger Stromverbrauch, kein Nutzen).; Rundbänke erschweren Kommunikation.; Die 2 Bänke an der Nordspitze werden regelmäßig bei Stadtführungen genutzt zum Ausruhen und sind meist nicht ausreichend. Eine dritte Bank würde ebenfalls genutzt werden.; Statt Liegebänke lieber mehr Sitzbänke. Wir nutzen diese Wege regelmäßig bei Stadtführungen, d.h. mit Gruppen bis zu 25 Personen. Häufig Senioren, auch solche mit Stock, Rollator oder Rollstuhl. Daher müssen diese Wege breit sein, eben und barrierefrei. ; Größere Menschengruppen kommen auch zu Gottesdiensten, Konzerten, Veranstaltungen im Dom. Gehbehinderte lassen sich mit Autos oder Taxi bringen oder abholen, dafür braucht es Haltegelegenheiten, von wo aus man barrierefrei zum Dom/ Friedhof kommt.; Ich fahre regelmäßig mit dem Rad zum Dom zur Arbeit und freue mich auf eine ebene Fahrbahn.; Es gibt viele Fahrradtouristen, Fußgänger, Eltern der Kita mit und ohne Kinderwagen und auch KFZ von Anwohnern, Besuchern m Lieferanten/Handwerkern. Es muss erkennbar sein, ob die Straßenverbindungen und Wege für alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt gedacht sind oder so wie im Moment als Straße und Fußwege.</p>	21.01.2021 21:44	<p>Aufteilung des Straßenraums – kein mittiges Gehband</p> <p>Frühblüher</p> <p>Beleuchtung ist überflüssig</p> <p>keine Rundbänke und Liegebänke, mehr normale Bänke</p> <p>Barrierefrei ausbauen</p> <p>Verkehrsflächen /Gehweg und Parkplätze sollten gut erkennbar und getrennt sein</p>	<p>2.11.</p> <p>4.8., 2.3.</p> <p>3.6.</p> <p>3.1., 3.2.</p> <p>2.5.</p>
79505797	nicht alles geometrisch gerade ziehen, mehr naturbelassene Linien	07.02.2021 13:23	Planung nicht so gradlinig	Nicht berücksichtigt
79506955	<p>Bitte gebrauchtes Pflaster!</p> <p>Bitte keine Liegen, klassische Bänke, aber in Natur. Bitte vieles erhalten und nicht negativ umgestalten wie z.B. am Markt.</p>	22.01.2021 13:41	<p>Pflaster – vorhandenes verwenden</p> <p>keine Liegen, aber mehr Bänke</p>	<p>2.11.</p> <p>3.2., 3.1.</p>
79684088	Die jetzt stehenden Bänke haben einen sehr guten Blick auf den Dom und werden sehr, sehr gern von Urlaubern und Einheimischen benutzt!; Bei dem neuen Standort würde man auf die Friedhofsmauer schauen und hätte nicht den freien Blick auf den Dom. Man sollte jetzigen Standort lassen und weitere, auch die Rundbank einplanen!; Die Baumreihen vor dem Kreismuseum würden die Sicht auf den Dom weitgehend nehmen.	26.01.2021 18:39	<p>Standort Bänke lassen, aber auch Rundbänke planen</p> <p>Baumreihe vor Kreismuseum verdeckt Sicht</p>	<p>3.4., 3.1.</p> <p>4.4.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
79815966	<p>Die Abschaffung der gepflasterten Bürgersteige halte ich für gefährlich. Bei der gemeinsamen Nutzung der Straße in beiden Richtungen von Fußgängern zum Teil mit Rollatoren (am Domhof befindet sich ein Wohnheim der Vorwerker Diakonie für Menschen mit Behinderung, der Dom wird von vielen Senioren besucht), Fahrrädern, Autos, Lieferverkehr und verirrten Lastwagen (es kommt immer wieder vor, das am Markt ortsfremde Lastwagen irrtümlich in die Domstraße einfahren) sind Unfälle wahrscheinlich. Wohin sollen die Fußgänger mit Rollator ausweichen, wenn sie sich vor Autos in Sicherheit bringen wollen?; Ich bin täglich am Domhof zu Fuß unterwegs. Die Gäste und Anwohner nutzen die jeweils kürzesten und ebensten Wege, hauptsächlich den Bürgersteig vom Dom Richtung Kreismuseum in Richtung Domstraße und den wassergebunden Fußweg vor Domprobstei und Kindergarten. Die Fußwege auf dem "Palmberg " werden von den Hundebesitzern benutzt und von den Gruppen der Jugendherberge.; Mit meiner hochbetagten Tante bin ich gelegentlich per Rollator oder Rollstuhl am Domhof unterwegs, auf den Klinkerbürgersteigen geht es einigermaßen, so lange sie nicht nass oder gar überfrozen sind, auf einem ordentlichen wassergebunden Weg können wir gut gehen, Granitgroßpflaster (wie zum Beispiel der Weg zum neuen Westeingang in den Ratzeburger Dom) ist dagegen schwierig zu befahren.</p> <p>In Ihrem Plan sehen sie vor, dass die Besucher des Dom einen "barrierefreien" Zickzack Weg von dem Parkplatz der Domprobstei rechts Richtung Kreismuseum, dann links in den Patschengang, wieder links Richtung Dom gehen sollen um das Gefälle zu bewältigen. Das werden die Menschen nicht machen, für meine Tante wäre dieser Weg auf jeden Fall zu weit und mühsam. Bisher konnte ich sie an dem Klinkerfußweg zwischen Dom und Kreismuseum aussteigen lassen, wo sie mit ihrem Rollator sicher warten konnte, bis ich das Auto an anderer Stelle geparkt hatte. In Zukunft müsste ich in den Patschengang einfahren, dort wenden, sie aussteigen lassen und dann umparken. ; Insbesondere bei großen Gottesdiensten und Konzertveranstaltungen im Dom wird es zu gefährlichen Situationen kommen, wenn viele Menschen möglichst nah am Dom aussteigen wollen und die Autos und Fußgänger die Straße gemeinsam nutzen.</p> <p>Die beiden Bänke mit Blick auf den Dom werden sehr stark genutzt. Auch regelmäßig von den Stadtführern, die hier gleich mehreren Gästen eine Sitzmöglichkeit anbieten können während sie ihren Vortrag halten. Ich könnte mir auf dem Palmberg noch mehr Bänke vorstellen, gerne auch mit Blick auf das Kreismuseum. Evtl. auch ein Picknicktischensemble ähnlich wie an der Reeperbahn. Liegebänke halte ich für eine unnötige Spielerei, eine Rundbank ist zwar ganz hübsch anzusehen aber nicht kommunikativ und z.B. für die Stadtführungen völlig unpraktisch.; Die vorhandene Treppenanlage nutze ich gelegentlich, sie kann aber gerne vor den Kindergarten verlegt werden und Kindergarten und Kreismuseum mit einem Weg an dem Bänke stehen verbinden. Bodenstrahler sollten vermieden werden, Lichtsmog gibt es auch so schon genug in unseren Städten. Frühblüher fände ich ganz schön. Sie wollen 6 öffentliche Toiletten durch eine einzige ersetzen. Ratzeburg hat ohnehin zu wenige öffentliche Toiletten. Die selbst reinigenden Einzel-Toiletten, die ich aus Fußgängerzonen in anderen Städten kenne finde ich wenig überzeugend (auch zeitraubend). Wenn mehre Teilnehmer einer Stadtführung (oder auch</p>	28.01.2021 22:04	<p>Aufteilung des Straßenraums – Trennprinzip</p> <p>Oberfläche – wassergebunden gegenüber Granitgroßpflaster bevorzugen</p> <p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang</p> <p>Aufteilung des Straßenraums - Gefahr durch haltende Pkws bei Mischprinzip</p> <p>Mehr Bänke einplanen mit Blick aufs Kreismuseum</p> <p>keine Liegebänke</p> <p>Verlegung Treppenanlage vor den Kindergarten</p> <p>Bodenstrahler vermeiden</p> <p>Frühblüher planen</p> <p>Toilettenanlage zu klein</p>	<p>0., 2.11.</p> <p>1.8.</p> <p>0.</p> <p>3.1.</p> <p>3.2.</p> <p>1.11., 2.4.</p> <p>3.6.</p> <p>2.3.</p> <p>1.2.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>die Besetzungen der Reisebusse, die hier parken) im ein Klo brauchen, ist eine Toilette auf jeden Fall viel zu wenig.; Den gepflasterten Weg zwischen Ruderakademie und Kindergarten sowie den Trampelpfad weiter Richtung Jugendherberge nutze ich viel, auch mit Rollator/Rollstuhl, hier sollten Sie auf jeden Fall einen Weg (gerne Wassergebunden) vorsehen.; ; Dieser Fragebogen bietet mir nicht genug Beteiligungsmöglichkeiten. Ich habe weitere grundsätzliche Anmerkungen. So sollten Sie auf keinen Fall den Blick auf den Dom mit einer Reihe Bäume auf dem jetzigen Fußweg zupflanzen. Auch gefällt es mir nicht, dass Sie in das beliebte Fotomotiv (Blick vom Palmberg auf den Dom) einen Mülleimer platzieren wollen. Hatten Sie irgendwo auch nach meiner Meinung zu weißen oder holzfarbenen Bänken gefragt? Das kann ich hier jetzt nicht mehr finden. Weiße Bänke sind zwar kurzzeitig hübsch, die Stadt Ratzeburg wird sie aber nicht regelmäßig pflegen (können) daher bin ich eher für holzfarbene Bänke.</p>		<p>Weg Ruderakademie-Kindergarten gerne wassergebunden</p> <p>Blick auf dem Dom freihalten (keine Bäume)</p> <p>keine Mülleimer Blickachse zum Dom</p> <p>Bänke in holzfarben, kein weiß</p>	<p>In Planung so vorgesehen</p> <p>4.4.</p> <p>3.7.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p>
79876343	<p>Der Eindruck bei Variante 2 ist nicht der eines gleichberechtigten Aufenthaltsraumes für alle Verkehrsteilnehmer. Es wirkt, als ob wieder Autostraße und Fußgängerbereich unterschiedlich gelenkt werden sollen.</p> <p>Das Pflaster muss sehr eben verlegt werden, damit es wirklich komfortabel ist.</p> <p>Die Untere Naturschutzbehörde ist wegen des Urwaldkäfers mit einzubeziehen. Es darf keine Verschlechterung des Habitats erfolgen. Durch das Mahnmal sind Liegebänke in der Nähe nicht sehr passend. Wenn die Straße gleichberechtigt für alle Verkehrsteilnehmer gestaltet wird, kann man auf den Verbindungsweg parallel auf der Grünfläche verzichten (Nord-/Südrichtung). Unbedingt sollten heimische Sträucher zur Förderung der Biodiversität verwendet werden, vielleicht einen Lehrpfad für Knickpflanzen integrieren. Das wäre für die Besucher*innen und die Kita-Kinder sicher interessant.</p>	30.01.2021 18:59	<p>Entwurf des Straßenraums – fehlende Gleichberechtigung im Straßenverkehr + unterschiedliche Lenkung der Verkehrsteilnehmer</p> <p>Oberfläche – ebenes Pflaster</p> <p><i>Die UNB wird im Verfahren beteiligt.</i></p> <p>keine Liegebänke</p> <p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p> <p>Grünflächen Palmberg</p>	<p>0.</p> <p>2.11.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p> <p>3.2.</p> <p>4.1.</p>
79909219	<p>Für mein Empfinden stehen auf dem Dreieck vor dem Löwen zu viele Bäume, sie verdecken den Blick auf den Dom. ; Beide Bänke am Pferdestall/Kreismuseum in der Ecke finde ich an der Stelle überflüssig. Könnten sie nicht einen Platz auf dem Palmberg finden, sie sollten nicht ersatzlos gestrichen werden.</p>	01.02.2021 10:40	<p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p> <p>keine Bänke am Kreismuseum</p>	<p>4.4.</p> <p>3.3.</p>
79935874	<p>Verbindungsweg auf der Grünfläche zwischen Domhof und Reeperbahn sollte unbedingt auch abgesenkte Kantsteine haben für Fahrradfahrer, Rollstuhlfahrer usw..</p>	04.02.2021 14:10	<p>Der Verbindungsweg ist aufgrund der vorhandenen Bäume nicht barrierefrei/- arm auszubauen.</p>	<p>Nicht berücksichtigt</p>
79945801	<p>Bzgl. der Wege und eventueller Kanten: Bitte die Fahrrad-Fahrer (auch die Kinder) nicht vergessen!; ; Da ich öfters Touristen mit Autos sehe, die verzweifelt dort Parkmöglichkeiten suchen, wäre es vielleicht sinnvoll den Domhof und die Domstraße (vom Dom bis zur Straße "Zum süßen Grund") mit dem Verbotsschild 250 (Verbot für Fahrzeuge aller Art) zu beschildern. Mit dem Zusatzzeichen "Fahrrad frei" und "Anlieger frei" würden die Anwohner, Besucher und Kita-Eltern weiterhin Zufahrt haben.; So werden viele Fahrer durch das Verbotsschild von Anfang an nicht in den Domhof</p>	01.02.2021 23:29	<p>Nutzbarkeit des Straßenraums für Verkehrsteilnehmer einschränken</p>	<p>0.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>hineinfahren. Dadurch könnte ein "Shared-Space" geschaffen werden.; ; Bzgl. Kita-Parkplätze: Eventuell ist es möglich den Busparkplatz mit zu nutzen? Dieser ist ziemlich groß, morgens sind z.B. keine Busse. Ich fahre jeden Tag daran vorbei, da ich auch meine beiden Kinder zur Kita bringe, die meiste Zeit (wenn ich dort vorbeifahre) steht er leer. Ist also ungenutzte Fläche. Dafür kann man dann den Domhof entlasten, wenn auf dem Busparkplatz die Eltern parken. Auch die Parkplätze vor der Kita könnten dann wegfallen um ggf. eine breitere Spur für Fußgänger und Fahrrad-Fahrer zu schaffen.; ; Wenn die Infrastruktur gemacht wird, bitte noch gleich Ladestationen für E-Bikes vorsehen.</p> <p>Ich denke mit den großen Granitplatten (Variante1) ist es für Rollstuhlfahrer angenehmer, da sie eine glatte Oberfläche haben und nicht über viele kleine Steine fahren müssen (hubbelig).</p> <p>Ein vernünftig gestalteter Übergang vom Uferwanderweg zum Fußweg (am Busparkplatz vorbei)</p>		<p>Parkplätze für Autos – Kitaparker auf Busparkplatz?</p> <p>Ladestationen für E-Bikes</p> <p>Oberfläche – ebene Granitplatten vorteilhaft</p> <p><i>Dieser Bereich ist nicht im Maßnahmengebiet enthalten.</i></p>	<p>1.1.</p> <p>3.8.</p> <p>2.11.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p>
80004094	<p>Bitte keine großflächige Auslegung mit Granit, so wie auf dem Marktplatz!; Die Wegeflächen sollten zum Gesamtbild der Domhalbinsel passen: Dom, Kreismuseum und Weber-Museum und umliegenden Gebäuden, (und nicht ausgerichtet werden an der Ruderakademie)allerdings für die überwiegend älteren Besucher, auch mit Rollator oder Rollstuhl, zu bewältigen sein.</p> <p>Mir gefällt die Oberfläche 2, gesägt und geflammt, gebraucht am besten und erscheint mir passend zur Domhalbinsel</p> <p>Es halten sich dort auf den Bänken überwiegend ältere Menschen auf, die eine Domführung hatten oder auf eine warten oder einfach nur ruhig schauen wollen. ; Ich kann mir nicht vorstellen, dass Liegebänke von ihnen genutzt werden, sie wollen sich unterhalten, austauschen. ; Vielmehr besteht die Befürchtung, dass Jugendliche der Jugendherberge diese Liegebänke nutzen würden, mit allem, was damit einhergeht. Liegebänke halte ich an Standorten mit weitem Blick über die Landschaft (Parkplatz Schöne Aussicht oder Seeufer) für angebracht und sinnvoll. Ich würde eine sandfarbene Wegstecke als störend empfinden, wenn es nur die beigefarbene Variante gibt. Sie erinnert mich an Sportstätten und Aschenbahnen. ; Ich wünsche mir eine gut begehbare unauffällige Wegstecke.</p>	03.02.2021 11:27	<p>Oberfläche – keine großen Granitflächen</p> <p>Oberfläche – Materialität</p> <p>keine Liegebänke</p> <p>Erscheinungsbild Wege</p>	<p>2.11.</p> <p>3.2.</p> <p>1.10.</p>
80034972	<p>Eine kurzzeitige Parkplatzmöglichkeit etwas weiter abgesetzt vom Kindergarten wäre auch gut (an der Busparkfläche?), nicht alle müssen direkt bis vor den Eingang fahren.</p> <p>Fahrradanhänger sind zT noch etwas breiter als Kinderwagen, die Anfahrt zum Kindergarten könnte so ggf etwas leichter werden.</p> <p>Mit dem Fahrrad kann man von dem Uferwanderweg nur über den Busparkplatz fahren, dies ist durch das Kopfsteinpflaster unangenehm. Eine Querung der Reeperbahn am nördlichen Ende wäre gut, hier müsste der</p>	03.02.2021 21:38	<p>Parkplätze für Autos – Kitaparker auf Busparkplatz</p> <p>Fahrradanhänger</p> <p><i>Dieser Bereich ist nicht im Maßnahmengebiet enthalten.</i></p>	<p>1.1.</p> <p>0., 2.11.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	Kantstein abgesenkt werden. So können dort auch Kindergartenkinder besser mit dem Rad fahren.			
80073903	Fußverkehr, Radverkehr und Autoverkehr auf einer Straße, das geht einfach nicht!; Es herrscht zu viel Autoverkehr, allein durch den Kindergarten und die Busse!; Es kommen so viele ältere, behinderte Dombesucher, die ohne Gehweg, meiner Meinung nach, völlig verunsichert würden.	04.02.2021 18:17	Aufteilung des Straßenraums - Trennprinzip	0.
80074126	<p>Ich halte eine gemeinsame Nutzung von motorisiertem Verkehr und Fußgängern für sehr gefährlich. Gehbehinderte Menschen sollten m.E. nicht auf der Fahrbahn laufen/fahren müssen.</p> <p>Geh- und vor allem Sehbehinderte dürfen nicht auf der Straße laufen müssen. Und Kinder schon gar nicht! Ein vernünftiger breiter befestigter Gehweg ist ein MUSS.</p> <p>Die Blickachse auf den Dom sollte von allen Zuwegungen gegeben sein. Lieber weniger Bäume als einen "Wald". Viele Bänke mit Ausrichtungen Richtung Dom, Ratzeburger See und Herrenhaus sind wichtig. Die Wegführung ist derzeit ok. Die meisten Menschen gehen am Straßenrand entlang. Dieser sollte mit vernünftigen Gehwegen und Parkbuchten ausgestattet sein.</p>	04.02.2021 18:32	<p>Aufteilung des Straßenraums - Trennprinzip</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p>	<p>0.</p> <p>4.4.</p>
80115591	<p>Die Verlegung des Fußgängerwegs auf die Straße (Mischverkehr) zwischen der Auffahrt zum Dom und dem Kreismuseum ist für gehbehinderte Menschen lebensgefährlich. ; Der jetzige Fußweg entlang der Grünfläche vor dem Löwen muss erhalten bleiben. ; ; Die geplante barrierefreie Wegführung ist für gehbehinderte Touristen unrealistisch. Die Busse halten vor der Domprobstei. Die auf den Rollator angewiesenen Personen werden den nicht gehbehinderten Besuchern folgen. ; ; Auch für gehbehinderte Friedhofsbesucher, die an der Domprobstei parken, ist die geplante barrierefreie Wegführung gefährlich und extrem umständlich. ; Die Kita-Eltern sind häufig unter Zeitdruck und mit erhöhter Geschwindigkeit unterwegs. ; Die Umgestaltung des Domhofs zur 'Spielstraße' geht an der Realität vorbei. ; ; Der jetzt von gehbehinderten Personen genutzte Fußweg zum Dom an der Grünfläche vor dem Löwen muss erhalten bleiben.</p> <p>Wenn vor der Zuwegung zum Dom ein Querungsbereich neu entsteht, sollte er topographisch so umgestaltet - also erhöht - werden, dass eine barrierearme Zuwegung von der Domprobstei zum Dom möglich wird, ohne dass man den geplanten Weg benutzen muss. ; ; Der Querungsbereich vor dem Dom muss so gestaltet werden, dass die Rollatoren nicht ständig in die Fugen geraten.</p> <p>Die Sicht vom Palmberg auf den Dom muss in der jetzigen Form erhalten bleiben; eine Neupflanzung von Bäumen an dieser Stelle lehne ich ab.; Der (jetzt gepflasterte) Fußweg vom Dom zum Kreismuseum muss erhalten bleiben. ; ; Die beiden Parkbänke auf der nördlichen Spitze des Palmbergs mit dem schönen Blick auf den Dom müssen erhalten bleiben. Sie werden</p>	05.02.2021 18:33	<p>Aufteilung des Straßenraums – Trennprinzip</p> <p>Wegführung für gehbehinderte Personen</p> <p>Vorplatz zum Domzugang/ Querungsbereich – Nutzbarkeit mit Rollator</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>Bänke sind vorm Löwen nicht sinnvoll</p>	<p>0.</p> <p>1.8.</p> <p>1.8., 2.11.</p> <p>4.4.</p> <p>3.4.</p> <p>1.8.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>von Stadtführern gerne angesteuert, so dass sich beim Vortrag über den Dom einige Teilnehmer der Stadtführung hinsetzen können.; ; Auf keinen Fall sollten Parkbänke vor dem Löwen errichtet werden. Von dort aus hat man keine Sicht auf den Dom.; ; Auch die vorgesehen Rundbank ist kein adäquater Ersatz für die jetzigen beiden Parkbänke.; ; Der vorgesehene Papierkorb neben der Parkbank vor dem Löwen macht das Entree bei mangelnder Pflege/Entleerung zum Schandfleck und sollte unbedingt unterbleiben.; ; Die "Kiss&Go-Parkplätze" dürfen das Entree zur Domprobstei nicht zustellen.; Außerdem sind sie für die Kita-Eltern viel zu wenig; es wird also auch weiterhin auf der Straße gehalten/geparkt. ; Sie könnten als "Behindertenparkplätze" ausgewiesen werden, wenn sichergestellt wird, dass andere dort nicht parken.; (Allerdings gehe ich davon aus, dass zur Zeit Menschen mit Berechtigungsschein auf der Straße vor der Domprobstei parken dürfen. Es könnte also alles so bleiben, wie es ist: keine Parkplätze an dieser Stelle.); ; Der jetzige, wassergebundene Fußweg vor dem Kindergarten sollte - wie bisher - an der Domprobstei vorbei weitergeführt werden bis zum Haus Domhof (...). Dort und in Domhof (...) wohnen Menschen mit Behinderung, die geschützte Wege brauchen.; Diese sollten auch bequem an den "kiss&go-Parkplätzen" vorbeikommen (wenn sie überhaupt gebaut werden). Auch in diesem Bereich sollte Barrierefreiheit gewährleistet sein.; Am Haus Mecklenburg ist ein Busparkplatz ausgewiesen. Von dort kommen Menschen mit Rollatoren zum Dom.; ; Die geplante öffentliche Unisextoilette ist zu klein. Wenn Busse mit Touristinnen zum Dom kommen, ist eine einzige Toilette viel zu wenig.</p>		<p>keine Rundbank, kein Papierkorb vorm Löwen</p> <p>keine Kiss & Go-Zone Behindertenparkplätze für Dom und Friedhof</p> <p><i>Eine barrierefreie/- arme Zuwegung im gesamten Domhof ist Ziel der Maßnahme.</i></p> <p>Öffentliche Toilettenanlage zu klein</p>	<p>3.2.</p> <p>1.3. 1.4., 1.1.</p> <p>1.2.</p>
80120181	Abfallbehälter sind natürlich notwendig, aber sie sollten den Blick auf den Dom nicht beeinträchtigen, finde ich.	05.02.2021 21:12	Abfallbehälter	3.7.
80122936	<p>"...eine gute fußläufige Erreichbarkeit im Planungsgebiet..." kann ich nicht erkennen. Der barrierefreie Weg vom Haltepunkt der Busse/Autos an der Nordspitze des Palmberges bis zur Friedhofspforte ist für gehbehinderte oder einfach nur alte Menschen viel zu lang. Von der Pforte bis zum Eintritt in den Dom, der ja meistens über den neuen Zugang am Kreuzgang erfolgt, sind ja noch einmal gut 100 m zu bewältigen.</p> <p>Der Dom ist das herausragende Kulturdenkmal Ratzeburgs und der stärkste touristische Anziehungspunkt auf der Domhalbinsel. Das "Herrenhaus" ist zweifellos ein sehr schönes, barockes Ensemble, aber doch nur eine hübsche städtebauliche Ergänzung für den Dom und den Palmberg. Dieser weist auf den Dom und leitet den Besucher der Halbinsel zum Dom - nicht zum Kreismuseum. Man sollte die Neugestaltung des Palmberges unbedingt dazu nutzen, die Hauptsichtachse (wieder?) auf den Dom auszurichten und eine zweite kleinere auf das Kreismuseum (ein Achsenkreuz). Die sternförmige Ausrichtung der Blick- und Wegachsen auf das Kreismuseum erschwert oder verhindert den sich öffnenden Blick auf den Dom. Die geplante Neuanspflanzung von Linden o.ä. wird über kurz oder lang den Blick noch mehr zuwachsen. Dom und Löwe (Stadtlogo!) sollten weithin sichtbar herausgestellt werden. Auf diese Denkmäler sind wir, die Ratzeburger, stolz! Wer identifiziert sich mit dem Kreismuseum? Aus diesem Grund sollten auch die Bänke an der Nordspitze des Palmbergs erhalten bleiben oder noch aufgestockt werden. Eine Rundbank irgendwo kann ja gerne</p>	05.02.2021 23:43	<p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang</p> <p>Hauptachse zum Dom ausrichten</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p>	<p>1.8.</p> <p>2.8.</p> <p>4.4.</p> <p>3.4.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>noch dazukommen!; Die Aufmachung dieser Website ausschließlich mit Fotos vom Palmberg mit Blick auf das Herrenhaus/Kreismuseum empfinde ich als bewusste Irreführung der Teilnehmer an dieser Umfrage. Wieso ist das Planungsbüro so darauf fixiert? Ich vermute, dass das "Nationale Projekt(e) des Städtebaus" im Falle Ratzeburgs der Dom und nicht das Herrenhaus ist. Eine wassergebundene Wegedecke ist m.E. zweckmäßig und naturnah.; ; Die neue WC-Anlage am Busparkplatz ist sinnvoll. Wenn dort die Busse halten sollen, um den Fahrgästen den Gang zur Toilette zu ermöglichen, muss sie allerdings auch genügend Toilettenplätze haben.</p>		<p>Öffentliche Toilettenanlage zu klein</p>	<p>1.2.</p>
<p>80123309</p>	<p>In Stoßzeiten z.B. Weihnachten oder Bringzeiten im Kindergarten ist eine Mischung von Fußgängern und Autofahrern auf der Straße unzumutbar. Für Gehbehinderte Touristen mit Rollator ist der Weg zum Dom viel zu weit, da der Busparkplatz direkt vor der Probstei hinter dem Kindergarten ist. Ist eine Spielstraße oder sind Drempel geplant? Auch hier ist eine Mischung kritisch, morgens von den Eltern hält sich ja jetzt schon kaum jemand an Tempo 20... Ist das Thema Denkmalschutz beachtet worden? In anderen Bereichen der Stadt, muss das rote Pflaster erhalten bleiben - aus gestalterischen Gründen. Ich befürworte dies im Bereich des kulturellen Instituts: Ratzeburger Dom.</p> <p>Mit Kinderwägen oder Rollatoren sind auch Rillen eine Barriere.</p> <p>Die Sicht auf den Dom sollte unbedingt erhalten bleiben. Die Neupflanzung von Bäumen verdeckt die Sichtachse, welche vom Denkmalschutzamt so vehement gefordert wird. Rundbänke sind grundsätzlich eine nette Idee, hier aber ggf. ungeeignet. Im südlichen Teil könnte ich mir eine Rundbank vorstellen. Auf der Nordseite sollten die Bänke erhalten bleiben, da diese den Blick auf den Dom ermöglichen. Die alten Bänke sollten an vorhandener Stelle erneuert werden. Bänke vor dem Löwen erachte ich als nicht sehr sinnvoll, da man den Dom sowieso nicht sehen kann. Es birgt nur die Gefahr für eine Vermüllung. Die Kiss&Go Zone ist für den Kindergarten bestimmt - da sollte Sie auch verbleiben. Ich bin selbst Mutter eines Kindergartenkindes im Dom. Die Autos stehen sowieso überall auf dem Domhof verstreut - was vermutlich auch weiterhin so gemacht werden wird. Es macht mehr Sinn, die Parkplätze auch vor dem Kindergarten zu positionieren - nicht vor der Domprobstei. Verbotenerweise werden diese Parkplätze zur Zeit sowieso genutzt. Evtl sollte auch über eine Erneuerung der Mitarbeiterparkplätze nachgedacht werden. Derzeit sehr unbefriedigend. Sinnvoll wären außerdem Behindertenparkplätze (Nutzer des Friedhofs etc.) Kiss&Go Zonen bergen tendenziell die Gefahr für Touristische Parker. Außerdem sollte ein unnötiger Schilderwald verhindert werden! Auch in diesem Bereich sollte Barrierefreiheit gewährleistet sein. Am Haus Mecklenburg ist ein Busparkplatz ausgewiesen. Von dort kommen Menschen mit Rollatoren zum Dom. ; Die geplante öffentliche Unisextoilette ist zu klein. Wenn Busse mit Touristinnen zum Dom kommen, ist eine einzige Toilette zu wenig!</p>	<p>05.02.2021 23:39</p>	<p>Aufteilung des Straßenraums - Trennprinzip</p> <p>Entwurf – Denkmalschutz berücksichtigt?, rotes Pflaster</p> <p>Entwurf des Straßenraums – Barriere durch Rillen</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>Bänke sind vorm Löwen nicht sinnvoll</p> <p>Behindertenparkplätze für Dom und Friedhof</p> <p>Öffentliche Toilettenanlage zu klein</p>	<p>0.</p> <p>Denkmalschutz ist berücksichtigt.</p> <p>2.11.</p> <p>4.4.</p> <p>3.4.</p> <p>1.8.</p> <p>1.4., 1.1.</p> <p>1.2.</p>
<p>80123827</p>	<p>Die Verlegung des Fußgängerwegs auf die Straße (Mischverkehr) zwischen der Auffahrt zum Dom und dem Kreismuseum ist für gehbehinderte Menschen und kleine Kinder lebensgefährlich. ; Die geplante barrierefreie</p>	<p>05.02.2021 23:59</p>	<p>Aufteilung des Straßenraums – Trennprinzip</p>	<p>0.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Wegeführung ist für gehbehinderte Touristen unrealistisch. Die Busse halten vor der Domprobstei. Die auf den Rollator angewiesenen Personen werden den nicht gehbehinderten Besuchern folgen. ; Auch für Dombesucher, die an der Domprobstei parken, ist die geplante barrierefreie Wegeführung gefährlich und extrem umständlich. Sämtliche Anwohner und auch die Kita-Eltern sind meist schnell unterwegs. Eine reine Umgestaltung des Domhofs zur 'Spielstraße' erachte ich als nicht sehr sinnvoll. ; Der Fußweg zum Dom an der Grünfläche vor dem Löwen muss erhalten bleiben.; Eine Kiss&Go Zone begrüße ich grundsätzlich, erachte 5 Plätze jedoch in den Stoßzeiten als zu wenig!</p> <p>Wenn vor der Zuwegung zum Dom ein Querungsbereich neu entsteht, sollte er so umgestaltet - also erhöht - werden, dass eine barrierearme Zuwegung von der Domprobstei zum Dom möglich wird, ohne dass man den geplanten (touristischen???) Weg benutzen muss.; ; Der Querungsbereich vor dem Dom muss so gestaltet werden, dass die Rollatoren nicht ständig in die Fugen geraten.</p> <p>Die Sicht vom Palmberg auf den Dom muss in der jetzigen Form erhalten bleiben; eine Neupflanzung von Bäumen an dieser Stelle lehne ich ab. Die Hauptsichtachse (auch gem. Denkmalschutz, ist Palmberg/Dom. Der Fußweg vom Dom zum Kreismuseum muss erhalten bleiben. ; ; Die beiden Parkbänke auf der nördlichen Spitze des Palmbergs mit dem schönen Blick auf den Dom müssen erhalten bleiben. ; ; Auf keinen Fall sollten Parkbänke vor dem Löwen errichtet werden. Von dort aus hat man keine Sicht auf den Dom.; ; Auch die vorgesehene Rundbank ist kein adäquater Ersatz für die jetzigen beiden Parkbänke, könnte aber im Südteil des Palmbergs eine Ergänzung sein. ; ; Der vorgesehene Papierkorb neben der Parkbank vor dem Löwen macht das Entree bei mangelnder Pflege/Entleerung zum Schandfleck und sollte unbedingt unterbleiben.; ; Die "Kiss&Go-Parkplätze" dürfen das Entree zur Domprobstei nicht zustellen.; Außerdem sind sie für die Kita-Eltern viel zu wenig; es wird also auch weiterhin auf der Straße gehalten/geparkt. Sie könnten als "Behindertenparkplätze" ausgewiesen werden, wenn sichergestellt wird, dass andere dort nicht parken.; ; Der jetzige, wassergebundene Fußweg vor dem Kindergarten sollte - wie bisher - an der Domprobstei vorbei weitergeführt werden bis zum Haus Domhof 32. Dort und in Domhof 34a wohnen Menschen mit Behinderung, die geschützte Wege brauchen.; Diese müssten auch bequem an den "Kiss&Go-Parkplätzen" vorbeikommen. Auch in diesem Bereich sollte Barrierefreiheit gewährleistet sein.; Am Haus Mecklenburg ist ein Busparkplatz ausgewiesen. Von dort kommen Menschen mit Rollatoren zum Dom.; ; Die geplante öffentliche Unisextoilette ist m.E. zu klein.</p>		<p>Barrierefreie Wegeführung gefährlich und umständlich</p> <p>Parkplätze für Autos</p> <p>Vorplatz des Domzugangs/ Querungsbereich – barrierearm gestalten</p> <p><i>Text identisch mit 80115591, siehe dort</i></p>	<p>1.8.</p> <p>1.1</p> <p>2.11.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
80124770	<p>Sehr geehrte Damen und Herren,;; wenn ein Ort wie der Palmberg mit der mittelalterlichen Struktur überplant werden soll, weil inzwischen irgendwo begriffen worden ist, daß es sich hier um eine wertvolle Fläche handelt, dann sind alle von einem beauftragten Planungsbüro, welches baumarktartige Vorschläge macht, obsolet. Niemand kann den Marktplatz von Siena neu und zeitgemäß gestalten, die lächerliche Summe von 450.000 Euro wird ja wohl nur als Anfangsfinanzierung gedacht sein, ein Planungsbüro, welches derart klischeehaft verfährt, wie hier dargestellt, hat von der hiesigen Situation nichts begriffen. Wenn der Domhof als Gartendenkmal eingestuft worden ist und als solches gelten soll, dann gilt es ausschließlich die vorhandenen Strukturen vorsichtig und fast unsichtbar zu verfeinern. Eine zeitgemäße Umgestaltung verletzt und zerstört die Aura der zumeist barocken, im Dombereich vorherrschend romanischen Aura, da ist eine zeitgemäße Umgestaltung, die in 20 Jahren dem nächsten Bürgermeister nicht gefällt, eine Katastrophe. Die Ruderakademie, der Kindergarten und das Pastorkolleg der Nordkirche erzeugen, neben den Mengen an Besuchern eine außerordentliche Überforderung der Fläche, nur die Coronazeit hat ein wenig Rekonvaleszenz erlaubt.; ; Alle dargestellten Vorschläge, die von einem unglaublich faulen Team erarbeitet worden sind, weil noch nicht einmal die örtliche Situation animiert wird, sondern an fremden Beispielen suggeriert, sind ein gutes Beispiel für Dilettantismus und Arroganz gegenüber dem Auftrag.; ; Wir erwarten Sensibilität, also Einfühlungsvermögen und Verstand, der bis dato nicht zu erkennen ist.; ; (...)</p> <p>siehe oben, hier wird nur unnötiges dargestellt.</p> <p>Es ist gerade der ursprüngliche Charakter der Anlage, daß es vermeintlich unbefestigte Flächen gibt, die aber in keiner Weise irgendeine Problematisierung bedeuten, weil sie seit Jahrhunderten funktionieren. Frühblüher sind Blödsinn, weil sie von den Massen an Kaninchen sofort vernichtet werden, welche mittelalterliche Anlage hatte Rundbänke um Bäume, das gab es nur im Falle der Dorflinde, die ist hier nicht gegeben, Granitplatten im Rasenbereich in Ost-West-Richtung, diese unglückliche Situation vom Herrenhaus zum Kindergarten soll betont werden, wer denkt sich so etwas, völlig realitätsfern aus?; ; Die Vorschläge sind konstruiert, eher peinlich und rufen massiven Widerstand auf. Hier gilt es nicht zeitgemäß zu planen, was immer das heißt. hier gilt es, das Denkmal des schon sehr angegriffenen Gartens zu schützen, behutsam ohne zeitgemäße Denke.</p> <p>Das sind alles peinliche Klischeevorschläge, Corten-Stahl hat in einer mittelalterlichen Anlage nichts zu suchen, genauso wenig wie es ein rechter Winkel ist, aus einem erbärmlichen Klischeebild, ohne Bezug zur hiesigen Situation. Die hier gemachten Vorschläge, ich wiederhole mich, sind nur Makulatur.</p>	06.02.2021 01:30	<p>Entwurf – behutsame Erneuerung der Domhalbinsel</p> <p>Nutzung des Areals – zu stark</p> <p>keine Frühblüher / Kaninchenfraß</p> <p>keine Rundbank</p>	<p>Kenntnisnahme</p> <p>4.8.</p> <p>3.2.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
80129590	<p>Da beträchtlicher Autoverkehr über den Domhof stattfindet (Anlieger, besonders auch hinter dem Steintor, zum Segelverein, dem Kloster), teils in großer Geschwindigkeit, sollte das Gehband nur an der Straßenseite und geschützt durch eine deutliche Kante gebaut werden, damit Fußgänger nicht durch sog. 'shared space' durch Bootsanhänger oder den Lieferverkehr zum Predigerseminar gefährdet werden.</p> <p>Die bereits vorhandenen Bänke mit Blick auf den Dom sollten unbedingt erhalten werden. Die Blickrichtung auf den Dom muss wichtigstes Ziel sein und sollte keinesfalls durch neue Baumpflanzungen verstellt werden.; Die Betonung der Ost-Westachse mag in der Barockzeit attraktiv gewesen sein, doch heute mit der umgebenden Bebauung unterschiedlicher Qualität, die den ehemaligen barocken Park nur einengt, ist sie nicht mehr angesagt.; Eine Rundbank an geplanter Stelle bietet Aussicht auf Gebäude, die nicht unbedingt sehenswert sind. Wer als Besucher nach Ratzeburg kommt, möchte nicht den Kindergarten ansehen, sondern kommt wegen des einmaligen Doms. Auch das Schloss/Museum ist nur für wenige Menschen ein Anziehungspunkt, was die Besucherzahlen deutlich zeigen.; Eine Rundbank mag in der Planung reizvoll aussehen, doch fördert sie weder die gute Aussicht noch Geselligkeit, denn miteinander sprechen, picknicken oder sich gegenseitig auch nur ansehen ist gar nicht möglich. Hier sollte nichts geändert werden. Der Reiz des Domhofs besteht doch darin, dass wir den großartigen, frühesten Backstein- Dom haben - Schlösser gibt es in Deutschland häufig und in interessanterer Form - auf einer Insel, die gleichzeitig, zumindest auf dem Domhof, noch den Charme von etwas Ländlichem besitzt. Eingelassene Stahlschienen passen doch eher in eine Großstadt, wirken steril und zu ordentlich.</p>	07.02.2021 11:36	<p>Aufteilung des Straßenraums – seitliches Gehband</p> <p>Blickachse zum Dom erhalten/ herausstellen</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>keine Rundbank</p> <p>keine Einfassung mit Stahlschienen</p>	<p>0., 2.11.</p> <p>2.6.</p> <p>3.4.</p> <p>3.2.</p> <p>1.13.</p>
80141851	<p>Die wirklich entscheidende Frage wird in der Umfrage gar nicht zur Diskussion gestellt: Was halten Sie vom Mischverkehr? ; Der Domhof ist keine Spielstraße, sondern wird von den Eltern der Kita regelmäßig (und mehrfach am Tag) angefahren. Es fehlen die Voraussetzungen - Zeit und Wille zur Schrittgeschwindigkeit - und die Möglichkeiten, durch den Einbau von Hindernissen den Autoverkehr in der Geschwindigkeit zu beschränken.; ; Die barrierefreie Wegeführung funktioniert allenfalls theoretisch. Die Busse mit den Touristen halten vor der Domprobstei. 25 Menschen kommen ohne Probleme auf direktem Weg zum Dom hinauf - und die anderen 5 sollen dann den eingezeichneten Umweg in Kauf nehmen? Das tut kein Mensch.</p> <p>Der Querungsbereich muss so gestaltet sein, dass er nicht zur Stolperfalle bzw. zum Hindernis für Menschen mit Gehbehinderung wird.; ; Kann das Gelände am Querungsbereich vor dem Dom so aufgeschüttet werden, dass die jetzige Zuwegung zum Dom barriereärmer wird?</p> <p>Die tatsächlichen Wege auf dem Palmberg laufen nicht in Ost-Westrichtung (wie sie aus der historischen Karte hergeleitet werden), sondern in Nord-Süd-Richtung.; Der Weg von der Ruderakademie zum Kreismuseum wird gelegentlich benutzt, der Weg von der Ruderakademie zum Dom wird häufig benutzt und muss erhalten bleiben.; Auch die beiden Bänke auf der Spitze des Palmbergs mit Blick auf den Dom erfreuen sich großer Beliebtheit</p>	06.02.2021 22:13	<p>Aufteilung des Straßenraums – fehlende Voraussetzungen für Mischprinzip</p> <p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang</p> <p>Vorplatz zum Domzugang / Querungsbereich – barrierearm gestalten</p> <p>Wegeverbindung zum Dom</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p>	<p>0.</p> <p>1.8.</p> <p>2.11.</p> <p>2.6., 2.8.</p> <p>3.4.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>und sollten erhalten bleiben. Viele Stadtführungen machen hier halt. ; Der Blick auf den Dom ist die eigentlich zu betonende Sichtachse und muss erhalten bleiben. Die vorgesehene Neupflanzung von Bäumen an dieser Stelle lehne ich ab.; Wer die Dreistrahligkeit der historischen Gartenanlage betonen will, müsste die Kita (lt. Karte das wesentliche 'störende Element') und das Segelzentrum/die Ruderakademie abreißen.; ; Man sollte den Bedürfnissen der heutigen Nutzer Rechnung tragen! Die Verbindung Reeperbahn-Domhof gilt mit Recht als das Entree zum Dom.; Die Mehrzahl der Besuchenden geht zum Dom, nicht zum Kreismuseum: Erhalt des Nord-Süd-Weges auf dem Palmberg!; ; Außerdem muss das Entree zum Dom in aller Großzügigkeit erhalten bleiben - also: keine Baumpflanzungen vor dem Dom! Erhalt auch des rechten Fußwegs.</p>		Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten	4.4.
80147300	<p>Granitpflaster behalten. Historischer Gesamteindruck.</p> <p>Nicht alles neu machen! Es entsteht ein Wert durch - wo immer möglich - Erhalt historischer Steine, Pflaster, etc.</p> <p>Blick auf den Dom sollte nicht vergessen werden! Nicht mehr, sondern allenfalls Beibehalt der jetzigen Zufahrtsmöglichkeiten.</p>	07.02.2021 11:53	<p>Oberfläche – Orientierung an Historie</p> <p>Blickachse zum Dom erhalten/herausstellen</p>	<p>2.11.</p> <p>2.6.</p>
80147496	<p>Als (...) sind wir Anlieger auf gepachteten Flächen auf der Domhalbinsel und mittelbar von der geplanten Erneuerung der Domhalbinsel betroffen. ; Bei Durchsicht der Online Befragung konnten wir die Punkte, die unsere Interessen berühren, leider nicht ausmachen. Deshalb haben wir unsere Fragen und Gedanken direkt per Mail (...) gesandt.</p>	07.02.2021 12:02	Onlinebefragung	Wird zur Kenntnis genommen.
80149017	<p>Die Fragestellung ist in meinen Augen viel zu "eng". ; M.E. sollte so wenig wie nur irgend möglich Autoverkehr überhaupt auf dem Domhof möglich sein.; Und gar keine Möglichkeit mit dem Auto über den Domhof selbst zu Kita zu kommen, es sei denn für schwerbehinderte Eltern oder Kinder.; Der Autoverkehr dahin, teils ziemlich rücksichtslos, und das "wilde Parken" hat schon lange überhand genommen, z.B. zu Veranstaltungen dort oder eben beim Abholen. Und "Kiss and Go" ist für Kita-Kinder ja wohl ziemlich unrealistisch, da die Kinder mindestens bis zu Tür gebracht werden.; Schon jetzt wird dann einfach woanders das Auto "wild" abgestellt.; Die Kita wurde zu einer Zeit gebaut, als die meisten Kinder noch gar nicht mit dem Auto gebracht wurden.</p> <p>Befürchtung, dass jede Art von Wegführung durch Autoverkehr wieder schnell "zerstört" würde, und zwar sowohl das Pflaster selbst und es dann zu "Stolperfallen" kommt. Und damit der "fußläufige Komfort" schnell wieder vorbei ist.; Und dass der Autoverkehr inhaltlich die sichere Erreichbarkeit weiterhin zunichte macht.; Ich selbst habe mich vor 3 Jahren einige Zeit mit nur mit Unterar-Gehstützen fortbewegen können. Das war tatsächlich auf dem jetzigen Pflaster nicht einfach und ich habe mir damals Querungsbereiche durchaus gewünscht, aber das Hauptproblem waren schon vor drei Jahren rücksichtslose Autofahrer und zugeparkte Parkplätze und Gehwege, z.B. vor der Domprobstei.; Vor ein paar Wochen wäre meine Mutter von einem Autofahrer (Tourist), dem wir kurz zuvor die Öffnungszeiten des Domes genannt hatten, überfahren worden, als er</p>	07.02.2021 14:28	<p>Nutzung des Domhofs – Autoverkehr</p> <p>Kiss & Go-Zone</p> <p>Konflikte der Verkehrsteilnehmer untereinander</p> <p>Parkplätze für Autos</p>	<p>0.</p> <p>1.3., 1.1.</p> <p>0.</p> <p>1.1.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>parken wollte, wo es gar nicht erlaubt ist und plötzlich zurückgesetzt hat.; Meine Befürchtung ist, dass "frei" erscheinende Stellen weiterhin als Parkplätze genutzt werden und Fußgänger weiterhin benachteiligt.</p> <p>Keinesfalls sollten m.E. für irgendwelche Sichtachsen/Achsenbetonungen gesunde Bäume gefällt werden oder Wege auf dem Palmberg zusätzlich angelegt oder gepflastert werden.; ; Im Übrigen standen dort früher Eiben, deren Reste, bis auf die eine neben dem Weber-Haus, leider gefällt wurden.; ; Blumen und Pflanzen gerne, aber die "Notwendigkeit" einer Ost-West-Achsen-Betonung für eine mögliche Wegführung sehe gar ich nicht.</p>		Ost-West-Achse: keine Betonung	2.7.
80149364	<p>Die barrierefreie Zuwegung von der Domprobstei (dort sind auch Parkplätze für Dombesucher) zu Friedhof, Dom und Domcafe ist laut Planzeichnung nur über einen Umweg am Organistenhaus vorbei vorgesehen. Dies ist unpraktikabel. Hier muss eine direkte barrierefreie Verbindung ermöglicht werden.</p> <p>Der Standort der beiden vorhandenen Bänke am nördlichen Ende des Palmbergs mit Blick auf den Dom sollte beibehalten werden. Es ist nicht plausibel, warum dieser wegfallen soll.; ; Die Variante, in der die vorhandenen Wege auf dem Palmberg in eine Rasenfläche verwandelt werden sollen wird abgelehnt. Dies ist realitätsfremd und völlig zuwider den bestehenden Gewohnheiten der Menschen.</p>	07.02.2021 13:54	<p>Barrierefreie Zuwegung direkter gestalten</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>Wege auf dem Palmberg erhalten</p>	<p>1.8.</p> <p>3.4.</p> <p>1.14.</p>
80150688	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, ; darf ich fragen, was Sie mit der Ausrichtung der Wege auf dem Palmberg in Richtung des Kreismuseums eigentlich bezwecken?; Ich bin nicht sicher, ob der Versuch einer Rekonstruktion eines z. T. historischen Zustands hier gelingen kann, bzw. überhaupt aufgeht: denn der gesamte westliche Teil der in den historischen Plänen zu erkennenden Flächen ist heute mit Gebäuden bebaut, wo es früher gestaltete Parkanlagen gab. Die parkähnliche Fläche, die sich damals in der Mitte dieser Anlage befand, erfüllt heute, von der Geometrie der Gartenarchitektur her, gar nicht mehr ihren Zweck, so lange die westlich davon liegenden Parzellen mit Gebäuden überbaut sind. Den Platz erlebe ich seit 30 Jahren stets als einen, der vom Gebäude des Doms wesentlich dominiert und bestimmt ist. Eine historisierendes Wiederaufleben alter Pläne kann in dem von Ihnen gedachten Sinn nur fragmentarisch stattfinden und somit nur völlig scheitern. Rekonstruktionen anderer städtischer Flächen (Potsdamer Stadtschloss, Dresdener Frauenkirche, Braunschweiger Schloss) zeigen im positiven wie im negativen Sinne, wie sehr einzelne Gebäude und Flächen nur dann ihre Wirkung entfalten können, wenn der Gesamtzusammenhang stimmig bleibt. ; (...)</p>	07.02.2021 14:48	Ost-West-Achse: vollständige Rekonstruktion nicht anstreben	Kenntnisnahme
80150403	<p>Der aufgezeichnete barrierefreie Weg führt vom Markt über Domstraße und Organistenhaus direkt zum Dom - o.k.; Der entsprechende Weg vom Haus Mecklenburg (der nach meiner Beobachtung am stärksten frequentiert ist) führt bis zur Domprobstei und bricht dort ab - es sei denn, der riesige Umweg über Herrenhaus/Organistenhaus wird benutzt. Dies ist für die Betroffenen nicht nachvollziehbar. Bitte gestalten Sie auch die direkte Verbindung ab Domprobstei barrierefrei!</p>	07.02.2021 14:55	Barrierefreie Zuwegung zum Dom von Domprobstei direkt gestalten	1.8.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Das Vorhaben bezieht sich in seiner Bedeutung vor allem auf den Dom. Der Weg dorthin für von Süden nach Norden. Eine Betonung der Ost-West-Achse ist daher falsch.</p>		<p>Blickachse zum Dom herausstellen</p>	<p>2.6.</p>
<p>80151825</p>	<p>Eine „Kiss & Go – Zone“ ist in meinen Augen völlig sinnlos und sogar gefährlich. Ich habe es mehr als einmal erlebt, dass alle Parkplätze der Domprobstei und des Domcafe (also 5!) durch Eltern zugestellt waren und zudem die ganze Strecke von der Domprobstei bis zum "Haus Mecklenburg", insbesondere im Sommer. Offenbar nutzen Eltern die Abholung der Kinder für ein mehr oder weniger ausgiebiges "Klönen". Es gibt sicher auch eilige Eltern, die tatsächlich ihre Kinder nur schnell abholen wollen, aber die 5 Plätze wären schnell durch die anderen blockiert und ihre Existenz würde nur dazu einladen, mit dem Auto auf den Domhof zu fahren, was aus meiner Sicht gar nicht möglich sein sollte. Ich habe die ersten Jahre der "Kita" erlebt. Damals und über viele Jahre wurden die Kinder meistens zu Fuß abgeholt. Die Lage der Kita ist insofern grundsätzlich leider inzwischen sehr ungünstig dafür, aber es gibt anderenorts auch Kitas in Innenstädten, die ebenfalls nicht mit dem Auto erreichbar sind. Konkret habe ich dazu eine Kita in Lübeck vor Augen, die für Eltern nur mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichbar ist. Ausnahmen sollte es lediglich für Rollstuhlfahrer geben, d.h. rollstuhlpflichtige Kinder und ggf. Eltern.; Für das Pflaster ist mir vor allem wichtig, dass es rutschsicher ist und es keine "Stolperstellen" gibt.</p> <p>Ich bin über 80 Jahre alt und selbst jetzt nicht mehr so gut zu Fuß. Insofern ist mir tatsächlich eine gute "fußläufige Erreichbarkeit" auch für mich selbst sehr wichtig. Im Sommer sitze ich für Dombesucher am Büchertisch. ; Das Hauptproblem sehe ich, egal wie genau die Querungsbereiche aussehen werden, im Autoverkehr auf dem Domhof, d.h. durch Touristen, insbesondere aber auch die Kita (s.o). Die Querungsbereiche würden wenig nützen oder sogar eine falsche Sicherheit vortäuschen, wenn sie dann doch zugestellt werden oder die weiterhin rücksichtslose Autofahrerinnen auf dem Domhof fahren.; Leider ist es doch gerade so, dass auch in "Spielstraßenbereichen" Anlieger oder vor z.B. Schulen Eltern trotzdem rücksichtslos fahren.; Diese Rücksichtslosigkeit erlebe ich auf dem Domhof, trotz des holprigen Pflasters immer wieder.; Ich kenne mich nicht so gut aus, habe aber den Eindruck, dass gerade auch die immer zahlreicheren "SUV"-Fahrerinnen sich selbst "sicher" fühlen und Unebenheiten nicht so spüren. Auch fürchte ich, dass eine neue Pflasterung durch den Autoverkehr bald ähnlich oder wieder Schaden nimmt wie jetzt schon das Pflaster auf dem Domhof immer mehr zunehmend.; Und bitte auch unbedingt an Rollstuhlfahrerinnen denken, gerade auch, weil der Domhof ohnehin nur barrierearm gestaltet werden kann, sollte deren Sicherheit auch auf dem Domhof gewährleistet sein.</p> <p>Ich wünsche mir, dass Barrierearmut gewährleistet sein sollte, insofern also auch bestehender Wegeverbindungen, auch wenn ich da "nein" angekreuzt habe. ; Es sollte insgesamt so wenig wie möglich am Erscheinungsbild und altem Baumbestand verändert werden.; Keineswegs sollte dazu "eingeladen" werden, Wege z.B. für Skateboardfahren o.ä. zu nutzen, damit</p>	<p>07.02.2021 17:14</p>	<p>Keine Kiss & Go-Zone</p> <p>Pflaster – eben und rutschsicher</p> <p>Autoverkehr auf Domhof problematisch</p> <p>Pflaster</p> <p>Rollstuhlfahrer berücksichtigen</p> <p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p>	<p>1.3., 1.1.</p> <p>2.11.</p> <p>0.</p> <p>2.11.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Ruhe und Idylle des Palmberges/Domhofes wenigstens noch ein bisschen erhalten bleiben.</p> <p>Wie ich bereits schrieb, bin ich über 80 Jahre alt. Ich habe davon viel (buchstäblich) Erfahrung mit dem Domhof, Dombesuchen, Gottesdienst- und Konzertbesuchen und dem Weg dahin. Inzwischen bin ich selbst nicht mehr so gut zu Fuß. Ich mache am Büchertisch im Sommer Dienst und bin insofern darauf angewiesen, den Dom (sicher) zu erreichen, gerade auch wenn andere Besucher dorthin wollen. Alle Aspekte dazu kann ich hier gar nicht aufschreiben, einige Punkte erscheinen mir aus dieser langjährigen Erfahrung besonders wichtig;; Insgesamt über etwa 35 Jahre habe ich auf einen Rollstuhl angewiesene Angehörige (etwa 30 Jahre lang (...), später (...), als ich schon selbst nicht mehr so mobil war) in den Dom gebracht. Das war zeitweilig ein großes Problem, besonders wenn der Domhof durch viele Autos zugesperrt war. Es sollte also aus meiner Sicht der Zugang zum Dom mit dem Rollstuhl unbedingt sicher gewährleistet sein.; ; Sowohl unmittelbar in den Dom, als auch über den Domhof: ; ;Für Selbstfahrerinnen und für Schiebende.; Vor etwa 2 Jahren habe ich beobachtet, wie ein Mann seine rollstuhlpflichte Ehefrau eine Strecke getragen hat, damit sie überhaupt in den Dom kam.; In den letzten Lebensjahren meines (...) haben wir auf einige Gottes- und Konzertbesuche verzichten müssen (einmal bekamen wir sogar einen Anruf von der Domgemeinde, mit der Bitte nicht zu kommen, was besonders schmerzlich war), weil es nicht möglich war, mit dem Rollstuhl in den Dom zu kommen: Entweder weil der Zugang schwierig war („Nordtür“ nicht zu öffnen) oder weil es nicht möglich gewesen wäre, einen geeigneten Parkplatz zu bekommen, um den Dom, den Rollstuhl schiebend, zu erreichen.; Es sollte Rollstuhlfahrerinnen und den Schiebenden insofern unbedingt ermöglicht werden, den Dom zu erreichen, gerade auch, wenn viele andere Besucher da sind.; Die (Fuß)Wegeverbindungen auch für anders Mobilitätseingeschränkte sollten unbedingt sicher sein!; Dies war in der Vergangenheit und wäre nicht gewährleistet, wenn auf dem Domhof immer wieder geparkt werden kann (selbst wenn es verboten ist) und auch geparkt wird.; Wichtig sind "echte" Behindertenparkplätze, die den Zugang zum Dom tatsächlich gewährleisten.; Aus meiner Sicht sollte auf dem Domhof der Sicherheit wegen für Fußgänger etc. gar kein Auto- und schon gar kein Busverkehr(!) mehr möglich sein, außer für "echte" Anlieger.; Es gibt ja durchaus Altstädte, Innenstädte, die nur für Fußgänger zugänglich sind und z.B. durch versenkbare Poller blockiert und nur durch Anlieger zu öffnen. Auch eine Schranke wäre in meinen Augen denkbar (z.B. mit "Karte" für Berechtigte).; Das würde dann zwar auch für Mobilitätseingeschränkte etwas längere Wege bedeuten, diese wären andererseits auf dem Domhof selbst sicherer. Die Wege dann nicht blockiert durch parkende Autos oder durch zu viele zu schnell fahrende Autos oder Parkplatz suchende (...) Autofahrer unsicher gemacht werden!; Auch die Kita-Eltern sollten gar nicht mehr auf den Domhof dürfen, sondern müssten z.B. unten am "Haus Mecklenburg" (am Busparkplatz) parken und die wenigen Schritte von dort aus gehen, um die Kinder abzuholen, was übrigens auch für alle Kinder sicherer wäre.; Zusammenfassend: ; Gar kein Autoverkehr(!) auf dem Domhof, nur für "echte" Anlieger. Parkplätze ebenfalls nur für Anlieger, d.h auch Friedhofsbesucher, insbesondere zum Arbeiten dort, und Besucher</p>		<p><i>Bis zum Tor des Friedhofs wird in diesem Projekt eine barrierefrei/-arme Zuwegung zum Dom geplant. Das Domgelände liegt außerhalb des Maßnahmengbietes.</i></p> <p>Behindertenparkplätze für Dom und Friedhof</p> <p>kein Auto- bzw. Busverkehr auf dem Domhof</p> <p>keine Kiss & Go-Zone</p>	<p>Kenntnisnahme</p> <p>1.4., 1.1.</p> <p>1.1. ff.</p> <p>1.3.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	der Domprobstei und im Dom (ehrenamtlich) Tätige. ; Zufahrt wirklich nur mit entsprechender Berechtigung und Sperrung für Unberechtigte.			
80152114	Alle Flächen scheinen bei Schmutz schnell „dreckig“ zu wirken. Eventuell ist eine andere Farbgebung besser?	07.02.2021 20:26	Oberflächen Wegeverbindung	Wird zur Kenntnis genommen.
80152791	<p>Ich habe allerdings allgemeine Fragen zu den geplanten, die alte Struktur zerstörenden Um- und Ausbauten, die hier nicht angesprochen sind: ; 1. Wer hat den Auftrag für diese "Umgestaltung" erteilt?; 2. Welches Ziel soll mit dem Umbau erreicht werden? (u.a. Parkplätze vor der Kita); 3. Der Umbau muss Nachhaltigkeit nachweisen, worin besteht hier Nachhaltigkeit?; 4. Was war der Auslöser für diese Umbau-Planung?; 5. Warum wurde eine auswärtige Firma (aus Rostock) mit dem Entwurf betreut?; 6. Was hat die Stadt dazu bewogen, dieses Projekt beim Bund einzureichen?; 7. Wem dient diese komplette Veränderung der Blick-und Verkehrsachsen vom Dom weg zwischen Kita und Pastorat?; 8. Wann werden wir, die Bürger Ratzeburgs, öffentlich über dieses die Domhalbinsel grundlegend verändernde Projekt unterrichtet und über welche Kanäle ausser nur diesem Kanal der Stadt-Website?; 9. Wer entscheidet hier über die Veränderung, die für alle Bürgerinnen und Bürger grundlegend wichtig ist?; 10. Wir- die BürgerInnen Ratzeburgs- wollen und müssen bei allen wichtigen Entscheidungen von solcher Tragweite sofort informiert und beteiligt werden, BEVOR irgendwelche Planungen in Auftrag gegeben werden und die das Gemeinwohl betreffen!; (...)</p> <p>Für das Pflaster v.a. gebrauchtes Rechteckpflaster zu verwenden ist das Mindeste, das der Erhaltung der Substanz dieser alten Stätte dient.</p> <p>Allein der GEDANKE, die Süd-Nord- Achse zu zerschneiden, wenn nicht gar zu zerstören, wäre eine Handlung, die jeder kulturhistorischen Bedeutung des romanischen Löwen-Domes widerspricht. Die Nord-Süd-Achse, die ich weiter oben schon erwähnte, ist als HINWENDUNG zum Dom als Kraftplatz entscheidend und darf nicht - auch nicht "nur optisch" durch eine West-Ost-Achse zerstört werden. Dieser "Weg" von der Reeperbahn zum Palmberg ist größtenteils durch Fußgänger- "Abkürzungen" über die Grünfläche entstanden und sollte AUF KEINEN FALL ausgebaut werden!</p>	07.02.2021 16:48	<p>Pflaster – gebrauchtes Rechteckpflaster verwenden</p> <p>Blickachse zum Dom herausstellen</p>	<p>Kenntnisnahme</p> <p>2.11.</p> <p>2.6.</p>
80153281	<p>Auf den Zuwegen zum Dom sehe ich keine barrierefreie Möglichkeit für Rollatoren bzw. Rollstühle.</p> <p>Warum wird nicht eine Einbahnstraßenlösung gewählt?</p>	07.02.2021 16:48	<p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom</p> <p>Einbahnstraßenregelung</p>	<p>1.8.</p> <p>1.5.</p>
80154276	das WC-Häuschen sollte in die Ruderakademie eingepasst werden (evtl. mit eigenem Zugang), zumal das Gebäude meiner Meinung nach eh der Stadt Ratzeburg gehört.	07.02.2021 18:24	Aufgrund des hohen Raumbedarfs der Ruderakademie ist dort eine öffentliche WC Anlage nicht umsetzbar.	1.2.
80154565	Der geplante Mischverkehr vor dem Dom ist eine Gefahrenquelle, auf welche verzichtet werden sollte. Ist vom Planungsbüro mit den Anwohnern, mit der Kita, dem Museum und der Kirche gesprochen worden? Sind deren Erfahrungen und Vorschläge in die Planung eingeflossen?	07.02.2021 18:15	Aufteilung des Straßenraums – kein Mischprinzip	0.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Der Verkehr auf dem Domhof verläuft in Nord-Südrichtung. Die Betonung der Ost-West-Achse geht an den Gewohnheiten und Bedürfnissen der Nutzer völlig vorbei.; Der Weg über den Palmberg zum Dom sollte unbedingt erhalten bleiben und ertüchtigt werden.; Die beiden Bänke auf dem Palmberg bieten einen hervorragenden Blick auf den Dom und sollten unbedingt erhalten bleiben (sowohl die Bänke als auch der freie Blick auf den Dom.; Wenn Bäume entsprechend der historischen Anlage nachgepflanzt werden sollen, dann doch am Standort der überflüssigen Parkplätze vor der Kita und der Domprobstei - auf keinen Fall vor dem Dom.</p>		<p>Blickachse zum Dom erhalten</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p>	<p>2.6.</p> <p>3.4.</p> <p>4.4.</p>
80154602	<p>Da leider Teile des Domhofs von Kita-Eltern ohnehin zu bestimmten Zeiten zugeparkt sind, wäre ein „Kiss and Go“ Zone völlig sinnlos und überflüssig. ; Wichtig wären Behindertenparkplätze, die wohl aber leider (auch) nicht respektiert würden.</p> <p>Die jetzige Planung erscheint mir überhaupt nicht zeitgemäß und zukunftsgerichtet, weil sie viel zu viel Autoverkehr auf dem Domhof zulässt. ; So wenig Autoverkehr wie irgend möglich wäre m.E. die einzige Lösung für den Domhof. ; Autofahrer wären auch in Zukunft vermutlich leider weiterhin zu schnell oder unaufmerksam bei der Parkplatzsuche. ; Fußläufige Erreichbarkeit müsste auch Erreichbarkeit nur für „Fußgänger“ etc. bedeuten und Bewohner und Beschäftigte des Domhofes mit entsprechender Ausnahmegenehmigung.</p> <p>Über diese Verbindung, etwa von da, wo jetzt schon der Busparkplatz ist, könnten Eltern auch ihre Kinder aus der Kita abholen mit einem kleinen Fußweg, der auch für die Kinder ungefährlicher wäre, als die jetzige Situation. Dort könnte eine „Kiss and Go“-Zone eingerichtet werden, damit der Domhof endlich wirklich vom Autoverkehr entlastet wird und nicht immer wieder zum Parkplatz wird. ; ; Der Domhof selbst sollte endlich de facto konsequent für „Nichtanlieger“ gesperrt werden. Konkret hieße das: Zufahrt zum Domhof nur echte(!) Anlieger, d.h. für Anwohner, dort Beschäftigte, Besucher der Domprobstei, Pastoralkolleg, Seglerverein, „echte“ Friedhofsbesucher und Schwerbehinderte. Aufzählung vielleicht nicht vollständig, aber dadurch wäre leider schon mehr als genug Autoverkehr auf dem Domhof. ; Zeitgemäße technische Lösungen (z.B. mit versenkbaren Pollern, die nur von Berechtigten bedient werden können) dafür sollte es doch geben, bzw. gibt es ja durchaus in anderen (Alt)Städten und Bereichen.</p>	07.02.2021 18:59	<p>keine Kiss & Go-Zone</p> <p>Parkplätze für Autos - Behindertenparkplätze</p> <p>Nutzung des Domhofs – Autoverkehr einschränken, Fußgängerverkehr in den Fokus</p> <p>keine Kiss & Go-Zone</p> <p>kein Auto- bzw. Busverkehr auf dem Domhof</p>	<p>1.3.</p> <p>1.1.</p> <p>0.</p> <p>1.3.</p> <p>1.1. ff.</p>
80154740	<p>Die Straßenführung muss auf den Dom zugehen und nicht auf Kindergarten und Kreismuseum; die Pflanzungsumgestaltung muss ebenfalls den freien Blick auf den Dom belassen und nicht durch späteren Baumwuchs versperrt werden.</p> <p>Die obere Ausführung wird vorgezogen.</p> <p>Wie vorher bereits vermerkt, ist bei der Pflanzung der Bäume die Sichtachse auf den Dom unbedingt freizuhalten.</p>	07.02.2021 18:23	<p>Straßenführung auf Dom ausrichten, nicht Ost-West-Achse</p> <p>Blickachse zum Dom erhalten</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p>	<p>2.1.</p> <p>2.6.</p> <p>Kenntnisnahme</p> <p>4.4.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
80154757	<p>Es muss unbedingt auf breite Gehwege für Barrierefreiheit für gehbehinderte Menschen - mit und ohne Rollator und Begleitperson geachtet werden.</p> <p>Auch hier auf Gängigkeit für gehbehinderte Menschen mit Rollatoren und Krücken achten!</p> <p>Blickrichtung auf Dom stärken! Das ist der Grund, weshalb die Menschen den Palmberg nutzen! Oberste Priorität ist Barrierefreiheit für seh- und gehbehinderte Menschen!; Bitte um mündlichen Austausch mit Domkirchengemeinde als wichtigsten Interessenspartner bei dieser Gestaltung!</p>	07.02.2021 18:25	<p>Gehwegbreite auf gehbehinderte Personen zzgl. Begleitperson ausrichten</p> <p>Oberflächen – gehbehinderte Personen berücksichtigen</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p>	<p>2.11.</p> <p>4.4.</p>
80158462	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, ; ; die Sie mit der endgültigen Entscheidung über die Neugestaltung des Domhofs betraut sind, grundsätzlich begrüße ich die Neugestaltung der Variante 1. Nachdem ich längere Zeit auf Krücken angewiesen war, erscheint mir eine glatte Oberfläche zum Gehen geeigneter. - Den in der 2. Variante eingezeichneten Weg zwischen den Bäumen hindurch zum Herrenhaus, halte ich für überflüssig. Sehen Sie sich die Rasenfläche an. Sie würde Begehungsspuren aufweisen, wenn sie für Besucher interessant wäre. (Es geht heute doch jeder so wie er will!) Die Kosten dafür könnten eingespart werden.; Meine grundsätzlichen Bedenken richten sich gegen die von Autos, Radfahrern und Fußgängern gleichfalls zu nutzenden Flächen. - Ich habe in Ratzeburg und drumherum die Beobachtung gemacht, dass das Miteinander von Radfahrern und Fußgängern sich problematisch entwickelt. Ich vermute, dass mit dem Fahrrad auch vorzugsweise auf den glatteren Flächen gefahren werden wird, die doch gerade für die Fußgänger angelegt werden sollen. ; Allgemein ist der Trend zu beobachten, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen, sei es z.B. das Mehrgenerationenhaus, die Gesamtschule, oder wie hier die Verkehrsfläche. Dabei bleiben unter Umständen die Schwächsten "auf der Strecke", in diesem Fall die Fußgänger, mit und ohne Behinderung, bzw. Rollstuhlfahrer. Es reicht nicht, diesen einen möglichst ebenen Weg zu verschaffen, dieser muss auch sicher sein!; Da die Planung so weit fortgeschritten scheint, dass eine grundsätzliche Änderung wohl auszuschließen ist, sehe ich neben einem Schrittempo für Autos nur die Möglichkeit, dass Fahrräder geschoben werden müssen, da erfahrungsgemäß mit dem Fahrrad kaum so langsam gefahren werden kann. ; Vielen Dank, für diese Form der Mitwirkung. Ich hoffe, Sie hiermit sachlich bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützt zu haben.; ; (...)</p>	07.02.2021 20:45	<p>Oberfläche – glatt</p> <p>Ost-West-Achse – Wegeverbindung</p> <p>Aufteilung des Straßenraums – Gefahr durch Mischverkehr</p> <p>Nutzung des Straßenraums</p>	<p>2.11.</p> <p>2.7., 2.1.</p> <p>0.</p>
80155769	<p>Die Autobefahrung sollte sehr "knapp gehalten" werden, bevorzugt als Einbahnstraßenregelung (am besten gegen den Uhrzeigersinn). Eine "Kiss&Go"-Zone vor dem Kindergarten ermuntert nur zum Bringen der Kinder mit dem Auto. Eine bequeme "PKW-Ein-Ausstiegszone" sollte auf die Bedürfnisse gehbehinderter Menschen (wohl überwiegend Touristen und Veranstaltungsbesucher im Dom) ausgerichtet werden. Die können oft nur kurze Wege zurücklegen und ein Stück Höhenüberwindung wäre ihnen zu ersparen, wenn im Bereich des Dreiecks vor dem Organisten-Wohnhaus eine solche Zone eingerichtet wird. Kindergartenkinder können auch dort</p>	07.02.2021 19:18	<p>Einbahnstraßenregelung</p> <p>Parkplätze für Autos</p>	<p>1.5.</p> <p>1.1.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>aus-/einsteigen sofern erforderlich. Sie können weiter gehen als Menschen mit Gehbehinderung und die Straßenquerung in Richtung "Tunnel" unter der Domherberge ist auch fast nie befahren. - Von einigen Anwohnern (...) allerdings regelmäßig zu schnell, da helfen nur Verkehrskontrollen.</p> <p>Wenn der Umbau jetzt die Barrierefreiheit verbessern soll, dann auch konsequent! Maximal breites Gehband im Straßenbereich. Die Beschränkung auf die den Palmberg umlaufenden Straßen ist gut, wassergebundene Ergänzungen ebenso. Auf dem Palmberg selbst genügt eine Begrünung, bitte keine festen (auch nicht wassergebundene) Wege.</p> <p>Möglichst weit gehend wassergebundene Wege! Die jetzigen Wege erhalten! Kein weiterer flächenverbrauchender Ausbau der Ruderakademie, die ist groß genug und stört optisch so schon - zwar tolerabel aber keinesfalls ein Ausbau hinnehmbar!!!!!!!!!!!!!!; Insbesondere muss unbedingt die Toilettenanlage baulich in die bestehenden Gebäude der Ruderakademie integriert werden, alles Andere (auch die bisherige Lösung) wäre mit den Denkmalen Domkaserne, Dom und ganzes Ensemble nicht vereinbar. Die Ruderakademie ist ein Gebäude der Stadt Ratzeburg; die Interessen der Stadt müssen wieder Priorität bekommen. Das ist auch der Ruderverband den Einwohner*innen und Besucher*innen schuldig, denen er sehr sehr viel "Geschenke" in der Vergangenheit und die besonderen Trainingsmöglichkeiten zu verdanken hat.</p>		<p>Maximale Gehbandbreite</p> <p>Begrünung des Palmbergs ohne feste Wegeverbindungen</p> <p>Bestehende Wegeverbindungen erhalten, möglichst wassergebunden</p> <p><i>Aufgrund des hohen Raumbedarfs der Ruderakademie ist dort eine öffentliche WC Anlage nicht umsetzbar.</i></p>	<p>2.11.</p> <p>2.1., 2.7.</p> <p>1.10.</p> <p>1.2.</p>
80156295	<p>Zu diesem Zeitpunkt der Planung sind hier die falschen Fragen gestellt. Zuerst ist zu überlegen ob ein Mischverkehr am Domhof sinnvoll und sicher zu realisieren ist. Dom, Friedhof und Kreismuseum werden insbesondere zu Veranstaltungen überwiegend von Senioren besucht, Diese würden sowohl als Autofahrer als auch als Fußgänger durch eine gemeinsame Nutzung der Straße stark verunsichert. Insbesondere wenn keine Einbahnregelung vorgesehen ist. Ich vermute, dass diese Bevölkerungsgruppe sich nach der von Ihnen geplanten Umgestaltung der Straßen und Fußwege schlicht nicht mehr traut zu den Veranstaltungen zu kommen.; ; Der viel genutzte Fußweg vom Kreismuseum Richtung Steintorhaus/Dom muss unbedingt erhalten bleiben. Ihn durch eine Reihe von Bäumen zu ersetzen bringt auch optisch keinen Gewinn, da die Bäume den Blick auf den Dom vom Palmberg behindern. Der zurzeit Wassergebundene Weg vom Organistenhaus zum Dom kann diesen Fußweg nicht ersetzen. Die Parkplätze für Friedhofsbesucher und Besucher des Cafe´ Bischofsherberge befinden sich an der Domprobstei. Besucher werden von hier aus den direkten Weg zum Dom suchen und wenn sie keinen Stufenlosen Weg angeboten bekommen, sich neben der Kopfsteinpflaster-Zufahrt einen trampeln. ; ; Am anderen Ende des Palmberges gibt es solch einen viel genutzten Trampelpfad vom A. Paul Weber Haus in Richtung Ruderakademie. Besonders Kinder und Eltern die den Kindergarten zu Fuß oder mit Fahrrad erreichen, nutzen diesen Weg. Auf der daneben liegenden Straße ist in Ihrem Plan kein Gehband vorgesehen und der neu geplante "Mittelstrahl" vom Kreismuseum zu dem "störenden Element" Kindergarten überwindet den Höhenunterschied mit einer Treppe, ist also für Fahrräder und Kinderwagen nicht zu nutzen und somit keine Alternative zu dem bisher genutzten Trampelpfad.; ; Zu Ihren hier gestellten Fragen: für Rollatoren, Rollstühle und Kinderwagen sind die</p>	07.02.2021 20:10	<p>Aufteilung des Straßenraums – Mischprinzip fragwürdig (Bezug zur Nutzung von Senioren)</p> <p>Einbahnstraßenregelung</p> <p>Fußweg von Kreismuseum zum Dom erhalten</p> <p>Blickachse zum Dom erhalten</p> <p>direkte, stufenlose Zuwegung von Domprobstei zum Dom</p> <p>Trampelpfad im Süden des Palmbergs</p>	<p>0.</p> <p>1.5.</p> <p>1.8.</p> <p>2.6.</p> <p>1.8.</p> <p>1.14.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Granitgroßpflastersteine nicht bequem zu befahren. Wenn ich neben meiner hochbetagten Tante und ihrem Rollator hergehe und sie gelegentlich halte und unterstütze ist ein Gehband von 1,20m Breite etwas knapp bemessen. Eingefräste Rillen für Sehbehinderte Menschen kann ich mir vorstellen, wenn sie nicht so breit und tief sind, dass Fahrräder, Rollatoren etc. dadurch behindert werden.; Die Parkplätze, die Sie vor dem Kindergarten und vor allem vor der Dompobstei einrichten wollen werden als Dauerparkplätze genutzt werden. (Pastorkolleg, Predigerseminar, Vorwerker Diakonie, haben viel zu wenige Parkplätze auf ihrem Grundstück und auch die Dombesucher werden dort ihre Autos abstellen.) Das auf dem gesamten Domhof Parkverbot herrscht trägt wesentlich zu der guten Atmosphäre und stimmigen Optik hier bei.; ; .</p> <p>Granitgroßpflaster ist nur dann überhaupt mit dem Rollator zu bewältigen, wenn das Pflaster regelmäßig in der Laufrichtung verlegt ist, so dass man sich mit den Rollator Rädern eine gleichmäßige Spur (in der Fuge) suchen kann. Mit meiner hochbetagten Tante und ihrem Rollator bzw. Rollstuhl komme ich auf Klinkerfußwegen oder wassergebundenen Wegen deutlich besser zurecht. ; Mitten auf der Straße wird sich meine Tante bedrängt und unsicher fühlen, wenn Autos wohlmöglich von beiden Seiten auf sie zu fahren. Den zwar sachter ansteigenden aber um einiges längeren Weg vom Parkplatz der Domprobstei über das Granitgroßpflaster zu dem Gehband dann rauf zum Kreismuseum links am Organistenhaus vorbei zum Dom zurück wird sie nicht bewältigen können. Ebenso geht es allen gehbehinderten Senioren, die vor der Domprobstei aus dem Reisebus steigen.</p> <p>Der Palmberg wird als Spielflächen von Gruppen aus der Jugendherberge genutzt. Er wird als Ruhefläche mit Blick auf den Dom von Einheimischen und Touristen genutzt außerdem von Hundebesitzern, die ihre Hunde hier ausführen. Die Wegeverbindung vom Kreismuseum Richtung Ruderakademie/Jugendherberge wird viel genutzt. Dass die Kindergartenkinder oft zum Kreismuseum laufen glaube ich kaum, es stört mich aber nicht, wenn Sie die Treppe hierhin versetzen. (Allerdings ohne dafür die junge Linde zu fällen!); ; Bodenstrahler haben hier wirklich nichts verloren, es gibt schon mehr als genug Lichtverschmutzung in unseren Städten.; Die beiden Bänke die jetzt an der Spitze des Palmberges mit Blick auf den Dom stehen, werden sehr viel genutzt. Auch von den Stadtführungen, die hier gut den älteren Teilnehmern einen Sitzplatz anbieten können. Eine Rundbank kann diese Bänke nicht ersetzen, Kommunikation und Blickkontakt sind damit viel schwieriger. ; Die an dem Weg zwischen Organistenhaus und Dom vorgesehenen Bänke sind auch kein guter Ersatz. Von hieraus sieht man gerade noch den Löwen hinter der Friedhofsmauer, aber nicht den Dom. Darüber hinaus steht der Mülleimer mitten im Fotomotiv.; ; Liegebänke brauche ich am Palmberg nicht. Aber vielleicht können Sie weitere Bänke mit Blick auf das Kreismuseum neben der neuen Treppe einplanen. ; Ich plädiere für holzfarbene Bänke, die weißen Bänke werden nicht entsprechend von der Stadt gepflegt und ohne regelmäßigen Anstrich sind sie schnell unansehnlich.; ; Frühblüher auf dem Palmberg sind sicher ganz hübsch. An dem genannten Weg liegt z.Z. die öffentliche Toilettenanlage mit 6 Toiletten, die aber abgerissen werden soll. Eine einzelne öffentliche Toilette kann sie nicht ersetzen und ist viel zu</p>		<p>Oberfläche – Granitgroßpflastersteine, Aufteilung des Straßenraums, Gehbandbreite</p> <p>Parkplätze für Autos</p> <p>Pflaster</p> <p>Aufteilung des Straßenraums</p> <p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom</p> <p>keine Bodenstrahler</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>keine Rundbank</p> <p>Öffentliche Toilettenanlage zu klein</p> <p>einheitliches Erscheinungsbild Wege</p>	<p>2.11.</p> <p>1.1.</p> <p>2.11.</p> <p>1.8.</p> <p>3.6.</p> <p>3.4.</p> <p>3.2.</p> <p>1.2.</p> <p>1.10.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	wenig und als selbstreinigender Automat auch zu langsam für einen ganzen Reisebus voller Touristen.; Der Wassergebunden Weg sollte hier dem Trampelpfad Richtung Uferweg folgen und eher grau dunkel als sandfarben gefärbt sein.			
80156544	<p>Ich befürworte die Beibehaltung der getrennten Fuß- und Fahrzeugwege, so dass diese Fußgängerwege barrierefrei zu pflastern sind, und mindestens barrierearm auszuführen, wo Barrierefreiheit aufgrund der vorhandenen Topographie nicht zu ermöglichen ist. ; Die Alltagssicherheit aller Fußgänger, ob Kind oder seh- und gehbeeinträchtigter Rollatornutzer, hat Vorrang! Das (vorhandene) Klinkerpflaster hat sich jahrzehntelang für alle norddeutschen Witterungsverhältnisse im Jahresverlauf bestens bewährt und schafft überdies durch sein Material eine Verbindung zu den Backsteinen der historischen Bauwerke auf der Domhalbinsel. Warum davon Abstand nehmen? Der Fugenverlauf muss rollstuhl-, rollator-, kinderwagengerecht ausgeführt werden! Optische Kriterien sind dem unterzuordnen. ; Ganz wichtig bei all der jahrhundertealten Geschichte: Dom und Domfriedhof werden täglich von Einheimischen, von Gläubigen, Gemeindegliedern, Angehörigen, Trauernden besucht, das gesamte Ensemble ist nicht nur ein Touristenmagnet mit klar zu lenkenden Besuchsgruppen!! Das (normale) Leben findet hier 7 Tage die Woche statt, nicht nur sonntags und Weihnachten: Menschen kommen zur Arbeit, Hunde werden auf dem Palmberg unter den Linden mehrmals täglich genauso ausgeführt, wie auch Kindergartenkinder von ihren Eltern zu Fuß, mit dem PKW oder mit dem Fahrrad zum Domkindergarten gebracht werden, um mittags oder nachmittags wieder abgeholt zu werden. Die Lebendigkeit dieses Areals manifestiert sich unter anderem in den "Trampelpfaden" auf dem Palmberg! Ein Indiz, diese zu erhalten und zu ertüchtigen, anstatt sie zur Rasenfläche machen zu wollen. ; Ich lehne die geplanten Kiss+Go-Parkplätze ab, denn kein Kindergartenkind wird einfach im Auto verabschiedet und sich selbst überlassen. Kitakinder sind keine Schulkinder!!! Ich befürworte behindertengerechte Stellflächen, die allen zugänglich sind, Platz ist ja vorhanden in diesem Abschnitt, aber für die Bring- und Holproblematik des Domkindergartens muss meiner Meinung nach auf deren Grundstück eine Lösung gefunden werden. ; Mir schwant vor einer Flut von nagelneuen Verkehrsschildern, wie wir sie andernorts in RZ schon aus dem Boden sprießen sahen! ; Ich warne vor dem Zupflastern des Straßenverlaufs entlang des Domhofes mit Hinweisschildern! Warum? Weil durchaus 6 Schilder an 2 Pfosten für genau 1 Parkplatz Einzug in unserer schönen Kreisstadt gehalten haben! Bitte sehen sie sich dahingehend in der Verantwortung und erhalten Sie den ursprünglichen historischen Charakter dieses Stadtteils! Auch gutgemeinte Touristenhinweise können wirklich stören!</p> <p>Ich verstehe nicht, ob die vorhandenen Klinkerfußwege komplett entfernt werden?! Heißt es ausschließlich Gehbänder verbinden mit diesen Kreuzungsbereichen? Der Anschluss an meinen Favoriten, den neben der Straße verlaufenden Fußweg, muss ebenerdig in den Kreuzungsbereichen ausgeführt werden. ; Die Fugen etc. müssen dergestalt ausgeführt sein, dass die Teilhabe von gehbeeinträchtigten Menschen gesichert bleibt. ; Die Straßenpflasterung sollte überall eben ausgeführt werden, so dass der</p>	08.02.2021 00:32	<p>Aufteilung des Straßenraums – Trennprinzip</p> <p>Gehwege – mindestens barrierearm</p> <p>Pflaster</p> <p>Nutzung des Areals – im Bürgeralltag, nicht nur Tourismus</p> <p>Trampelpfad im Süden des Palmbergs erhalten</p> <p>keine Kiss & Go-Zone für Kita, behindertengerechte Kfz-Stellflächen</p> <p>Möglichst wenig Verkehrs- und Hinweisschilder</p> <p>Entwurf des Straßenraums – Querungsbereiche</p> <p>Pflaster</p>	<p>0.</p> <p>2.11.</p> <p>Kenntnisnahme</p> <p>1.14.</p> <p>1.3., 1.1.</p> <p>Kenntnisnahme</p> <p>1.9.</p> <p>2.11.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>fließende Verkehr geräuscharm und damit für alle Anlieger erträglich wird und auch ein Passieren für Fußgänger ohne Stolperfallen ermöglicht ist.</p> <p>Frühblüher sind eine charmante und vor allem natürliche Betonung der Achse. Eine tolle Idee für den Parkcharakter der Grünfläche! ; Alles weitere an Wegeplatten und Bodenstrahlern finde ich absolut übertrieben in diesem Bereich! ; Die neue Treppenanlage muss zu den jetzt schon vorhandenen, dann zu ertüchtigenden Wegen auf dem Palmberg führen. ; Das Mahnmal muss mit einem Fußweg weiterhin zu erreichen sein! ; Die vorhandenen Parkbänke sollten inklusive Mülleimer erhalten bleiben als Standort! Der Blick sowohl zum Dom wie auch zum Mahnmal, in die Parkfläche hinein, ist zu erhalten von dort! ; Die Neupflanzung von Linden Richtung Dom sehe ich dementsprechend kritisch in Bezug auf die Erhaltung der Sichtachse zum Dom, also in Richtung Norden! Parkbänke unterhalb der Domkirchhofmauer nebst Papierkorb finden nicht meine Zustimmung. ; Sehr wichtig: beide Fußwege zum Kirchhoftor links und rechts der Straße hoch auf das Paradies zu, müssen erhalten bleiben!!! Der rechte ist der Hauptweg hinein für die allermeisten Besucher, vor allem für diejenigen, die nicht mehr gut zu Fuß sind und bis dorthin mit dem Auto gebracht werden. Die neue WC-Anlage sollte mind. die Kapazität der abgängigen haben. Für die vielen Busreisenden in Gruppenstärke sehr wichtig!</p>		<p>keine Wegeplatten und Bodenstrahler</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>Öffentliche Toilettenanlage zu klein</p>	<p>3.6., 2.2.</p> <p>3.4.</p> <p>1.2.</p>
80156825	<p>Ich fände es sinnvoll, Bänke mit Blick auf den Dom aufzustellen.; Ich befürchte, dass die Drei-Achsen-Betonung des Herrenhauses und die Wiedervervollständigung des Gartendenkmals eine erhebliche Blickbeeinträchtigung für das Baudenkmal ersten Ranges darstellt, nämlich den Ratzeburger Dom. Ich würde es begrüßen, wenn der Uferwanderweg mit einer optischen Wegführung erkennbarer verbunden wird mit dem Palmberg bzw. mit dem westlichen Domhof.</p>	07.02.2021 19:53	<p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>Blickachse zum Dom erhalten</p> <p><i>Dies ist nicht im Bereich des Maßnahmengbietes.</i></p>	<p>3.4.</p> <p>2.6.</p>
80160537	<p>1. Parkbuchten laden zum längeren Parken ein und sollten deshalb unbedingt vermieden werden.; 2. Ich stelle das Gehband insgesamt in Frage! Beide Entwürfe vermitteln die trügerische und gefährliche Sicherheit, man habe als Fußgänger ein Recht, auf diesem Streifen zu sein, während andere Verkehrsteilnehmer dort nicht drauf dürften.; Vorschlag: Gesamte Weg-/Straßenbreite mit Granitgroßpflaster (aus Variante 2).; 3. Der Vorschlag zu Barrierefreie Wegbeziehungen soll wohl ein verfrühter Aprilscherz sein, oder? ; Reisebusse fahren an die westliche Seite zum Dom und halten vor der Domprobstei zum Ein-und Aussteigen.; Stadtführungen kommen in der Regel von der westlichen Seite zum Dom und gehen dann über die östliche Seite Richtung Marktplatz. Oder auch umgekehrt. Immer ist ein Weg über die westliche Seite. Glauben Sie wirklich, es ist sinnvoll, Menschen mit Rollatoren oder in Rollstühlen über den halben Domplatz laufen zu lassen? Es muss auch eine barrierefreie Zugangsmöglichkeit zum Dom geschaffen werden an der westlichen Torseite!</p> <p>Querungsbereiche können gemäß meinem Vorschlag zur Planung der Verkehrsflächen eigentlich entfallen. Eine farbliche Variante der Granitgroßpflastersteine im Querungsbereich könnte allerdings für den Autoverkehr eine erhöhte Aufmerksamkeit erreichen.</p>	07.02.2021 22:26	<p>Aufteilung des Straßenraums – kein Gehband, sondern gesamte Straßenbreite mit Granitgroßpflaster</p> <p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang</p> <p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom an westlicher Torseite</p> <p>Entwurf des Straßenraums – Querungsbereiche</p>	<p>2.11.</p> <p>1.8.</p> <p><i>Topographisch nicht möglich.</i></p> <p>1.9.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>1 Beide Vorschläge sehen zusätzliche Baumanpflanzungen zwischen Palmberg und Dom vor. Das würde den freien Blick auf dem Dom zerstören und sollte unbedingt unterlassen bleiben!; Die jetzt vorhandenen Sitzbänke mit Blick zum Dom sollten ohne Blickbeeinträchtigung erhalten bleiben, sogar noch um ein oder zwei Bänke erweitert. (Die Stadtführer und andere Reisegruppen werden es danken!); 2 Grundsätzlich sollte an jeder Bank/Bankgruppe ein Abfallbehälter vorhanden sein.; 3 Für das Wegekonzept auf dem Palmberg sind beide Vorschläge gleichermaßen unschön und unpraktisch. ; Mein Vorschlag: „Variante 3“ angelehnt an den Situationsplan von 1832.; Ausgehend vom Herrenhaus die drei Wege zur Domeinfahrt (als befahrbarer Weg wie bisher), Zum Kindergarten und zur süd-westlichen Ecke der Grünanlage anlegen/ausbauen. Zusätzlich sollte der von der Straße abgegrenzte Weg an der westlichen Kante erhalten bleiben.; Der mittlere Weg darf gerne an eine neue Treppe (als Ersatz für die alte an anderer Stelle) anschließen. Zusätzlich sollte an der Treppe unbedingt eine „Rampe“ in südlicher Richtung angegliedert werden, um die Barrierefreiheit für Kinderwagen (und Fahrräder) auf dem Weg zur Kita zu gewährleisten. (WARUM IST EINE KITA EIN „STÖRENDES ELEMENT“?!)</p>		<p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p>	<p>4.4.</p> <p>3.4.</p>
80162492	<p>Die gesamte Verkehrswegeplanung geht fälschlicherweise von vorn herein von einer Mischverkehrsnutzung aus. Aus jahrzehntelanger Beobachtung und Erfahrung steht fest, dass > 60% der Besucher des Domes (Touristen und Kirchgänger) lebensältere, meist sogar betagte, zu > 40 % auch gehbehinderte(Rollstuhlfahrer bzw. auf Rollator angewiesene) und sonstig beeinträchtigte Personen sind. Nicht wenige von ihnen wohnen auf der Domhalbinsel im Bereich des Domhofes. Die Mehrzahl der Touristen reisen mit Fahrzeugen an, in vielen Fällen mit Bussen, gleiches gilt auch häufig für Hunderte von Besuchern der Domkonzerte. Diese Gruppen brauchen die kürzeste aller möglichen Zuwegungen zum Domportal und zurück; zu diesem Zweck werden sie idR entweder unmittelbar vor dem Kirchhofstureingang bzw. vor der Dompropstei abgesetzt und wieder aufgenommen. Lange Anmarschwege über 300 - 500 m - wie sie offensichtlich die von den Planern der vorgeschlagenen Varianten1 bzw.2 vorgesehen sind, sind daher grundsätzlich abzulehnen.; Darüber hinaus würde der angestrebte Mischverkehr (Fußgänger, einschl. eingeschränkt gehfähiger, rollatorabhängiger, andere Menschen mit Behinderungen, Radfahrer und nicht zuletzt auch Nutzer von Motorfahrzeugen) behindern sich in diesem Mischverkehr in unverhältnismäßigem Art und Weise, dessen Ausmaß insbesondere dann extrem wird, wenn dem behinderten Verkehrsteilnehmer in der Mitte der Verkehrsfläche nur ein Fahrstreifen von 1,20m + zur Verfügung stünde.; Als absurdester Lösungsvorschlag ist allerdings in beiden Varianten vorgesehene zusätzliche Zumutung einer etwa 200m messenden "Umleitung" für Gehbehinderte entlang der Straße vor dem Herrenhaus - Organistenhaus und quer über die Grünfläche unterhalb des Löwendenkmals zum Kirchhofsteingang!; Zur nochmaligen Kenntnisnahme durch die Planer: alle bisherigen langjährigen Beobachtungen des Besucherverkehrs zeigen, dass etwa 70% (aus der Stadt, insbes. von den P-plätzen am Rathaus bzw. an der Domkaserne kommend) die Straße Domhof entweder motorisiert auf der bisherigen Straße oder zu Fuß auf den wassergebundenen Gehwegen beiderseits der ehem. Domkaserne, weiter entlang der Kita- Dompropstei bzw. davon ein</p>	08.02.2021 02:12	<p>Aufteilung des Straßenraums – kein Mischprinzip</p> <p>Nutzung des Areals – größtenteils lebensältere Dombesucher</p> <p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang</p> <p>Aufteilung des Straßenraums – Behinderung der Verkehrsteilnehmer untereinander, mittiges Gehband, Gehbandbreite</p> <p>Barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang, Besucherverkehr häufig von westlicher Zuwegung des Palmbergs kommend</p>	<p>0.</p> <p>Kenntnisnahme</p> <p>1.8.</p> <p>2.11.</p> <p>1.8.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>nicht unerheblicher Teil den westlichen dem Palmberg nutzen. Den beträchtlichen Anteil der Älteren/ Gehbehinderten/ sonst in ihrer Mobilität Eingeschränkten auf eine "Umweg entlang des Herrenhauses/Organistenhauses anzuweisen wirkt nicht nur für diese Personengruppe, sondern auch deren Begleitung /Angehörige schlichtweg diskriminierend.; Anregungen: Die problemverursachenden > 6% Steigung des bisherigen Wegeverlaufs können ohne weiteres durch entsprechendes Anfüllen des Unterbaus der fraglichen Verkehrsfläche in der Straße Domhof etwa ab der Kita bis Einmündung Steintorhaus und in der Domstraße etwa ab der Abknickung auf Höhe Organistenhaus bis Domhof überwunden werden.; ; Die überflüssige Illumination der und Beplattung der neu installierten sog. Mittelachse des Palmbergs kann ersatzlos entfallen. Selbst an milden Sommerabenden halten sich dort wenig bis keine Menschen auf: Ratzeburg mit seinen zahlreichen See-Ufern und Parkanlagen bietet ausreichenden gleichwertigen Ersatz an anderen Stellen. Die eingesparten Mittel sollten in einen gehbehindertengerechten Ausbau des bisherigen wassergebundenen Gehweges entlang Domkaserne- Kita und Dompropstei bis Steintorhaus verwendet werden.</p> <p>M.E. ist die Bewilligung des Bundeszuschusses aus dem Programm "Nationale Projekte des Städtebaus" erfolgt, weil im Zentrum des hiermit zu bedienenden Projekts in Ratzeburg die kultur- und religionshistorisch einmalige, mittelalterliche, spätromanische Anlage DOM/ DOMKLOSTER stehen soll und muss, und nicht etwa das um Jahrhunderte jüngere sog. Herrenhaus und schon gar nicht der parkartige Palmberg.; Nicht die Erleichterung des Zugangs zum Dom, seine Erreichbarkeit, seine Betrachtungsmöglichkeiten bei Annäherung an das Kulturdenkmal Dom und seine Präsentation auf dem Gipfel der Domhalbinsel sind jedoch Gegenstand der vorgestellten Planung, sondern die Bewältigung eines unzureichend analysierten Verkehrsproblems um den Palmberg herum sowie das "Gartendenkmal Palmberg" selbst einschließlich einer offenkundigen Betonung des Herrenhauses .; Um Letztere aber geht dem Sinn des Bundesprogramms nach m.E. erst in zweiter Linie. Ob insofern also die Vorgaben des Förderprogramms durch die Planung umfassend erfüllt worden sind, und damit auch die Beschlusslage der schon involvierten städtischen Ausschüsse eine haltbare Grundlage darstellen, wird vom Ergebnis ggfls. eigener weiterer entspr. Prüfungen abhängig zu machen sein. Mit der bisherigen Planung wird der kulturhistorischen Bedeutung des Domes in vielen Einzelvorschlägen nicht nur nicht entsprochen, sie wirkt sich am Ende für den im Zentrum aller Maßnahmen stehenden Domes eher nachteilig aus. Das ist jedoch nicht im Sinne des Förderprogramms und wird daher in der vorgelegten Form nicht akzeptiert werden können. ; Ich gehe davon aus, dass sich mit mir eine weitere, nicht unbeachtliche Anzahl an Bürgern gegen diesen Planungsvorschlag wendet und mindestens seine grundsätzliche Überarbeitung unter wesentlicher Beachtung der kulturhistorischen und realitätsbezogenen Bedeutung dieses auch touristisch wichtigsten Teils der Stadt Ratzeburg erzwingt.; Ich gehe ferner davon aus, dass sich auch die Nordkirche und ihre Untergremien, insbesondere die Domkirchengemeinde, die Mitglieder des Kirchengemeinderates und aller am Campus sonst noch ansässigen und durch die Planung direkt betroffenen Bürger und Organisationen(Diakonie usw.) im Detail zu ihren Verbesserungsforderungen äußern werden.; Ich</p>		<p>Ost-West-Achse: keine Platten, keine Beleuchtung</p> <p>Ausbau des vorhandenen wassergebundenen Gehwegs im Bereich Domkaserne – Kita – Dompropstei</p> <p>Blickachse zum Dom herausstellen</p> <p><i>Der Dom selbst ist nicht Teil des Maßnahmengbietes.</i></p>	<p>2.7.</p> <p><i>Barrierefreiheit nicht herstellbar. Der Bereich kann aufgrund der Wurzelbereiche nicht befestigt ausgebaut werden.</i></p> <p>1.7.</p> <p>2.6.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>gehe ferner davon aus, dass eine Schlussplanung vor Verabschiedung durch die Bürgerschaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.; Es muss im Interesse der Stadt Ratzeburg und über die derzeit in Rat und Verwaltung Verantwortlichen hinaus sichergestellt werden, dass nicht eine ähnlich weitere Fehlentscheidung wie seinerzeit die unsägliche Planierung des ehem. zentralen Marktplatzes zu einer unpersönlichen sterilen Plattenwüste erfolgt, die von weiten Teilen der Bürger nicht mehr angenommen wird..</p>			
80162846	<p>1. Neupflanzungen von Bäumen an der Nordspitze des Palmbergs sowie entlang der Domstraße unterhalb des Löwendenkmals sollten unterbleiben, da sie den Blick vom Palmberg bzw vom Mahnmal a.d. Palmberg auf den Dom behindern bzw. verdecken.; 2. Die Umleitung des Zuganges für Gehbehinderte entlang des Herrenhauses und des Organistenhauses ist unzumutbarer Unsinn für die meist älteren Bürger, die idR. von Angehörigen mit Autos bis vor die Dompropstei gefahren werden, dort aussteigen und auf kurzem Wege(!!!) durch das Friedhofstor zum Dom bzw. bis zu den Gräbern ihrer Angehörigen gelangen müssen. Umwege von mehreren Hundert Metern müssen vermieden werden; im Zweifelsfalle sollte man die Fahrbahn im Bereich Dompropstei - Aufgang zum Dom sowohl auf der Domstraße als auch auf der Straße Domhof entspr. aufschütten und erhöhen um das Gefälle anzugleichen; 3. Die Ost-West-Achse mit Platten und Beleuchtung kann entfallen, braucht kein Mensch!; 4. Der "denglische " Kiss and Go-Streifen (was ist das für ein modernistischer Begriff? Sind wir hier in Texas oder ??? - Der Streifen ist in simplem Deutsch ein für jedermann einfach zu verstehender "Kurzzeit-Halteplatz". Geht vielleicht sogar in den Kopf eines Planungstechnickers/in!) sollte auf die unmittelbare Straßenfront vor der Kita beschränkt werden- wenn schon unbedingt erforderlich!- ; 5. Rundbank und Liege sind überflüssig und können eingespart werden.; Dei geplanten Bänke unterhalb des Löwendenkmals stehen dort verkehrt: wenn die Neupflanzungen der Bäume tatsächlich realisiert werden sollten, schaut man auf diese, sonst nichts!-- Umgekehrt wird ein Schuh draus: neue Bänke an die Nordspitze des Palmbergs mit Blick auf den Dom! Dort sitzen die Leute seit Jahrzehnten!!!; 6. Beplattung des Fußweges von Domkaserne bis Steintor für Alte, Gehbehinderte und Fußgänger und Großpflaster auf die Fahrbahn- statt lebensgefährlicher Mischverkehr rund um den Palmberg!-- Der Ärger der gefährdeten Rollatorinnen, Rollstuhlfahrer, Alten und Gehbehinderten, die die Masse der Dombesucher darstellen ist andernfalls vorhersehbar und unvermeidlich.; Da hat die örtliche Polizei und Presse dann eine tolllen Dauerbrennpunkt! Herzlichen Glückwunsch, Herr Bürgermeister und Planungsbüroleiter!.</p>	08.02.2021 02:49	<p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p> <p>barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang</p> <p>Ost-West-Achse: keine Platten, keine Beleuchtung</p> <p>keine Rundbänke und Liegen</p> <p>Bänke am Standort im Norden des Palmbergs erneuern</p> <p>Verkehrstrennung</p>	<p>4.4.</p> <p>1.8.</p> <p>2.7.</p> <p>3.2.</p> <p>3.4.</p> <p>1.7.</p>
80165092	<p>Durch die geplanten Baumpflanzungen im nördlichen Bereich wird der Dom versteckt (man sieht den Dom vor lauter Bäumen nicht); Betonung des Palmbergs als Vorplatz des Domes fehlt, das Kreishaus scheint hier wichtiger!; Grundsätzlich ist Verkehrsberuhigung ok. Wenn Fußgänger jedoch in die Mitte gezwungen werden, wird es unnötiger Weise zu Problemen kommen, z.B. können Senioren mit Gehhilfe nicht einfach zur Seite gehen damit PKWs vorbeifahren können (setzt Fußgänger unnötig unter Druck).; Der natürliche Weg für bewegungseingeschränkte Personen</p>	08.02.2021 08:02	<p>Blickachse zum Dom erhalten</p> <p>Aufteilung des Straßenraums – kein mittiges Gehband</p>	<p>2.6.</p> <p>2.11.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	von den westlichen Parkplätzen zum Dom führt über den rechts neben der Auffahrt gelegenen Gehweg. Wenn dieser entfällt, wird der östliche Schotterweg zum inoffiziellen Parkplatz. ; ; Variante 1 wird bevorzugt.; Bei Variante 2 fehlen die Wege auf dem Palmberg!		Zuwegung zum Dom	1.8.
80168670	Querungen sind sehr sinnvoll. Die gegebene Nord-Süd-Ausrichtung mit dem historischen Löwen und dem Ratzeburger Dom nehme ich als zwingend wahr. Dieses sollte dringend Grundlage einer jeglichen Konzeption bleiben. Einen Fußgängerzugang von der Demolierung zum Palmberg finde ich sehr sinnvoll. Rein optisch gefiele mir die Anpassung an historische Gegebenheiten (keine Stahlschienen) besser.	08.02.2021 10:05	Entwurf des Straßenraums – Querungsbereiche Achse zum Dom Einfassung der Wegeverbindung mit Stahlschienen	1.9. 2.6. 1.13.
80180208	Es wird davon ausgegangen, dass für Sehbehinderte Informationshinweise in den jeweiligen Gehwegbereichen eingelassen werden, vergleichbar mit jenen an Überwegen, vor Ampelanlagen pp. wie im Inselbereich vorhanden.; Die "Kiss&Go.-Zone ist wie beschrieben erforderlich, allenthalben als Kurzparkzone ausgewiesen, andernfalls würde durch Dauerparken der Sinn/Zweck der Einrichtung entfallen.; Die barrierefreie Wege-/Straßenführung ist einerseits wünschenswert - infolge des angestrebten Mischverkehrs ergeben sich in der Folge allerdings Gefahrenmomente für ältere Menschen, Behinderte und letztendlich auch Kinder (Bereich Kita), insbesondere bei Missachtung der angedachten Geschwindigkeitsbeschränkung - bekannterweise auch durch Kita-Eltern, wie bis dato wiederholt wahrzunehmen. Daher wären die Bereiche vor dem Dom, der Domprobstei und der Kita angemessen abzusichern. So erscheint die derzeitige Wegeführung vor dem Dom aus Gründen der Sicherheit für Fussgänger erhaltenswert.; M.E. wäre in diesem Zusammenhang eine Einbahnstraßenregelung aus Richtung Domstraße, Dom, Kleine Kreuzstr./Reeperbahn praktikabel, zumal die beengten Bereiche Erschwernisse im Begegnungsverkehr ergeben. ; Der Querungsbereich zwischen Probstei und Dom/Friedhof wäre aufgrund der ansteigenden Rasenfläche (südl. Friedhofsmauer) anzupassen, um gehbehinderten Personen den jeweiligen Zugang (Dom - Probstei - Busse) zu erleichtern.; Allein aufgrund der abendlichen Veranstaltungen im Dom, dem Kreismuseum und Weberhaus sollte eine deutliche Verbesserung ; der Straßenbeleuchtung im gesamten Domhof-Bereich angestrebt werden, insbesondere im Hinblick auf den angestrebten ; Mischverkehr, in deren Folge Personen sich zwangsläufig im Fahrbahnbereich bewegen und andernfalls Gefahren ausgesetzt; wären. Zu bedenken sind zudem belaubte Bäume, die ; Angepasst an die Bebauung sollten Schinkelleuchten (wie vorhanden) der Vorzug gegeben werden und in ausreichender Anzahl ; hinzukommen.; Die noch vorhandenen Gehwegbereiche sollten nicht entfallen, Erstrebenswert wäre vielmehr deren zusätzliche Einbindung in die geplanten Flächen des Mischverkehrs. Damit könnten Ausweichmöglichkeiten für Fußgänger gegenüber dem fließenden Verkehr ; erlangt werden.; Im Einzugsbereich des Palmberges sollten zusätzlich Bänke (mit Lehne) analog der im Inselbereich neu aufgestellten hinzukommen,; etwa im Randbereich aufgestellt und nicht unter Bäumen/Gebüsch (Verschmutzung). Zu erhalten wären zudem die beiden noch vorhandenen Bänke bei Sicht auf den Dom. Mit dieser Maßnahme könnte der	08.02.2021 13:46	Barrierefreiheit – Sehbehinderte Kiss & Go-Zone als Kurzparkzone ausweisen Aufteilung des Straßenraums –Mischprinzip Einbahnstraßenregelung Querungsbereich südlich der Dompforte Mehr Beleuchtung, Schinkelleuchten Aufteilung des Straßenraums – Gehwege beibehalten Mehr Bänke Standort vorhandener Bänke erhalten	2.11. 1.3. 0. 1.5. 1.9. 3.9. 0., 1.7. 3.1. 3.4.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>"Ruheraum" Domhof erweitert und belebt werden. Die angedachten "Liegebänke" und die Rundbank sollten dagegen entfallen.; In ausreichender Anzahl wäre neben den jeweiligen Bänken Abfallbehälter aufzustellen.; Der Sockel des "Kreuz des Ostens" macht einen desolaten Eindruck und sollte angepasst daher neu errichtet werden, falls diese; Maßnahme in das Umgestaltungskonzept des Domhofes einbezogen ist. Andernfalls wäre die Fragestellung an die Landsmann-; schaften zu richten.; Die wassergebundenen Wegeverbindungen auf dem Domhof/Palmberg und Busparkplatz an der Kleinen Kreuzstraße / Reeper-bahn sollten erhalten bleiben und nicht mit Platten belegt werden, womit dem Charakter des Domhofes entsprochen würde.; Abschließend wird eine gemeinsame Begehung des Areals durch Stadtverwaltung zusammen mit interessierten BürgernInnen angeregt; (...)</p>		<p>Sockel des Mahnmals erneuern</p> <p>Oberfläche – wassergebundene Wegeverbindungen beibehalten, keine Platten</p> <p><i>Eine gemeinsame Begehung war aufgrund der Pandemiesituation nicht möglich.</i></p>	<p>2.9.</p> <p>1.7., 1.10.</p>
80183502	<p>keine geschwungenen Bänke, sondern Bänke (mit Lehnen) wie im Kurpark (nicht weiß); Breitbandkabel auch für Häuser hinter dem Domtor; wo soll WC Anlage hin?; Parkplatzsituation für den Dom muß vergrößert werden, neue Bäume sollten dem Baumbestand angepaßt werden, Abstellmöglichkeiten für Mülltonnen für hintere Domtorbewohner? Weg Herrenhaus - Kindergarten ist überflüssig; ; Kostenumlage: wieviel an wen?</p> <p>Fläche für Fußgänger etc sollte mindestens 2 Meter breit und wirklich ganz glatt sein (Platten), keine Steine</p> <p>Weg vom Palmberg zum Busparkplatz (bei Galerie ...) muß der Umgebung angepaßt werden und mit Planung Ruderakademie abgestimmt sein; Wo sollen Fahrräder abgestellt werden?</p>	08.02.2021 16:24	<p>Bänke</p> <p>Breitbandkabel</p> <p>Standort WC-Anlage</p> <p>Bepflanzung – neue Bäume an Bestand angepasst</p> <p>Abstellmöglichkeiten Mülltonnen</p> <p>Ost-West-Achse: Wegeverbindung überflüssig</p> <p>Aufteilung des Straßenraums</p> <p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p> <p>Fahrradabstellmöglichkeiten</p>	<p>3.1.</p> <p><i>Bereiche hinter Steintor nicht in der Maßnahme</i></p> <p>1.2.</p> <p>4.2., 4.3.</p> <p>Kenntnisnahme</p> <p>2.7.</p> <p>2.11.</p> <p>3.8.</p>
80183639	<p>Die in Variante 1 gezeigten Granitplatten (wie groß ?) erinnern an Fußwege in der ehem. DDR; wenn Platten, dann 25 x 25 cm diagonal verlegt, sh. Fußgängerzone in Schwerin, Bilder davon sind gemailt.; Kiss & Go - Zone = nein, den Eltern ist zuzumuten ihre Kinder vom Parkplatz Ruderakademie ca. 150 m zu bringen.</p> <p>Vorgeschlagene Standorte für Bänke und Abfallbehälter habe ich in den Unterlagen nicht gefunden.; Die Blicke der Besucher sollten möglichst auf Steintor, Bischofsherberge, Dom, Löwen, Organistenhaus und; Kreismuseum gelenkt werden. Im gesamten Areal ist heute Halteverbot, vom Bus - Parkplatz bei der Ruderakademie sollten einige Flächen für Pkw vorbehalten werden für Kiss & Go zum Kindergarten.; Für Rollstuhl - Schieber ist es kaum möglich die Steigung zum Friedhof / Dom zu überwinden. Daher sollten gegenüber dem Organistenhaus oder vor dem nördlichen Bau des Kreismuseums 1 bis 2 Behinderten-Parkplätze eingerichtet werden.; Der zu befestigende Trampelpfad von dort zum Dom enthält keine Steigung.; Der Fußweg von der Reeperbahn zum Palmberg sollte auch nach Erweiterung der Ruderakademie erhalten bleiben.</p>	08.02.2021 15:53	<p>Keine Kiss & Go-Zone</p> <p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p> <p>Behindertenparkplätze für Dom und Friedhof</p>	<p>Kenntnisnahme</p> <p>1.3.</p> <p>1.4.</p>
80195621	Keine Linden	08.02.2021 19:48	Bepflanzung	4.3.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
80198548	<p>Eine Leitlinie für Sehbehinderte ist m.E. bei Verwendung verschiedener Materialien nicht erforderlich. ; - Mir gefällt im Zweifel der preiswertere Belag besser! Granitpflaster sollte sich nicht gleich lockern wie in der erneuerten Domstraße.; - Bedauerlich ist, dass Klinker (Bockhorn) nicht verwendet wird, damit hätte man einen Bezug zu den anderen Straßen auf der Insel.</p> <p>- Vielleicht sollte man die Fläche vor dem Löwendenkmal terrassenartig anlegen und eine gepflasterte Fläche für Reisegruppen vorsehen, die beispielsweise bei einer Führung dort ihrem Fremdenführer zuhören.; - Die Ost-West-Achse würde ich nicht zu sehr betonen, denn eigentlich läuft doch die Spitze des Palmbergs auf den Dom zu. Eine Querwegung ist aber o.k.; - Bänkebraucht man einige, auch runde, Liegebänke nicht unbedingt. Die würde ich im Garten des Kreismuseums / Weber-Museums aufstellen (weil dort mit Seeblick).; - Die geplante Bepflanzung ist eine Bereicherung. Wichtig ist, dass besonders solche Bäume den heutigen Klimaanforderungen gewachsen sind.</p> <p>- Kann man den Autoverkehr nicht im Einbahnstraßensystem über den Palmberg leiten?; - Schade, dass man Bäume auf der besagten Grünfläche schon gefällt hat!; - Für Reisegruppen, die an der Reeperbahn in ihren Bus steigen, wären wohl mehrere Toiletten (die dann ja nicht alle behindertengerecht sein müssten) angebracht. ; Insgesamt eine Planung mit vielen positiven Ansätzen - gutes Gelingen allen Beteiligten!</p>	08.02.2021 20:36	<p>Keine Leitlinie für Sehbehinderte</p> <p>Oberfläche – Verwendung von Klinker</p> <p>Blickachse zum Dom herausstellen</p> <p>keine Liegebänke</p> <p>Einbahnstraßenregelung</p> <p>Mehr Toiletten</p>	<p>2.11.</p> <p>2.6.</p> <p>3.2.</p> <p>1.5.</p> <p>1.2.</p>
80199700	Gebrauchtes Pflaster	08.02.2021 21:47	Pflaster	2.11.
80201686	<p>Wird eine Barrierefreiheit bis hin zum Predigerseminarsgebäude geplant? Sehr schön wäre es, wenn ein barrierefreier Weg bis ans Wasser am nördlichen Ende der Str "Domhof" möglich wäre.</p>	08.02.2021 22:59	<i>Das Maßnahmenggebiet endet südlich des Steintors.</i>	
Anonymisiert 1	<p>(...) Als ich vor kurzem das Museum besuchen wollte (mit meinem Ebike) musste ich feststellen, dass es in dem Bereich keine Fahrradbügel gibt, an denen man das Bike durch den Rahmen hindurch anschließen kann. Dies wird jedoch von den Versicherungen so gefordert. Es wäre schön, wenn Sie diesen Punkt in den Planungen berücksichtigen könnten, zumal die Zahl der Radfahrer rasant ansteigt und auch die Zahl der hochwertigen versicherungswürdigen Räder. Auch die Befahrbarkeit der Beläge mit normalen Fahrrädern sollte bei der Wahl der Pflasterung bedacht werden.</p>	Mail vom 13.01.2021	<p><i>Der Bereich des Kreismuseums ist nicht Teil des Projekts „Erneuerung der Domhalbinsel“. Es wird barrierefreie Straßenbeläge geben, die auch von Radfahrern genutzt werden können.</i></p> <p>Fahrradbügel</p>	3.8.
Anonymisiert 2	<p>(...)</p> <p>-Die Sitzgelegenheit an der Nordseite des Palmberges ist sehr beliebt mit ihrem guten Blick auf den Dom und sollte möglichst bleiben. Eine zusätzliche Baumbepflanzung an der Nordseite würde den Blick auf den Dom verstellen.</p> <p>-Ein Extrabeet für Frühjahrsblüher wirkt künstlich. Überall verstreut Frühjahrszwiebelpflanzen wirken viel natürlicher und sind in dieser Weise auch schon vorhanden und die Bepflanzung könnte einfach erweitert werden.</p>	Mail vom 06.02.2021	<p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>Sichtachsen zum Dom von Bepflanzung (Bäume) freihalten</p> <p>kein Frühblüherbeet</p>	<p>3.4.</p> <p>4.4.</p> <p>Es ist kein Extra-Beet angedacht. Die Frühblüher werden im Rasen locker verstreut gesteckt.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>-Der Hauptbesucherstrom geht nach meinen Beobachtungen über den Domhof zum Dom und nicht am Kreismuseum vorbei. -Behinderte haben mit einem Parkplatz vor dem Pastorat den kürzesten Weg zum Dom und zum Friedhof. Dort wäre ein behindertengerechter Übergang am sinnvollsten. Dasgleiche gilt für Ausflugsbusse, die vor dem Pastorat zum größten Teil ältere Besucher aussteigen lassen. Ein Parkplatz für Kitaeltern ist deshalb an dieser Stelle nicht sinnvoll. Die Eltern parken im Augenblick direkt vor der Kita und es sind sehr viel mehr als 5 Autos.</p>		<p>barrierefreie Zuwegung zum Dom</p> <p>Parkplätze für Autos, Behindertenparkplätze für Friedhof und Dom, keine Kiss & Go-Zone vor der Kita</p>	<p>1.8.</p> <p>1.1, 1.4., 1.3.</p>
Anonymisiert 3	<p>Online-Beteiligung an der Neugestaltung der Domhalbinsel (...) haben eine Begehung der Domhalbinsel anlässlich der öffentlichen Beteiligung am 30.1.2021 von 11:00 – 12:00 Uhr vorgenommen und folgendes Protokoll verfasst. Folgende Punkte sollten unserer Meinung nach Berücksichtigung finden: 1) Die Grünanlage Palmberg sollte aufgrund des extrem seltenen und geschützten Eremiten-Käfers, der dort im Mulm einer abgestorbenen Linde lebt, sehr vorsichtig behandelt werden. Die Umgestaltung sollte mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt werden. Es müsste vorab abgeklärt werden, ob eine zusätzliche Beleuchtung des Querbandes nicht allein schon zum Schutz des Käfers unterlassen werden sollte. 2) Der historische „Dreistrahl“ sollte für Fußgänger wieder erlebbar gemacht werden, daher sind zusätzliche Baumpflanzungen entlang der Verbindungslinie von dem Domareal hin zum Kreismuseum sehr sinnvoll. Die Verbindung sollte als Straße rückgebaut und wie die beiden anderen Achsen des „Dreistrahls“ nur für Fußgänger*innen (und Radfahrer*innen) eingerichtet werden. Die Straße seitlich vom Dom (Torbogenseite) sollte als Kreis zum Wenden für Autos hergerichtet werden. 3) Beide in Nord-Süd-Richtung parallellaufende Straßen entlang des Palmbergs sollten durch Pflasterung auch optisch nicht in Auto- und übrigen Verkehr geteilt werden, wie es ja auch vorgesehen ist. Der auf dem Palmberg quasi als Fußweg die Straße begleitende Trampelpfad wird daher überflüssig und könnte mit Gras eingesät werden, denn die Fußgänger haben jetzt ja einen vorgesehenen Raum. 4) Wählt man die vorgeschlagene Variante Nummer 2 (Unterbindung des Autoverkehrs vor dem Dom), dann wird der Autoverkehr auf der westlichen Seite gebündelt und auf der östlichen Seite entsteht quasi ein autofreies Gebiet, da dort kaum Anwohnerverkehr vorhanden ist. In diesem verkehrsberuhigten Bereich könnte man außerhalb des Palmbergs Sitzgelegenheiten und auch eine Rundbank platzieren, beispielsweise vor/neben dem Kreismuseum und vor dem Löwen-Denkmal. 5) Wird der Autoverkehr nicht unterbrochen, sollte zumindest über eine Einbahnstraßenregelung nachgedacht werden. 6) Es sind ausreichend Abstellplätze für Fahrräder an geeigneter Stelle vorzusehen, denn ein Erkunden des Areals durch Fußgänger*innen wäre für den Ort grundsätzlich wünschenswert. Ansonsten werden wohl die Bäume oder andere Gegenstände als Anlehnmöglichkeit genutzt. 7) Bei der Wahl der Pflanzen, Sträucher und Bäume sind heimische zu verwenden, um die Biodiversität zu fördern. Eine Abfolge der Blühzeiten wäre für Insekten sinnvoll, auch unterschiedliche Frühblüher (Schneeglöckchen, Krokusse, Scilla, Winterlinge, Osterglocken ... - statt nur</p>	<p>Schreiben vom 07.02.2021</p>	<p><i>Eine Beteiligung der UNB wird im Laufe des Projekts stattfinden.</i> Eremit – keine Bodenstrahler</p> <p>Straße soll zurückgebaut werden</p> <p>paralleler Weg auf dem Palmberg zum westlichen Weg (Straße) nicht wichtig</p> <p>Sitzgelegenheiten auf der Straße Rundbank</p> <p>Einbahnstraßenregelung</p> <p>Fahrradbügel</p> <p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p>	<p>3.6.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p> <p>2.10.</p> <p>Nicht berücksichtigt 3.2.</p> <p>1.5.</p> <p>3.8.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>einer Art) wäre im Sinne der Biodiversität. 8) Liegebänke könnte man auf die Wiese zwischen Kreismuseum und A.-Paul-Weber-Museum platzieren, von dort hat man einen schönen Blick auf den Domsee. Der Palmberg selbst, aus Naturschutzgründen und wegen des Ehrenmals, sollte nicht zu parkähnlich gestaltet werden. Die (...) bittet um Rückäußerung, ob ihre Anregungen berücksichtigt worden sind und um eine weitere Beteiligung an den Planungen.</p>		<p>keine Liegebänke auf dem Palmberg</p> <p>Rückäußerung</p>	<p>3.2.</p> <p>Information über öffentlichen Sitzungen/ Sitzungsvorlagen/ Niederschriften möglich.</p>
Anonymisiert 4	<p>1. Das Gehband in der Mitte des Weges wird Fußgänger und Radfahrer, wahrscheinlich auch Autofahrer, animieren, in der Mitte auf den großen Platten zu gehen bzw. zu fahren. Es wird zu Irritationen kommen, wenn z.B. Radfahrer Fußgänger in derselben Richtung überholen wollen, weil nicht klar sein wird, wohin man am besten ausweicht. Da wird sich auch kein Verhalten "einschleifen", weil viele der Verkehrsteilnehmer Touristen, also nicht regelmäßig am Ort, sind.</p> <p>2. Frühblüher in weiß oder gelb: leuchten und verstärken das Licht nach der dunklen Jahreszeit. Evtl. auch Blumen auch zu anderen Jahreszeiten, einfach als Farbtupfer oder Hingucker. Frühblüher /Osterglocken auch vor der Kirchhofsmauer unter dem Löwen. Strahler im Boden sind überflüssig und umweltschädlich (unnötiger Stromverbrauch, kein Nutzen). Rundbänke erschweren Kommunikation. Die 2 Bänke an der Nordspitze werden regelmäßig bei Stadtführungen genutzt zum Ausruhen und sind meist nicht ausreichend. Eine dritte Bank würde ebenfalls genutzt werden. Statt Liegebänke lieber mehr Sitzbänke.</p> <p>4. Wir nutzen diese Wege regelmäßig bei Stadtführungen, d.h. mit Gruppen bis zu 25 Personen. Häufig Senioren, auch solche mit Stock, Rollator oder Rollstuhl. Daher müssen diese Wege breit sein, eben und barrierefrei. Größere Menschengruppen kommen auch zu Gottesdiensten, Konzerten, Veranstaltungen im Dom. Gehbehinderte lassen sich mit Autos oder Taxi bringen oder abholen, dafür braucht es Haltegelegenheiten, von wo aus man barrierefrei zum Dom/ Friedhof kommt. Ich fahre regelmäßig mit dem Rad zum Dom zur Arbeit und freue mich auf eine ebene Fahrbahn. Es gibt viele Fahrradtouristen, Fußgänger, Eltern der Kita mit und ohne Kinderwagen und auch KFZ von Anwohnern, Besuchern m Lieferanten/Handwerkern. Es muss erkennbar sein, ob die Straßenverbindungen und Wege für alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt gedacht sind oder so wie im Moment als Straße und Fußwege. Zur Darstellung der barrierefreien Wegebeziehung: Den Zickzackkurs von Domprobstei über Herrenhaus zum Dom wird kein Mensch nehmen, das ist viel zu weit. Wenn die Straße mit einem ebenen Belag versehen ist statt mit dem jetzigen Holperpflaster, kann man gut mit Rollator oder Kinderwagen von der Probstei zum Dom gehen, man muss etwas weiter ausholen um die 3 Stufen im Gehweg herum, das schon.</p>	<p>Mail vom 07.02.2021</p>	<p>Gehband</p> <p>Frühblüher</p> <p>keine Bodenstrahler</p> <p>keine Rundbänke</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten und ergänzen</p> <p>Verkehr</p> <p>barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang</p>	<p>0.</p> <p>2.3.</p> <p>3.6.</p> <p>3.2.</p> <p>3.4., 3.1.</p> <p>0.</p> <p>1.8.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
Anonymisiert 5	<p>Es wird davon ausgegangen, dass für Sehbehinderte Informationshinweise in den jeweiligen Gehwegbereichen eingelassen werden, vergleichbar mit jenen an Überwegen, vor Ampelanlagen pp. wie im Inselbereich vorhanden.</p> <p>Die "Kiss&Go-Zone ist wie beschrieben erforderlich, allenthalben als Kurzparkzone ausgewiesen, andernfalls würde durch Dauerparken der Sinn/Zweck der Einrichtung entfallen.</p> <p>Die barrierefreie Wege-/Straßenführung ist einerseits wünschenswert - infolge des angestrebten Mischverkehrs ergeben sich in der Folge allerdings Gefahrenmomente für ältere Menschen, Behinderte und letztendlich auch Kinder (Bereich Kita), insbesondere bei Missachtung der angedachten Geschwindigkeitsbeschränkung - bekannterweise auch durch Kita-Eltern, wie bis dato wiederholt wahrzunehmen. Daher wären die Bereiche vor dem Dom, der Domprobstei und der Kita angemessen abzusichern. So erscheint die derzeitige Wegführung vor dem Dom aus Gründen der Sicherheit für Fußgänger erhaltenswert.</p> <p>M.E. wäre in diesem Zusammenhang eine Einbahnstraßenregelung aus Richtung Domstraße, Dom, Kleine Kreuzstr./Reeperbahn praktikabel, zumal die beengten Bereiche Erschwernisse im Begegnungsverkehr ergeben. Der Querungsbereich zwischen Probstei und Dom/Friedhof wäre aufgrund der ansteigenden Rasenfläche (südl. Friedhofsmauer) anzupassen, um gehbehinderten Personen den jeweiligen Zugang (Dom - Probstei - Busse) zu erleichtern.</p> <p>Allein aufgrund der abendlichen Veranstaltungen im Dom, dem Kreismuseum und Weberhaus sollte eine deutliche Verbesserung der Straßenbeleuchtung im gesamten Domhof-Bereich angestrebt werden, insbesondere im Hinblick auf den angestrebten Mischverkehr, in deren Folge Personen sich zwangsläufig im Fahrbahnbereich bewegen und andernfalls Gefahren ausgesetzt wären. Zu bedenken sind zudem belaubte Bäume, die (...) <i>[fehlt im Text]</i></p> <p>Angepasst an die Bebauung sollten Schinkelleuchten (wie vorhanden) der Vorzug gegeben werden und in ausreichender Anzahl hinzukommen. Die noch vorhandenen Gehwegbereiche sollten nicht entfallen, erstrebenswert wäre vielmehr deren zusätzliche Einbindung in die geplanten Flächen des Mischverkehrs. Damit könnten Ausweichmöglichkeiten für Fußgänger gegenüber dem fließenden Verkehr erlangt werden.</p> <p>Im Einzugsbereich des Palmberges sollten zusätzlich Bänke (mit Lehne) analog der im Inselbereich neu aufgestellten hinzukommen, etwa im Randbereich aufgestellt und nicht unter Bäumen/Gebüsch (Verschmutzung). Zu erhalten wären zudem die beiden noch vorhandenen Bänke bei Sicht auf den Dom. Mit dieser Maßnahme könnte der "Ruheraum" Domhof erweitert und belebt werden. Die angedachten "Liegebänke" und die Rundbank sollten dagegen entfallen.</p> <p>In ausreichender Anzahl wäre neben den jeweiligen Bänken Abfallbehälter aufzustellen.</p> <p>Der Sockel des "Kreuz des Ostens" macht einen desolaten Eindruck und sollte angepasst daher neu errichtet werden, falls diese Maßnahme in das Umgestaltungskonzept des Domhofes einbezogen ist. Andernfalls wäre die Fragestellung an die Landsmannschaften zu richten.</p> <p>Die wassergebundenen Wegeverbindungen auf dem Domhof/Palmberg und</p>	Mail am 08.02.2021	<p>Barrierefreiheit / Sehbehinderung</p> <p>Kiss & Go-Zone für die Kita</p> <p>Einbahnstraßenregelung</p> <p>Beleuchtung des Domhofs verbessern</p> <p>Gehwege erhalten</p> <p>Standort vorhandener Bänke im Norden des Palmbergs erhalten</p> <p>keine Liegebänke/ keine Rundbank auf dem Palmberg</p> <p>Sockel Kreuz des Ostens erneuern</p>	<p>0.</p> <p>1.3.</p> <p>1.5.</p> <p>3.9.</p> <p>1.14.</p> <p>3.4.</p> <p>3.2.</p> <p>2.9.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Busparkplatz an der Kleinen Kreuzstraße / Reeperbahn sollten erhalten bleiben und nicht mit Platten belegt werden, womit dem Charakter des Domhofes entsprochen würde.</p> <p>Abschließend wird eine gemeinsame Begehung des Areals durch Stadtverwaltung zusammen mit interessierten BürgernInnen angeregt</p>		<p><i>Eine gemeinsame Begehung war aufgrund der Pandemiesituation nicht möglich.</i></p>	
Anonymisiert 6	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, die Bürger der Stadt sind aufgerufen, sich, via Fragebogen, an der festgelegten Gestaltung des Domhofes zu beteiligen. Diese scheinbar demokratische Beteiligung der Bevölkerung ist aber in zweierlei Hinsicht fragwürdig, denn wie und in welcher Proportionalität werden die Mitvoten der Stadtbewohner berücksichtigt, schon zweimal, beim Bau der Brücke vor dem Rathaus und bei der Gestaltung des Marktplatzes wurden die Bürger der Stadt scheinbeteiligt, die Ausführungen widersprachen der mehrheitlichen Ausrichtung. Unbehelligt von wirklich katastrophalen Veränderungen, wenn wir die Sportbegeisterung der Stadt und die daraus entstandene Ruderakademie, die ein Fremdkörper auf der Domhalbinsel ist und bleiben wird, war bis jetzt im Allgemeinen der Bereich des Domhofes. Der Domhof mit dem romanischen Löwendom ist eine unikale und quasi mittelalterliche Anlage, die, nach der Demolierung/Vollzerstörung durch die Dänen um 1690 wiederaufgebaut wurde, im Stile der damaligen Zeit, des Barock. Dadurch entstand ein Mischmilieu, welches sich bis heute in einer relativen Schlichtheit und einer uneitlen Klarheit erhalten hat. Leider hat sich die historisch auratische Wirkung dieses weitgehend erhaltenen Kleinodes inzwischen zu einem außerordentlichen Besucher-Magneten entwickelt, der ein Fluch für das überlastete Gelände ist, aber touristisch als Segen von Seiten der Stadt aus gewertet wird. Das Zentrum ist der Palmberg mit dem Dom, alle barocken Gebäude sind nachrelevant, die Stadt schmückt sich selbst mit dem Symbol des Löwen am Dom. Der Dom ist, aus mehreren Richtungen, DAS relevante baulich-historische Masterpiece, welches nun in der Planung nicht Ausgangspunkt, sondern Beiwerk ist. Es ist mißlich, daß von einer Erneuerung des Palmberges gesprochen wird, einer Verschönerung und Aufwertung. In zweiter Hinsicht wird hier das Pferd falsch aufgesattelt, da mit der nun vorgeschlagenen Planung zwei vermeintlich ultimative Varianten vorgestellt werden, die in ihrer Gestaltungsorientierung die Gegebenheiten nicht oder schief berücksichtigen. Die Überformung für die barrierefreie Gestaltung der Straßenführungen und der Übergänge ist nachvollziehbar, der Zustand des Domhofes sollte, besonders im Bereich des Bereiches vor der Kirche, erneuert werden. Ansonsten aber ist eine so farbige und von den Materialien, die angedacht sind, moderne Gestaltung, eine gewollte, nicht von den Gegebenheiten ausgehende Veränderung der Atmosphäre des Geländes. Seit Jahren kämpfen hier Menschen um den Erhalt des historischen Millieus, um Blickachsen, um die historische Aura der weitestgehend denkmalgeschützten Fläche und ihrer Bebauung. Der schlimmste Fremdkörper bleibt der Kindergarten, auch seine Einzäunung wirkt befremdlich, sie wiederholt sich bei der geschützten Juchtenkäferlinde, wie im Bericht der Gestaltungsfirma richtig dargestellt. Daraus aber eine Wiederbelebung der historischen Gartenachse von der Sommerresidenz zu</p>	<p>Schreiben vom 07.02.2021</p>	<p>Entwicklung des Areals</p> <p>Hauptaugenmerk auf Dom richten</p>	<p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p> <p>2.1., 2.6., 2.8.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>entwickeln, geht an der Wirklichkeit des Ortes vorbei. Es handelt sich hier eben um den Domhof, nicht den Herrenhof oder ähnliches! Die zur Verfügung stehenden Gelder reichen knapp und das ist gut so, für die Verlegung von Kabeln, der Erneuerung der Abwasserführung, die marode sein soll und darüber hinaus für die behutsame Wiederherstellung der jetzt vorhandenen Gegebenheiten, die, bis auf einige Aspekte, sehr stimmig sind. Die nun gemachten Vorschläge sprechen eine fremde und nicht gebietskongruente Gestaltungssprache, verändern das historische, sinngebenderweise auf den Dom ausgerichtete Ambiente und tragen eine nicht halbwegs anmutende Atmosphäre in den besonderen Ort. Wie würden die Bürger von Siena in der Toscana etwa reagieren, wenn ihnen derartige Vorschläge zur Neugestaltung ihres 500 Jahre alten Marktplatzes gemacht würden. Der Dom ist älter, als romanischer Bau sogar wichtiger als jede Lübecker Großkirche und die Umgebung ist wiederholt umgestaltet worden, aber die nun gedachten Vorschläge gehen an der Wirklichkeit dieses vom Dom dominierten Ortes vorbei. Zur Erneuerung der Domhalbinsel möchten wir deshalb als Anlieger, kompromissbereit entsprechende Gestaltungsvorschläge, in Bezug auf die FUNKTIONALE Umgestaltung des Domhofes, äußern. Wobei der Begriff „Erneuerung“ der falsche Ausdruck für dieses Kleinod ist, geht es doch in erster Linie und eigentlich um den Erhalt und die sensible Gestaltung der zu renovierenden Wegeführung des Domhofes.</p> <p>Wassergebundene Decken und weiteres Besonderes Augenmerk ist auf den Erhalt der wassergebundenen Decke mit entsprechend abgesenkter Graniteinfassung zur deutlichen Abgrenzung zu den Grünflächen zu richten, welche nicht als Erholungsfläche für Freizeitaktivitäten zur Verfügung gestellt werden sollten, in Hinblick auf den zu erhaltenen Baumbestand. Die Verdichtung des Bodens durch übermäßige Beanspruchung (regelmäßige Spiele von Gruppen aus der Jugendherberge und dem CVJM, sowie anderen Erholungssuchenden) als Ausweichfläche sollten überdacht werden, da der Erhalt der Grassode für die Wasseraufnahme der alten Bäume von höchster Bedeutung ist, daher erübrigt sich das weitere Aufstellen von Liegebänken und einer Rundbank, um den spirituellen Charakter des Palmberges zu erhalten und zu massive Menschenansammlungen zu vermeiden. Weitere Schilder, Hundbeutelständer, evtl. Informationstafeln, Boden-Beleuchtung, zusätzliche Bänke etc. zeugen von einem Übereifer in der Planung und nehmen dem Ort seine beeindruckende Klarheit. Dieser Ortsraum ist noch einer der wenigen Plätze, die, z.B. im Gegensatz zu dem wochenendlichen Massenauflauf an den beliebten Eisdielen, Ruhe und Erholung generiert, was das Wesen des Ortes ausmacht.</p> <p>Frühblüher Das Anpflanzen von Frühblüher ist eine schöne Idee, Krokusse, Cylla, Schneeglöckchen werden sich leider nicht halten können, bzw. kommen sie nicht zur flächendeckenden Verbreitung, da sie von den Kaninchen verbissen werden, welche es auf dem Domhof zur Genüge gibt, zum Leidwesen aller Gärtner vor. Ausschließlich Narzissen werden, etwa die beeindruckende, sich gut vermehrende Dichternarzisse wird von den</p>		<p>Geplante Entwicklung des Areals</p> <p>keine Liegebänke / keine Rundbank auf dem Palmberg</p> <p>kein zusätzliches Stadtmobilar</p> <p>Frühblüher / Kaninchenfraß</p>	<p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p> <p>3.2.</p> <p>3.10.</p> <p>4.8.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Kaninchen nicht verspeist und würde eine attraktive botanische Besonderheit darstellen.</p> <p>Baumarten und Bepflanzung Als Nachpflanzung sollten die entsprechenden einheimischen Arten, welche schon auf den Domhof stehen, verwendet werden, Tilia cordata (Winterlinde) und Quercus robur (Stieleiche) oder wie im Fürstengarten gesetzt, alte Malusarten, Elsbeere oder andere Fruchtbäumarten, weil die Vogelwelt diese im Winter als Nahrung nutzt. Einige der im Entwurf vorgeschlagenen Gehölze sind klischeehaft, sie tauchen immer wieder in Gartenentwürfen auf, z.B. die Felsenbirne, Berberitze etc., die nicht im Sinne des auch zu berücksichtigen Barockcharakters, der aber ja nicht mehr vorhanden ist, falsch sind. Wo im Rahmen des nun locker gestalteten Landschaftgartens barocke Elemente eingebracht werden sollen, auch beim Übergang Domhof und Reeperbahn, sollten formbare Pflanzen, eingestellt, bzw. das vorhandene Pflanzenmaterial formfügig eingesetzt werden. Das kostet u.U. etwas Pflegeaufwand, liefert aber im Milieu der umgebenden Barockhäuser eine stimmige Aura. Im Bereich des Hauses Mecklenburg ist eine derartige Pflanzungsorientierung begonnen worden, die auf der Seeseite noch etwas Zeit braucht, auf der Ostseite schon weiter gediehen ist und fortgeführt werden wird. Dies wurde auch so mit der Stadt Ratzeburg besprochen.</p> <p>Seit Jahren formen wir und helfen durch intensive Wässerung. Zudem sollte bedacht werden, daß der Um- und Erweiterungsbau der Ruderakademie eine eigene Gartengestaltung in Süd-Ost-Ausrichtung bekommen wird, so daß es hier zu einer Überdoppelung in der Planung kommt, die überflüssig ist. Es bleibt, angesichts der großen Herausforderung, das neu gestaltete Ruderakademiegebäude landschaftlich in die Umgebung einzubetten, was auch Gegenstand der Ausschreibung für das Objekt ist, abzuwarten, welche Vorschläge für den Bereich aus dem Lübecker Planungsbüro kommen. Hier ist eine Zusammenarbeit mit dem Anlieger Haus Mecklenburg fest eingeplant.</p> <p>Wie auf den alten Plänen gut zu erkennen ist, war der Domhof früher als typischer Barockgarten für die Sommerresidenz des Fürsten gestaltet. Derlei Orientierung verbietet auch wiederum eine moderne Klischeebepflanzung. Zudem ist darauf hinzuweisen, daß andere Linden auch eine Überfremdung eines einheitlichen Ausdrucks bedeuten. Die Silberlinde, die links, flankierend vor dem linken Kavallierstrakt des heutigen Kreismuseums steht, auch eine Nachpflanzung, kostet jedes Jahr Hunderten von Hummeln das Leben, im Sommer traurig zu erkennen an dem Teppich verstorbener Hummelarten. Das ist umso ärgerlicher, als gerade Hummeln im Bereich des Palmberges, mit den umgebenden Wildflächen an den Hängen, besonders wichtig sind. Zudem gibt es kleine Hummelfamilien oder Solitärhummeln, die durch falsche Lindensbepflanzung schlicht ausgerottet werden. Auch die erwähnte Silberlinde sollte entfernt werden und keine neuen dazukommen.</p> <p>Beleuchtung Die bestehenden Lampen sollten weiter Bestand bleiben, mit ihrem warmen Licht strahlen sie eine angenehme Atmosphäre aus. Die Querachse von der Sommerresidenz (kein Herrenhaus) zum Kindergarten über den Palmberg zum Kreismuseum sollte in keiner Weise eine zusätzliche</p>		<p>Baumpflanzungen</p> <p>Baumpflanzungen</p> <p>Beleuchtung des Domhofs</p>	<p>4.2.</p> <p><i>Die Abstimmung zum BV Ruderakademie erfolgt laufend.</i></p> <p>4.3.</p> <p>3.9.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Beleuchtung bekommen, da die umliegenden Straßenzüge über eine entsprechende Ausleuchtung verfügen, das einen weiteren Eingriff in den Wurzelbereich der Pflanzen darstellt und zur wassergebundenen Decke mit Graniteinfassung eine zusätzliche gradlinige Begleitung darstellt, welche eher kitschig wirkt und an eine alberne Mini-Fluglandebahn erinnert....Zudem stellt diese Betonung eine Aufwertung des architektonischen Fremdkörpers der Kita dar und schafft absurde Bezüge, da die klassische, ursprüngliche Gartenblickachse auf den See, von der Sommerresidenz aus, nun verloren ist.</p> <p>Übergänge Die Übergänge, welche momentan tatsächlich eine große Hürde für ältere oder behinderte Menschen darstellen, sollten mit einem natürlich wirkenden, abgeflachten Granitpflaster versehen werden. Dabei ist die Farbigkeit der neuen Granitsteine der alten Katzenkopf- und Granitpflastermischung anzugleichen. Selbstverständlich sollten, müssen die Bordsteine entsprechend abgeflacht werden, um einen geschmeidigen Übertritt, eine geschmeidige Überfahrt zu ermöglichen.</p> <p>Toilettenhäuschen Die gegenwärtig angedachte Positionierung des neuen Toilettenhäuschens erscheint sinnvoll, da sich an der vorgesehenen Lokation eine Art zentraler Knotenpunkt für Besucher gebildet hat. Zudem ist das Toilettenhäuschen der Architektur der Jugendherberge und der Ruderakademie ähnlich und fügt sich gut ein. Als Anwohner erleben wir eine völlige, freizeitlich und touristisch bedingte Überlastung, die Rasenflächen dienen spielenden Klassen und Freizeitgruppen, der Kindergarten erzeugt zwei Rush-hour-phasen, die hohe Vibrationen in die Gemäuer aller Anrainer bringt, die Wegeführung wird nicht beachtet, es gibt eine sehr hohe Frequenz an Hundeführern und das Pastoralkolleg tut sein Übriges. Allein scheu anmutende, staunende Autotouristen fahren behutsam durch den Domhof und seine Umgebung. Eine Spielstraßengeschwindigkeit wäre nur vermeintlich sinngemäß, wie auch der Gedanke, die Fußwege teils aufzuheben und auf die Strasse als Gehband zu legen, weil das letztlich nicht praktikabel und sehr kollisionsträchtig ist. Es werden viele Gruppen über den „Hof“ geführt, deren Zugewinn bei Führungen nicht mehr ermöglicht würde, da die Gruppen sich fortlaufend wegdrücken müßten oder, wie jetzt leider schon Usus, die überforderten „Rasenflächen“ vernichten, wie es an vielen Stellen bereits zu erkennen ist. Der Palmberg generiert in der vorhandenen Struktur eine sehr hohe Besucherzahl, unter anderem, weil er so schön urig und nicht überpflegt ist, der Marktplatz wird eher von Besuchern gemieden. Eine Lösung der Verkehrsbelastung auf dem Domhof (Abschnitt Kleine Kreuzstrasse bis zum beginnenden Palmberg) könnte eine Einbahnstrassenregelung sein, welche mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 20 km/h Klarheit in die überfordernde Verkehrsführung, womit auch die Fußgänger gemeint sind, bringen würde. Mehrmals im Jahr werden große Trucks, welche sich im Domhof festfahren, da sie die Kurve entweder von der kleinen Kreuzstrasse zum Domhof, oder</p>		<p>kein Lichtband / keine Bodenstrahler</p> <p>geschnittenes Pflaster für Querungsbereiche</p> <p>Nutzung des Areals am Palmberg, verkehrliche Situation</p> <p>Einbahnstraßenregelung</p>	<p>3.6.</p> <p>1.9.</p> <p>0.</p> <p>1.5.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>umgekehrt kommend vom Dom in Richtung Ecke Kreuzstrasse nicht bewältigen können, teils mit Polizeigeleit wieder herausgeführt. Ebenso der An-und Abtransport der Segelboote ist bedenklich und gefährlich auf Grund der Überlänge aus Richtung Dom kommend und durch das Nadelöhr Domhof/Ecke Kreuzstrasse. Um diese Kurve für diese Transporte zu nehmen, muß der Gehweg mitbenutzt werden, Fußgänger werden entsprechend behindert bzw. gefährdet.</p> <p>Angesichts der Indifferenz der Bürgerbeteiligung, der starren Vorschlagsvarianten und der Aufregung in großen Teilen der betroffenen Bevölkerung, gehen wir davon aus, daß es Nachbesserungen und weiterführende Kommunikation in der Angelegenheit geben muß, weil nach Planungslage zu viel über das Knie gebrochen wird, der Domhof am Ende verunstaltet werden könnte. Das würde, nach den Fehlern, die in den letzten Jahrzehnten im Stadtbereich gemacht worden sind, einen unverzeihlichen hinzufügen, da das Gelände des Domhofes für Ratzeburg allervorderste Kernangelegenheit ist, die nicht irgendeiner flotten Überplanung geopfert werden darf.</p>		Verkehrliche Situation	0.
Anonymisiert 7	<p>(...) und mich auch gern an der Umfrage beteiligt. Ich finde es sehr gut, dass Sie auf diese Weise eine Bürgerbeteiligung ermöglichen wollen. Je länger ich mich mit den Entwürfen beschäftigt habe, desto größer wurde leider meine Verwunderung oder mein Unverständnis für den Entwurf. Ich habe dieses natürlich auch in meine Kommentare in der Umfrage eingebracht, aber ich möchte Ihnen gern noch persönlich schreiben und versuchen mein Hauptanliegen deutlich herauszustellen.</p> <p>Die Stadt nennt das Projekt „Erneuerung der Domhalbinsel - Neugestaltung des Domhofes“ aber schon auf den einführenden Fotos sucht man den Dom vergebens, hingegen wird mehrfach der Blick auf das Herrenhaus gezeigt. Auch die Neuplanung stellt mit der sternförmigen Wegführung zum Herrenhaus dieses in den Mittelpunkt. Auch jetzt führen die Wege auf dem Palmberg zum Herrenhaus, was - zum Glück - in der vernachlässigten Bescheidenheit der Palmberg-Wege nicht so auffällt. Ich vermute, dass einstmals der Herzog von Mecklenburg die Wege selbstherrlich so angelegt hat. Wie auch immer... Jetzt haben wir Ratzeburger die Chance unser bedeutendstes kulturgeschichtliches Baudenkmal, den Dom, als unser größtes Juwel auch in der Stadtarchitektur für jeden offensichtlich zu präsentieren. Dem Besucher des Domhofes/ dem Touristen, um den wir doch so werben, sollte sich der Blick weit auf den Dom und den Löwen (das Stadtlogo!) öffnen. Hierauf sind wir stolz! Wer identifiziert sich mit dem Kreismuseum? Die Touristen wollen zum Dom und vielleicht dann auch noch zum zweifelsfrei sehr hübschen Ensemble rund um das Herrenhaus. Anstatt der jetzigen Wegführung auf dem Palmberg und anstatt von neu zu pflanzenden Bäumen, die über kurz oder lang den Blick auf Dom und Löwen weiter zuwachsen werden, könnte man ein Achsenkreuz auf dem Palmberg anlegen mit Betonung der Süd-Nordachse Richtung Dom und einer kleineren West-Ostachse Richtung Herrenhaus. Das lädt auch ein, über den Palmberg und nicht über die Straße zu gehen!</p> <p>Darüber hinaus habe ich mir Gedanken zum neuen barrierefreien Weg zum</p>	Mail vom 08.02.2021	<p>Hauptaugenmerk auf Dom</p> <p>Blickachse zum Dom herausstellen</p> <p>Achsenkreuz auf dem Palmberg anlegen</p>	<p>In den Entwurf fließen unter anderem die Gegebenheit des Gartendenkmals, Informationen aus historischen Karten und dem Landesdenkmalamt ein.</p> <p>2.6.</p> <p>2.8.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Dom gemacht. Es ist super, dass es einen solchen geben soll! Der weit schwingende, sanft ansteigende neue Weg zur Friedhofspforte ist sicher gut gemeint, aber für einen gehbehinderten Menschen viel zu lang. Die wenigsten haben ja einen Rollstuhl, die meisten können einfach nur mit Beschwerden gehen mit oder ohne Rollator. Von der Pforte sind ja noch weitere circa 100 m zu bewältigen, bis man über den neuen Eingang beim Kreuzgang endlich den Innenraum des Domes betritt. Die Busse/Autos sollen, wenn ich den Plan richtig interpretiere, weiterhin an der Nordspitze des Palmbergs halten und die Gäste absetzen. Ich fürchte, dass etliche alte Menschen enttäuscht auf den Besuch des Domes verzichten müssen. Das und das sich daraus ergebende negative Feedback der Touristen kann nicht das Interesse unserer Stadt sein. Auch die betagten Mitbürger Ratzeburgs, die den Dom oder Friedhof besuchen wollen, sind es wert, berücksichtigt zu werden. Es ist mir völlig unverständlich, wie die Vertreter der Stadt einem Entwurf zustimmen können, der in mehrfacher Hinsicht den „lebenswichtigen“ touristischen Interessen der Stadt deutlich zuwiderläuft? Sicherlich hat vorher ja eine Anwohnerbefragung stattgefunden. Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass die Domkirchengemeinde den Entwurf so billigen mochte?</p> <p>Die online-Befragung ist augenscheinlich auf Nebensächliches ausgerichtet. Es wird leider nicht klar, ob es überhaupt noch möglich ist, auf grundsätzliche Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Ich wünsche Ihnen in unser aller Interesse eine glückliche, führende Hand bei den endgültigen Entscheidungen, damit die Neugestaltung des Domhofes nicht mit einer berechtigten Unzufriedenheit von Ratzeburgern und Touristen endet!</p>		barrierefreie Zuwegung zum Dom zu lang	1.8.
Anonymisiert 8	<p>Vielen Dank für die Worte auf www.ratzeburg.de und dem Wunsch nach Austausch und der Möglichkeit, mit Ihnen in Verbindung treten zu können. Die Vorplanungsphase ist abgeschlossen und anscheinend wurden schon einige, wichtige Richtungen eingeschlagen. Das ist sicher eine gute Idee, da ich mir als Laie nicht anmaße eine Kompetenz zu besitzen, die ein „warum macht man dies so und nicht so“ enthält. Nichtsdestotrotz möchten Sie Meinungen und Gedanken erfahren und dem komme ich sehr gerne nach. Ich bin den Fragekatalog durchgegangen und haben jeweils die Antworten eingegeben, so wie Sie mir rein aus Anwohnersicht erscheint. Ergänzend dazu habe ich dann folgende Anmerkungen und Fragen, die ich hier im Dokument stelle:</p> <ol style="list-style-type: none"> Bei den Pflasterungen fehlt mir eindeutig die Expertise. Es wird allerdings nur von einem Gehweg gesprochen. Ich denke, dass die Schaffung eines Radwegs im Jahre 2021 selbstverständlich ist, da aber auch bei dem Neubau der Domstraße dieser anscheinend vergessen worden ist (!?) frage ich vorsichtig nach. Bei den Grünflächen bin ich leicht irritiert: „Im Zuge der Gesamtplanung sind die Grünflächen zu überplanen und aufzuwerten. Die vorhandenen, größtenteils unbefestigten Wegebeziehungen sind zu überarbeiten bzw. auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen. Der alte Baumbestand ist zu integrieren und zu berücksichtigen. Die Baumpflege ist unter besonderer Beachtung des Gartendenkmals behutsam in die gesamte Planung zu integrieren.“ 	Mail vom 07.02.2021	Gehweg, Radweg – Mischverkehrsfläche	0.

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Wieso „SIND“ sie zu überplanen und aufzuwerten? Aufzuwerten in welchem Zusammenhang? Sind Sie nicht grün genug? Wird nicht oft genug der Hundekot beseitigt oder bedeutet es einer zweckgebundenen Optimierung? Welche könnte es denn sein? Das ist leider nicht definiert.</p> <p>3. Bei den Wegen soll laut Ihrem Dokument auf die Wegkonstruktion analog zum Karl-Adam-Weg gesetzt werden. Hier kann ich nur drum bitten, dies noch einmal zu prüfen. Der aktuelle Weg wird hervorragend von den Menschen genutzt und selbst ältere Personen, mit Gehhilfe oder Rollatoren haben den Weg bis zum Dom genutzt. Selbst nun - bei etwas Frost - ist der Boden begehbar und aufgrund der Unebenheit keine spiegelglatte Fläche. Er ist eben wie der Norden: Etwas karg, sicher nicht hochglanzpoliert, aber er macht seinen Job ganz gut. Wieso also unbedingt ändern? Siehe aber auch gleich der Hinweis zum Karl-Adam-Weg.</p> <p>Folgende Punkte sind mir in den verschiedenen Links auf der Webseite noch aufgefallen – ich habe nur die, für mich anscheinend wichtigeren herausgepickt.</p> <p>4. Wieso wird an dem Busparkplatz an dieser Stelle festgehalten? Der Raum auf der Insel ist schon sehr begrenzt. Mit dem Ausbau der Ruderakademie, wird der Platz auf der Insel bereits verkleinert und „verschenkt“. Warum hier am Parkplatz festhalten?</p> <p>a) Geht es um die Möglichkeit, einen Zubringer von Tagesbus-Touristen zum Dom zu schaffen? Dann siehe weiter unten bei den „generellen Ideen“. Eigentlich kann dies nicht der Hauptgrund sein, da dieser Platz als Ausweichparkplatz für die Ruderakademie inkl. Vollsperrung oder Veranstaltern als Abstellung Ihrer LKW mehrfach am Jahr ausgewiesen wird.</p> <p>b) Geht darum, dass generell Parkplätze auf der Insel zur Verfügung stehen, nach dem die Jugendherberge die alte Fläche eingenommen hat? Dann macht es wenig Sinn, die Parkmöglichkeit zeitlich zu beschränken und oft den Ordnungsdienst vorbei laufen zu lassen.</p> <p>c) Ist es als Einnahmequelle für Parkvergehen gedacht? Ok – das wäre ein kluger Schachzug, da mit wenigen Kniffen deutlicher gemacht werden könnte, dass dort keine PKW parken dürfen – gerade bei Tagestouristen wäre dies einfach möglich.</p> <p>Gesammelt fällt mir kein wirklich sinnvollerer Nutzen ein, als dass man diese Fläche renaturiert, den Fußgängern eine schöne Verbindung zwischen See und Dom schenkt, den Anwohnern, die laufen gelassenen Busmotoren und den Verkehr dorthin erlässt, den Tieren etwas mehr Platz gibt und – je nach Planung – dort mit Bänken, Bäumen und Sträuchern eine Erholungsinsel – auf der Insel - zu generieren.</p> <p>5. Platz des neuen WC</p> <p>Zwischen Jugendherberge und Ruderakademie ist nur noch ein kleiner Rest von mehr oder weniger unbehandelte Natur zu sehen. In dem höchsten der Bäume war jahrelang ein Rabenvogel/ Elster Nest. In dem Brombeeren-Gehölz am Boden war im letzten Herbst Igelbewegung zu verzeichnen. Viele Vögel und Insekten summen und leben in diesem kleinen Areal – das wollen Sie für ein WC opfern? Sollte man nicht dann eher einen Teil des Busparkplatzes dafür nehmen?</p> <p>Oder dies in den Neubau der Ruderakademie integrieren, so dass auch hier durch den Ruderbund etwas für die Stadt Ratzeburg zurückgegeben wird?</p>		<p>Notwendigkeit der Überplanung und Aufwertung von Grünflächen</p> <p>Gestaltung der Wegeverbindung</p> <p>Standort des Busparkplatzes</p> <p>Busparkplatz entfernen und renaturieren</p> <p>Gewählter Standort der WC-Anlage</p>	<p>2.1.</p> <p>1.10.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p> <p>Nicht berücksichtigt</p> <p>1.15., 1.2.</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>Generelle Ideen Generell fehlt mir in der Planung das „große Bild“. Alles, was abgefragt wird, sind kleine Teilbereiche, die ausdiskutiert werden sollten aber nur im Kontext des „echten Ziels“ sinnvoll erscheinen. Wie meine ich das? Die Stadt Ratzeburg könnte das Thema Verkehr/Tourismus als ein Ganzes ansehen: Neben der Schaffung von Radflächen, die dem Vorgeben nach einer Stadt zum Radfahren nachkommt (siehe auch Ihre Touristik Werbungen) eben auch der Planung von Park & Ride im größeren Maße. Ebenso wird von Einwohnern in den Medien bemängelt, dass es weniger Raum für die Jugendlichen und Kinder aber auch die „normalen“ Einwohner der Stadt gibt (korrigieren Sie mich, aber in Ihrer Bürgermeisterbewerbungsrede in der Riemannhalle haben sie dies ebenso thematisiert - ich habe es unter Skaterplatz abgespeichert). Hier ist die einmalige Chance, die Sünden der Vergangenheit wieder zurückzubauen und den Einwohnern an dieser „tollen“ Stelle etwas zurückzugeben. Auch die Verbindung zwischen ungenutztem Markt (nein, keine Sorge – ich will hier keine Diskussion über Parkraum starten :-)) und dem touristischem Magnet (ist es denn so?) von Dom und Kreismuseum könnte hier in die Tat umgesetzt werden. Eventuell gibt es solche Pläne – die sind aber wenigstens nicht für mich – in den Dokumenten ersichtlich. Wenn ich also eine „Idee“ ausformulieren darf, die weniger auf Einzelbetrachtungen, sondern ein größeres Ziel beinhaltet, könnte ich mir folgendes vorstellen – auch wenn ich kein Stadtplaner bin, sehe ich in diesen Optionen keine Verschlechterung zu dem aktuellen Stand, wohl aber die Option, viele Stufen „besser zu werden“:</p> <p>Idee: Am Bahnhof wird die Möglichkeit geschaffen, in die Stadt zu kommen – dabei aber auf sein Auto verzichten zu können: Die Solo- Tagestouristen, die „den See und den Dom“ sehen wollen, steigen dort in den Bus und werden zum „Halteplatz“ gebracht. Ein Halteplatz wird direkt am Markt gebaut/errichtet/.... An dieser Stelle können die Tagestouristen den Bus verlassen und die Innenstadt/Markt nutzen, durch die Domstraße den Dom besuchen, am Karl-Adam-Weg den Ratzeburger See bewandern und unter der Unterführung den Kuchensee erkunden. Es geht am Rathaus und am Eis-Pavillon „geführt“ entlang. Im Bereich des Kinos wird der Rückweg in die Innenstadt zurück zu einem Rundkurs (oder wahlweise über den Kleinbahndamm und dann als Stich zum Bootsverleih und der zweiten Eisdielen). Tagestouristen, die mit einer Busgesellschaft kommen, werden ebenso an diesem Halteplatz ausgeladen. Die Busse werden nach dem Entladen Richtung Bahnhof bewegt, wo Sie dann den Tag über „warten“ können. Vorgehaltener Platz für das unnütze Rumstehen ist dann an einem weniger kostbaren Ort gegeben. Der Müll kann an dieser Stelle zentral gesammelt und nicht wie aktuell beim Busparkplatz ignoriert werden (es gibt auf dem Busparkplatz weder einen Mülleimer noch einen Behälter für die Zigaretten). Die immer wieder hier gestellte Frage „wo man denn etwas essen kann“ entfällt, da man am Marktplatz direkt die Lokalitäten nutzen kann. Eventuell kann auch der Einzelhandel am Platz aufgewartet werden. Die nun freigewordene Busparkplatzstelle wird renaturiert und zu einem Park mitsamt Sitzmöglichkeiten umgestaltet. Hier können auch die gefällten</p>		<p>Mehr Flächen für Touristen und Einwohner zur Nutzung</p> <p>Renaturierung des Busparkplatzes und Nachpflanzung der gefällten Bäume der Ruderakademie</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Nicht berücksichtigt</p>

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
	<p>16 Bäume im Zuge der Erweiterung der Ruderakademie neu angesiedelt werden.</p> <p>Vorteile: + Etablierung eines P & R Konzept, was es in RZ nicht gibt. + „Rundkurs“ für die Tagestouristen und Verzicht auf Beschilderung, die evtl. nicht gesehen wird + Stärkung des Marktplatzes als „Hier sind viele Menschen - hier scheint etwas los zu sein“ + Individualverkehr und Suche nach Parkplätzen nach „draussen“ verlagert und damit + Platz, die Insel auch für Radfahrer bzw. in der Ausbaustufe auch für Radwanderer interessant zu machen + Schaffung von mehr Grün und Natur + Etwas den Bürgern von RZ zurückzugeben und nicht nur auf „Touristen“ zu schauen</p> <p>Anhang: Hinweis zum Karl-Adam Weg: In der Planung mag der Weg sicher eine gute Idee sein – allerdings ist in der Praxis eine Feinjustierung nötig: Es sind einige, wenige Sitzplätze neu hinzugekommen (dafür wurden die alten Bänke entfernt, warum?), diese haben aber einen Minderkomfort zum alten Bestand: // Zum einen fehlen die Rückenlehnen, so dass ein entspanntes „auf den See schauen“ wie es damals viele gemacht haben, nicht mehr in diesem Maße vorgenommen wird. // Zum zweiten sind die Bänke „kalt“. Probieren Sie es aus: Nach einiger Zeit merken Sie den kalten Stein auch durch die Bänke am Hintern (oder das Holz ist „kalt“ – für eine Unterscheidung fehlt mir hier die Expertise, ich kann es nur als Nutzer fühlen) so dass ein längeres Sitzen kein Spaß dort ist. Das ist im Vergleich am „Seerosenteich“ mit den Holzbänken und der Luftschicht drunter anders wahrgenommen. // Der Weg ist nicht zwischen Fußgänger und Radfahrern getrennt und es fehlt wohl der deutliche Hinweis auf die gemeinsame Nutzung. // Da der Weg das Wasser „behält“ vereist er auf ganzer Linie. Ich weiß nicht, ob das mit „Wassergebundene Wegdecke“ gemeint ist, gerade aber in dieser Woche ist dort über 50% der Strecke zwischen Sitzplatt und Stichweg zum Parkplatz mit einer Schlitterbahn versehen – auch wenn es die Kids freut, ist also der neue Weg keineswegs „barrierearm“. // Der Rasenplatz neben den beiden Tischgarnituren wurde sonst im Sommer durchweg als Picknickplatz genutzt. Ich verstehe die Einzäunung an dieser Stelle nicht. Sie passt weder optisch noch von der Stabilität noch aus irgendwelchen anderen, mir nicht offensichtlichen Punkten ins Bild und wurde- anstatt Sie wegzulassen- schon einige Male ausgebessert.</p>		<p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p> <p><i>Wird zur Kenntnis genommen.</i></p>	

Titel	Anregungen und Kommentare	Datum	Thema/Abwägung	Anmerkungen MIV / Zuordnung zur Auswertung
Anonymisiert 9	<p>Kiss and Go-Zone: Man kann den Eltern auch zumuten einen längeren Weg zum Kindergarten zu gehen Die Abfallbehälter nicht zu groß und ins Auge fallend Weniger Eingriff ist mehr! Gebrauchtes Pflaster ist zu bevorzugen. Als Baumpflanzungen lieber Tilia cordata. Was wird mit dem vom Eremiten befallenen Baum? Es sollte ein stiller Ort bleiben! Nicht ins Auge fallende Wegedecke!</p>	Schreiben vom 06.02.2021	<p>keine Kiss & Go-Zone für die Kita Abfallbehälter Pflaster Baumpflanzungen <i>Dieser besitzt derzeit Bestandsschutz.</i> Oberflächengestaltung</p>	<p>1.1., 1.3. 3.1. 2.11. 4.2., 4.3. Wird zur Kenntnis genommen. 1.10.</p>
Anonymisiert 10	<p>Vom Busparkplatz Richtung Dom sollte ein gut erkennbarer, behindertengerechter Fuß- und Radweg mit wassergebundener Decke verbessert ausgebaut werden, flach begrenzt durch eine Steinkante, klar abgetrennt von den vorhandenen Grünflächen, sodass diese nicht betreten werden um Bodenverdichtungen zu vermeiden. Weiterführung der wassergebundenen Decke bis zur Einfahrt des CVJM Heimes. Fußweg oberhalb der Lindenreihe, Verbesserung der Übergänge. Schrägweg Richtung Museum erhalten, Decke verbessern-Gefälle beachten. Parkplätze vor Haus (...) beseitigen, gesamtes Gelände auffüllen und begrünen. Einrichtung einer Einbahnstraße Kreuzung kleine Kreuzstraße/Domhof bis zur Einfahrt CVJM Heim, damit Reduzierung des LKW-Verkehres, Erleichterung des Segelboottransportes, Vermeidung des Stauens am Kindergarten (Mama-Taxis), viel geringere Beeinträchtigungen der Stadtführungen, verminderte Belästigung der Anwohner, Fußgänger sowie der Radfahrer, Schonung der denkmalgeschützten Gebäude - Schäden am Fachwerk und Gemäuern deutlich sichtbar. Übergänge abrunden und rollstuhlgerecht umbauen. Parkflächen für Dauerparker vom Pastorenkolleg, CVJM-Heim, Ruderakademie und Parkplatz neben dem A-Paul-Weber Haus gemeinsam nutzen, um Grünflächen zu erhalten und zu schonen. Keine Bodenverdichtung um den alten Baumbestand der ohnehin schon stark reduziert ist, zu schonen. Grasflächen in Dauerblühflächen umwandeln, um für Insekten Lebensgrundlage zu schaffen. Zudem müssen diese nur einmal im Frühjahr gemulcht werden und das Betreten der hohen Vegetationsflächen wäre auch eingeschränkt. Eine grundsätzliche Überlegung könnten nicht die Segelboote am Anleger Ruderakademie/ CVJM Segelhafen eingesetzt und herausgeholt werden? Die schwierige Durchfahrt mit den langen Bootsanhängern wäre nicht mehr von Nöten. Eine wassergebundene Decke. Erweiterung behutsam und wenig. Baumpflanzungen mit Tilia cordata und Traubeneiche.</p>	Schreiben vom 08.02.2021	<p>Zwischen dem Busparkplatz und dem Domhof ist aufgrund des Baumbestandes ein barrierefreier Ausbau dieses Weges nicht möglich. Einbahnstraßenregelung Grünflächen aufwerten / Blühstreifen <i>Nicht Gegenstand der Maßnahme</i> Oberflächengestaltung Baumpflanzungen</p>	<p>Nicht berücksichtigt 1.5. 4.1. 1.10. Wird zur Kenntnis genommen. 4.2., 4.3.</p>